

Erscheint wöchentlich sechsmal (mit Ausnahme der Feiertage). Schriftleitung (Tel. Nr. 2670). Verwaltung u. Buchdruckerei (Tel. Nr. 2024) Maribor, Jurčičeva ulica 4. Manuskripte werden nicht retourniert. — Anfragen Rückporto beilegen.



Inseraten- u. Abonnementsannahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl. 23 Din, für das Ausland monatlich 35 Din. Einzelnummer 150 und 2 Din.

Preis Din 2.—

# Mariborer Zeitung

## Francos Erfolge am Jarama

### Die Straße Madrid-Balecia in einer Länge von 10 Kilometer in den Händen der Nationalisten

London, 13. Febr. Nach hier eingelangten Meldungen setzten die Nationalisten den Vormarsch in der Richtung des Raumes zwischen Madrid in Balecia fort. Es ist ihnen nach Unterbrechung der Straßenverbindung zwischen diesen beiden Städten gelungen, zehn Kilometer dieser strategisch wichtigen Straße zu besetzen. Gleichzeitig fiel das Dorf Arganda in ihre Hände.

Im Süden sind die Nationalisten bei Moratál 23 Kilometer tief ins Innere eingedrungen und haben das Gebiet von der Notniz gefäubert.

Demgegenüber meldet Balecia kleinere Teilerfolge an der Cordoba-Front.

Salamanca, 13. Febr. Die Truppen des Generals Franco haben vor Malaga 1800 Leichen ihrer Gegner begraben. Bei Granada ist es einem nationalistischen Vorstoß gelungen, die Dörfer Veles und Dajardos in die Gewalt Francos zu bringen. Am Jarama-Fluß bemühten sich die kommunistisch-anarchistischen Milizverbände vergebens, die Angriffe der Nationalisten abzuschlagen. Die Nationalisten stehen dort mit 27 schweren Tanks vor. In den mütenden

Kämpfen gelang es, 5 Tanks der Roten zu erobern bzw. kampfunfähig zu machen.

Wie der Rundfunk Teneriffa berichtet, bestreitet sich die Nachricht, daß die Kavallerie Francos die Straßenverbindung zwischen Balecia und Madrid bereits in einer Länge von 10 Kilometer besetzt hält, u. zwar unter dem Schutze der schweren Artillerie.

Barcelona, 13. Febr. Die Agenten der spanischen Tscheka haben in einem Hause in der Nähe des Staatsgefängnisses nachts Lichtsignale bemerkt, die immer dann aufstammten, wenn sich ausländische Schiffe dem Hafen näherten. Die Untersuchung ergab, daß die Nationalisten im Herzen Kataloniens einen tadellos funktionierenden Kurzwellensender besaßen, den ein gewisser Juan Minos bediente. Minos wurde sofort verhaftet.

Salamanca, 13. Febr. In Malaga ist der Präsident des roten Tribunals verhaftet worden, der insgesamt 5000 Todesurteile gegen national gesinnte Spanier verurteilt hat. Er wird dem Militärgericht zur Beurteilung übergeben.

Der Vormarsch am Jarama-Fluß geht,

nachdem er von Kavallerie überquert worden war, mit unverminderter Heftigkeit weiter. Nach dem Eintreffen der Infanterie wurde der Angriff auf den jenseitigen Uferhöhen fortgesetzt. Die Weinberge um Arganda sind in den Händen der Nationalisten. Den Roten verblieben nach Einnahme der Straße Balecia — Madrid nur mehr die Straße nach Guadajalara und einige Nebenstraßen.

Vila, 13. Febr. Gestern abends sind Truppen des Generals Mola nach Säuberung des Jarama-Flusses bis San Martin de la Bega vorgestoßen, das besetzt wurde. In diesem Dorf bot der Gegner noch Widerstand. Die Spitzenabteilungen der Nationalisten besetzten sich im Süden vor Moratál de Tajuna. Der durch die Kraft dieses Angriffes vollkommen demoralisierte Gegner leistet nur schwachen Widerstand.

Bei Chichon sind die Truppen Francos in einer Breite von 15 Kilometer und einer Tiefe von 20 Kilometer in die rote Front eingedrungen.

## Jugoslawien und Deutschland

### Der jugoslawische Handelsminister Dr. Brbanic über die Beteiligung Jugoslawiens an der Leipziger Messe.

Die erstmalige Beteiligung des jugoslawischen Staates an der Leipziger Frühjahrs-Messe 1937 veranlaßte den jugoslawischen Handelsminister Dr. Brbanic zu einer Erklärung vor der jugoslawischen Presse, die in großer Aufmachung in der Beograder „Breme“ abgedruckt wurde. Sie lautet folgendermaßen:

„Unser Staat beteiligt sich in diesem Frühjahr zum erstenmal offiziell an der Leipziger Messe, um dort seine wirtschaftlichen Produkte auszustellen. Zwar beteiligten sich auch früher schon einzelne jugoslawische Institute an der Leipziger Messe; es wurden jedoch bisher nur einzelne Erzeugnisse wie Tabak, Nahrungsmittel und Kunsthandwerk dort gezeigt, wozu sich noch eine jugoslawische Touristenbahn gesellte.

Es ist mir wohl bekannt, welche große Bedeutung die Leipziger Messe für den internationalen Gütertausch, besonders für den Ausbau unserer Handelsbeziehungen mit Deutschland hat. Keine Messe bietet jedoch eine so große Möglichkeit, der breiten Masse der Interessenten alle die Waren und Erzeugnisse vorzuführen, die man auf den deutschen Markt bringen will. Das Ziel unserer Beteiligung an der Leipziger Messe ist die Vertiefung der Handelsbeziehungen unseres Landes zum Deutschen Reich. Auf die Frage, welche Erzeugnisse Jugoslawien auf der Leipziger Messe ausstellen wird, antwortete der Herr Minister, daß Deutschland in der Hauptsache, abgesehen von einigen Bergbauprodukten, aus Jugoslawien tierische und landwirtschaftliche Produkte bezieht. Von dem außerordentlich wichtigen jugoslawischen Ausfuhrartikel Holz gingen nur einige Sorten nach Deutschland. Aus diesen Gründen dürften wohl die landwirtschaftlichen Produkte, welche Deutschland für seine Industrie oder seine Ernährung aufnehmen könne, die größte Beachtung auf der Messe finden.

Soweit ich unterrichtet bin, sagte der Minister, werden aus den verschiedensten Teilen unseres Landes Muster und Proben auf die Messe gebracht. Interessant ist dabei festzustellen, daß die landwirtschaftlichen Genossenschaften am stärksten vertreten sind, u. zwar mit ihren wichtigsten Erzeugnissen. Gerade diese Artikel haben aber, neben den zur Ausstellung kommenden Rohstoffen wohl die beste Aussicht auf dem deutschen Markt untergebracht werden zu können. Es handelt sich dabei um Artikel, deren Ausfuhr, wie die Statistik unseres Außenhandels aufweist, im Vergleich zum Jahre 1932 im jährligen Maße beinahe verdoppelt ist.

Ich hoffe, so endete Minister Dr. Brbanic, daß unsere Beteiligung an der Leipziger Messe, sowie die Beteiligung Deutschlands an unseren wirtschaftlichen Manifestationen an den Abschlussziffern der Außenhandelsstatistik zum Ausdruck kommen wird; ich nehme an, und das war ja auch die Absicht des einen und des anderen Staates beim Abschluß des Handelsabkommens, daß sie einen erwünschten Gütertausch zwischen Deutschland und dem Königreich Jugoslawien zur Folge haben werden.

## Zwei Versionen

### Ueber die diplomatischen Besprechungen London-Berlin-Paris Beginn fruchtbringender deutsch-englischer Verhandlungen

London, 13. Febr. Die beiden letzten Tage brachten eine Reihe diplomatisch wichtiger Besprechungen. Die erste wichtige Aussprache fand zwischen Ribbentrop und Lord Halifax statt. Die zweite wichtige Tagung war die Aussprache zwischen Hitler und Botschafter Franco-Comet sowie die Aussprache zwischen Hitler und dem polnischen Botschafter Lipski. Die Botschafter Frankreichs und Polens besuchten vorher die Reichsminister Dr. Goebbels und Brüning. In Paris wiederum empfing Außenminister Delbos den polnischen Botschafter Lukajewicz und den belgischen Gesandten. Der polnische Außenminister Oberst Beda wird in Paris, der preussische Ministerpräsident Brüning hingegen in Warschau erwartet, wo auch der Danziger Senatspräsident Greijer ein treffen wird.

London, 13. Febr. Obwohl authentische Informationen über die Aussprache Ribbentrop — Halifax fehlen, wird man nicht fehlgehen in der Vermutung, daß eine erfolgreiche Periode deutsch-englischer diplomatischer Verhandlungen an gebrochen ist. Man weiß nur so viel, daß sich Halifax die Vorschläge Ribbentrops angehört habe, ohne selbst hierzu Stellung zu nehmen. Diese Vorschläge werden nämlich nicht nur Gegenstand britischer Kabinettsberatungen sein, sondern darüber hinaus auch zwischen Paris und London zur Diskussion gelangen.

Ueber die Aussprache Ribbentrop — Halifax bestehen zwei Versionen. Nach der einen soll der deutsche Botschafter folgende Gedankengänge entwickelt haben: Deutschland will unbedingt den Frieden. Der Vierjahresplan sei eine Maßnahme zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit, die sich als Folge von Rohstoffen und Devisenmangel ergibt. Deutschland könne von seinem Anrecht auf die früheren Kolonialbesitzungen nicht lassen, und wenn das Mandatssystem allgemein eingeführt werden sollte, dann könne Deutschland keine Ausnahme machen.

Deutschland sei bereit, an einer allgemeinen Diskussion über die Rohstoffverteilung mitzuwirken, jedoch nur unter der Bedingung, daß Deutschlands Recht auf Kolonien anerkannt werde.

Deutschland sei ferner nicht gewillt, die Sowjetunion anzugreifen oder an Bündnissen gegen Moskau teilzunehmen, es behält sich jedoch das absolute Recht der Bekämpfung des Kommunismus in den eigenen Grenzen vor. Aus diesem Grunde könne Deutschland auch nicht die Errichtung eines Sowjetstaates im Mittelmeer dulden. Deutschland könne ferner nicht einsehen, warum die Westpaktverhandlungen aufgeschoben werden sollen, doch müßten Deutschlands Einwände gegen die Russenpakete Frankreichs und der Tschchoslowakei gewürdigt werden. Deutschland sei bereit, die Neutralität Belgiens und Hollands zu garantieren.

Nach einer zweiten Version, die aus Paris verbreitet wird, soll Ribbentrop seine Forderungen wie folgt zusammengefaßt haben: Entfernung der Mißverständnisse über die Kanalarrede; Deutschland fordert die Rückerstattung der Kolonien, und zwar unter Hinweis auf das Anwachsen seiner Bevölkerungszahl; Deutschland ist bereit, über einen Westpakt zu verhandeln, wenn den Russenpaketen Frankreichs und der Tschchoslowakei die Spitze gegen Deutschland abgebrochen werde; Deutschland ersucht die britische Regierung um Vermittlung zwischen Paris und Berlin.

### Belgiens Antwort zum britischen Westpaktvorschlag.

London, 13. Febr. Der belgische Botschafter hat im Foreign Office die Antwort Belgiens auf die britische Note vom 3. November v. J. über einen neuen Westpakt übergeben.

### Scheitern der Ueberwachungspolitik.

London, 13. Febr. Portugal weigert sich nach wie vor, eine Kontrolle seiner Grenzen zu gestatten. Die portugiesische Regierung scheint entschlossen zu sein, nicht einmal eine Ueberwachung ihrer Seegrenzen zu

zugeben. In englischen Kreisen befürchtet man deshalb ein totales Scheitern der Ueberwachungspolitik. Die Bemühungen, die portugiesische Regierung umzustimmen, werden jedoch fortgesetzt.

### Mussolini geht nach Lybien.

Rom, 13. Febr. Längs der nordafrikanischen Küste werden am 10. März italienische Flottenmanöver beginnen, die bis 22. März dauern werden. An den Manövern werden Einheiten des ersten und zweiten italienischen Hochseefregatenschwaders teilnehmen. An diesen Manövern wird Mussolini in seiner Eigenschaft als Marineminister teilnehmen.

### Jugoslawisch-bulgarische Wirtschaftsannäherung.

Budapest, 13. Febr. Wie aus Beograd berichtet wird, wollen Bulgarien und Jugoslawien ihre wirtschaftspolitischen Beziehungen noch weiter ausbauen. Wie verlautet, soll der bereits 1905 zwischen Bulgarien und Serbien erwogene Plan einer Zollunion der beiden Staaten in Bälde verwirklicht werden.

### Jahreshauptversammlung des Motorsportklubs „Bohrije“.

Der Motorsportklub „Bohrije“ in Maribor hält am Sonntag, den 21. d. um 9 Uhr im Cafe „Jadrán“ seine 2. ordentliche Jahreshauptversammlung mit der in den Statuten vorgezeichneten Tagesordnung ab.

## Kurze Nachrichten

Wien, 13. Febr. Aus der Tschchoslowakei kommend beschrieb ein ausländisches Flugzeug gestern nachmittags über Wien mehrere Schleifen in der Form von Sichel und Hammer, dem Symbol der Sowjetunion. Das Flugzeug ver schwand, wie es gekommen war, wieder in der Richtung nach der Tschchoslowakei.

Mexiko-City, 13. Febr. Die amerikanischen Trostisten haben ein Komitee gebildet, welches sich bemühen wird, für Leo Trozki die Aufenthaltserlaubnis in den Vereinigten Staaten zu erwirken.

## Börse

Zürich, 13. Februar. Devisen. Beograd 10, Paris 20.415, London 21.4575, Newyork 438.375, Mailand 23.10, Berlin 176.20, Wien 78.30, Prag 15.28.

# Die Verordnung über die Minimal-löhne und die Schiedsgerichte

## Der gesetzliche Mindestlohn beträgt 16 bis 24 Dinar für den Achtstundentag / Eine Erklärung des Wohlfahrtsministers Dragiša Cvetković / Definition des Streikrechtes

Beograd, 12. Feber. (Avala.) Der Minister für Sozialpolitik und Volksgesundheit Dragiša Cvetković gab im Zusammenhang mit der Ministerialverordnung über die Mindestlöhne, den Abschluß von Kollektivarbeitsverträgen und die Arbeits-schiedsgerichte für die Öffentlichkeit eine Erklärung ab, in der es eingangs heißt, daß er, der Minister, unter Ausnützung des Art. 88 des Finanzgesetzes die obgenannte Verordnung dem Ministerrat unterbreitet habe. Die Verordnung sei heute unterzeichnet worden. Die Regelung dieser Materie hätten in Jugoslawien sowohl die sozialen als auch wirtschaftlichen Verhältnisse gefordert, in erster Linie jedoch die niedrigen Löhne, die für gewisse Arbeiter ein wahres Elend darstellten.

„Vergleichen wir die Zahl der beschäftigten Arbeiter“ — jagte der Minister — „mit der Höhe ihrer Löhne, dann sehen wir, daß von den im September des Vorjahres sozial versicherten 651.649 Arbeiter, 330.452 Arbeiter (d. i. 50,75%) mit minimal 20 Dinar, 86.580 Arbeiter (13,29%) hingegen mit kaum 8 Dinar entlohnt wurden.“

Der Minister kam sodann auf die Lohnbewegungen des Vorjahres zu sprechen und verwies darauf, daß es 1936 innerhalb einer Wera der wirtschaftlichen Besserung 392 Streiks gegeben habe. 315 Streiks waren wirtschaftlichen Charakters, d. i. zwecks Erlangung besserer Löhne und günstigerer Arbeitsbedingungen.

Die von Minister Cvetković durchgesetzte Verordnung bestimmt als Grundlage für die Bemessung von Arbeitslöhnen 2 Dinar pro Arbeitsstunde, d. i. 16 Dinar pro Tag für den Achtstundentag, und kann sich bis 24 Dinar pro Tag für den gewöhnlichen manuellen Arbeiter bewegen. Auf Grund dieses Minimallohnes werden die Banusse bzw. der Postzeichner von Beograd die Minimal-löhne für ihre Wirkungsbereiche bestimmen, wie dies das öffentliche Gemeinwohl erfordert bzw. über Aufforderung der einen oder der anderen betroffenen Parteien.

Die Banusse werden bei der Bemessung der Minimallohne die wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse einschließlich der Lebensmittelpreise in ihren Bereichen berücksichtigen. Die Mindestlöhne werden nach Anhörung der Vertreter der Arbeitgeber- und Arbeitnehmerinstitutionen bestimmt werden. Die Löhne der nichtqualifizierten Arbeiter unter 8 Altersjahren dürfen in keinem Fall weniger als 75 Prozent der oben bestimmten Mindestlöhne betragen.

Die auf Grund dieser Verordnung bestimmten Minimallohne gelangen nicht zur Anwendung bzw. Durchführung, wenn auf individueller oder kollektiver Basis für die Arbeiter und Bediensteten günstigere Bedingungen vereinbart wurden. Ebenso werden die Bestimmungen von individuellen und kollektiven Verträgen, die geringere Mindestlohnsätze als die mit dieser Verordnung festgesetzten Sätze enthielten, für null und nichtig erklärt.

Die Verordnung macht keinen Unterschied zwischen männlicher und weiblicher Arbeitskraft. Siedlich wurde der Grundsatz verwirklicht: für gleiche Arbeit die gleiche Bezahlung. Die Akkordarbeit wird dort, wo sie nicht unumgänglich notwendig ist und dem Hilfspersonal nicht nützt, durch Stundenarbeit ersetzt. Die Banusse werden nach Anhörung der Arbeitnehmer- und Arbeitgeberorganisationen festzustellen haben, ob die Akkordarbeit unumgänglich notwendig und ob die Akkordlohnung genügend ist. Die zum ersten Male festgesetzten Minimallohne bleiben in Gültigkeit solange sie von den Banussen nicht abgeändert werden, mindestens jedoch sechs Monate. Die neu bestimmten Minimallohne treten 60 Tage nach ihrer Verkündung in Kraft und gelten bis zur nächsten Abänderung, jedoch wenigstens sechs Monate. Sollten sich die Wirtschaftsverhältnisse beträchtlich ändern, wird der Minister für Sozialpolitik und Volksgesundheit in Uebereinstimmung mit dem Ministerrat im Beratungswege einen Mindestlohn fest-

stimmen, der 60 Tage nach Veröffentlichung in den „Sluzbene Novine“ in Kraft tritt.

Von dieser Verordnung ist die Verbesserung des Lebensstandards der Arbeiterschaft zu erwarten, außerdem wird die Konkurrenz zwischen den einzelnen Provinzen nicht die bisherigen scharfen Formen beibehalten. Im Interesse aller Staaten ist es heute gelegen, daß Streitigkeiten zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern so weit als möglich beschränkt werden.

Im Sinne dieser Verordnung ist der Streit bzw. die Aussperrung als gesetzliches Mittel nicht betroffen, mit Ausnahme der staatlichen, Banats- und Gemeindebetriebe, die im öffentlichen Interesse stehen, wie z. B. Verkehrsmittel, Wasserwerke, Gaswerke, Kraftwerke usw. Für diese Unternehmungen ist die obligatorische Schlichtung eingeführt, während für alle anderen Betriebe die fakultative Arbitrage eingeführt wird, und zwar nach der Einigung der im Streit befindlichen Parteien. Die Beschlüsse des Schlichtungsgerichtes, welches sich aus einem vom Banus bestimmten Staatsbeamten und mindestens je zwei Vertretern der im Streit befindlichen Parteien zusammensetzt — die Vertreter ernennen die beiden Parteien selbst — sind für die Parteien für die beschlossene Zeit bindend und dienen anstatt des Kollektivvertrages, auf Grund dessen der Arbitragebeschluß zustande gekommen war. Gegen den Beschluß des Schlichtungsgerichtes gibt es kein Rechtsmittel. Vor dem Beginn der Aussperrung oder des Streiks besteht zwischen den beiden Parteien die obligatorische Aussöhnung. Dies erfolgt unter dem Vorsitz einer vom Banus bestimm-

ten Person sowie zweier von den beiden Parteien bestimmter Mitglieder.

Die Pflicht der beiden Parteien ist es, sich mit dem Ersuchen um den Vergleich an die erstinstanzliche allgemeine Verwaltungsbehörde zu wenden. Das Verfahren bei dieser Behörde ist dringlich und wird mündlich erledigt. Die Dauer des Abkommens wird von beiden Parteien bestimmt, im entgegengelegten Falle gilt es mindestens sechs Monate. Nach Ablauf der sechs Monate kann das Abkommen von jeder der beiden Parteien gekündigt werden, und zwar auf Grund einer einmonatigen Kündigungsfrist. Kann aber auch nach Wiederaufnahme der Verhandlungen eine Einigung nicht erzielt werden, wird die den Vergleich anbahnende Behörde protokolllarisch das Scheitern der Vermittlungsaktion feststellen und das Vergleichsverfahren für geschlossen erklären.

Zur Zeit der Dauer des obligatorischen Schlichtungsverfahrens ist jede kollektive Arbeitseinstellung, jeder Streik und jede Aussperrung untersagt. Der Abschluß von Kollektivverträgen ist nicht obligatorisch, vorgeschrieben ist jedoch die Art und Weise ihrer Abschlüsse, mit der Bestimmung, welche Organisationen und welche qualifizierten Vertreter abschlußberechtigt sind.

Die Verordnung bestimmt in Fällen, in denen es am zuständigen freien Arbeitgeberorganisationen mangelt, daß Kollektivverträge im Gegensatz zu den Bestimmungen der Ulinea 2 des Art. 229 des Gewerbegesetzes auch die obligatorischen Arbeitgeberorganisationen zum Abschluß bringen können.

Der in einer Branche zum Abschluß ge-

brachte Kollektivvertrag kann auf die ganze betreffende Branche im Gebiete des jeweiligen Banats erweitert werden, wenn der Kollektivvertrag mehr als die Hälfte der Unternehmungen der betreffenden Branche umfaßt hat und wenn darin wenigstens die Hälfte der gesamten Arbeiterschaft dieser Branche im Banat beschäftigt ist.

Verlangt mehr als die Hälfte der in der betreffenden Branche im Banat beschäftigten Arbeiter oder mehr als die Hälfte der Unternehmungen der betreffenden Branche den Abschluß eines Kollektivvertrages, dann ruft der Banus beide Parteien auf, den Vertrag in einer bestimmten Frist abzuschließen. Kommt der Vertrag in der bestimmten Frist nicht zustande, so bestimmt der Banus den Schlüssel für die Entlohnung der Arbeiterschaft.

Die Bestimmungen dieser Verordnung gelten für alle Industrie-, Gewerbe-, Handels-, Verkehrs-, Bergbau-, Forstwirtschafts-, Bank- und Versicherungsunternehmungen sowie für die ihnen ähnlichen Unternehmungen, ebenso aber auch für die elektrotechnische und die Baubranche.

Für das Hilfspersonal der staatlichen und autonomen Unternehmungen gelten gesonderte statistische und gesetzliche Bestimmungen.

Der Minister schloß seine Erklärung mit nachstehenden Bemerkungen: „Die hier geregelte Materie ist neu für unsere Verhältnisse und ist es eine erstmalige Regelung. Sie ist deshalb für die Arbeiterschaft von erstrangiger Bedeutung. Mit dieser Verordnung hat die bisherige Ausbeutung der Arbeiterschaft ihr Ende gefunden, denn der Arbeiter verdiente in einigen Gegenden des Staates vielfach nur 12 Dinar pro Tag. Nach dieser Verordnung beabsichtige ich auf Grund der Ermächtigung des Finanzgesetzes pro 1936-37 die Durchführung der gesetzlichen Bestimmungen über die Arbeitsunfähigkeits- und Altersversicherung sowie die Pensionsversicherung der Privatangehörigen anzuordnen, um auf diese Weise drei Hauptprobleme, die sich die Regierung Doktor Stojadinović bezüglich der Arbeiterversicherung zum Ziele gemacht hat, von der Tagesordnung zu stellen.“

### Königin-Mutter Mary besuchte I. M. Königin Maria

London, 12. Feber. (Avala.) Ihre Majestät Königin-Mutter Mary von England erstattete heute Ihrer Majestät Königin Maria von Jugoslawien einen Besuch.

### Berstaalligung von Reichsbank und Reichsbahn

Berlin, 12. Feber. Reichskanzler Hitler unterzeichnete ein Dekret, auf Grund dessen die Reichsbahnen, die bis jetzt eine Aktiengesellschaft mit Beteiligung des Reiches gewesen sind, verstaatlicht werden. Ebenso wird die Reichsbank als oberstes staatliches Geldinstitut in das nationalsozialistische Wirtschaftssystem eingegliedert. Bei der Reichsbank wird anstelle des Verwaltungsrates ein Direktorium gebildet, an dessen Spitze der Reichswirtschaftsminister gestellt wird. Dieser ist dem Kanzler unmittelbar unterstellt. Dr. Schacht bleibt aufertourlich noch weiter Mitglied des Verwaltungsrates der Basler Bank für internationale Zahlungen. Alle Geschäfte im Zusammenhang mit den Reparationen werden eingestellt.

Die Geschäfte des Generaldirektors der Reichsbahnen übernimmt der Reichsverkehrsminister. Die Reichsbahnämter sind Staatsämter, die Eisenbahner werden Staatsbeamte.

Der bisherige Generaldirektor Wilhelm Kleinmann wird zum Staatssekretär im Reichsverkehrsministerium ernannt.

### Göring zur Jagd nach Polen.

Berlin, 12. Feber. Ministerpräsident Göring erhielt vom polnischen Staatspräsidenten Moscicki die Einladung, an der großen Jagd in den Staatsforsten von Bialowice teilnehmen zu wollen. Göring wird sich im Laufe der nächsten Woche nach Polen begeben.

### General Faupel — Botschafter Deutschlands in Burgos.

Berlin, 12. Feber. (Avala.) Das DW berichtet: Der Führer und Reichs-

kanzler hat den bisherigen Geschäftsträger bei der nationalen Regierung in Burgos, General a. D. Faupel, zum Botschafter ernannt. General Faupel hat heute vor dem Reichsaußenminister Baron Neurath den Diensteid abgelegt.

### Die fürstlichen Besuche in Wien

Wien, 12. Feber. Die gestern unter dem Namen Graf und Gräfin Sternberg in Wien angekommenen holländische Kronprinzessin und ihr Gatte, Prinz Bernhard der Niederlande, haben abends einen bekannten Heutigen im Grinzing besucht und sich bis nach Mitternacht sehr gut unterhalten. Der heutige Vormittag blieb der Besichtigung der Stadt Wien vorbehalten.

Der Herzog von Windsor und Prinzessin Mary mit ihrem Gatten, dem Earl of Harewood, sind heute früh wieder aus Einzelsfeld eingetroffen und haben die Czernin- und Vichtenstein-Gemäldergalerie besucht. Den Lunch nahmen sie im Jockeyclub. Wie es heißt, wird Prinzessin Mary ihre für den morgigen Samstag angekündigte Abreise nach London um ein oder zwei Tage verschieben.

### Der Herzog von Windsor wird — Schriftsteller.

Paris, 12. Feber. (Avala.) Die Agenzia Stefani berichtet: Ein intimer Freund des Herzogs von Windsor hat in Paris erklärt, daß der Herzog der Gegnerschaft britischer parlamentarischer Kreise gegen seine Apanage keine Beachtung schenke, da er sich der Schriftstellerei widmen wolle, die ihm viel Geld einbringen werde. Ein amerikanischer Verleger hat dem Herzog eine Million Dollar angeboten für seine Memoiren sowie für eine Geschichte der Dynastie Windsor.

### Lindbergh in Tripolis.

Tripolis, 12. Feber. Oberst Lindbergh und seine Frau sind gestern um 3.50 Uhr Ortszeit von Sizilien kommend hier eingetroffen. Sie wurden am Flugplatz von den Be-

hörden und vom Generalgouverneur Valbo begrüßt, der erst zwei Stunden vor der Ankunft des Ehepaars Lindbergh mit seinem Flugzeug in Tripolis eintraf. Wo das Ehepaar Wohnung nehmen wird, war nicht in Erfahrung zu bringen, da Valbo die Anweisung gab, den Aufenthalt in Tripolis als Privatbesuch zu behandeln.

Die Pressetelegramme über die Ankunft wurden vom Telegraphenamte mehrere Stunden zurückgehalten. Man glaubt, daß Lindbergh und seine Gattin Gäste des Gouverneurs in seiner Residenz sein werden.

### Automobilarbeiterstreik in den USA beigelegt.

Detroit, 12. Feber. Der Streik in der Automobilindustrie ist gestern nach 42-tägiger Dauer infolge Verwirklichung des Abkommens beigelegt worden.

Das Abkommen wird nunmehr unterzeichnet und seine Bestimmung veröffentlicht werden. Nach dem Wortlaut der Vereinbarung werden die Arbeiter in drei gegenwärtig von den Streikenden besetzten Fabriken räumen. Die Arbeit wird unverzüglich wieder aufgenommen werden. Nach Wiederaufnahme der Arbeit werden die geforderten Lohnerhöhungen bewilligt werden.

### Elf Skifahrer von einer Lawine verschüttet.

Oslo, 12. Feber. Im Gebiet des Monte Rosa wurde eine aus elf Personen bestehende Skifahrergruppe von einer gewaltigen Lawine verschüttet.

Sechs von ihnen konnten sich ohne fremde Hilfe aus den Schneemassen befreien, weitere vier wurden mit Hilfe anderer Skifahrer ohne Verletzungen geborgen. Der Arzt von Gressoney Dr. Gallotti, der einem auf dem Col Betta Forca verunglückten Skifahrer zu Hilfe eilte war und sich auf dem Heimweg der Skifahrergesellschaft angeschlossen hatte, fand hingegen den Tod.

### Waffenfabrik in Avignon in die Luft geflogen.

Paris, 12. Feber. In der südfranzösischen Stadt Avignon ereignete sich gestern ein schweres Explosionsunglück. Eine private Waffenfabrik flog aus bisher noch unbekanntem Grund in die Luft. Die in der

Nähe der Fabrik befindlichen Gebäude war den ebenfalls vollkommen zertrümmert. Unter den Trümmern der eingestürzten Gebäude wurden etwa zwölf Personen verschüttet. Bisher konnten fünf Arbeiter mit mehr oder weniger schweren Verletzungen geborgen werden. Die Aufräumarbeiten werden durch einen großen Brand, der an der Explosionsstelle ausgebrochen ist, sehr erschwert. Man befürchtet, daß mehrere Personen getötet wurden.

15 Jahre Pontifikat Pius XI.

Rom, 12. Feber. Die Agenzia Stefani berichtet: Papst Pius der Elfte beging heute den fünfzehnten Jahrestag seines Pontifikats. Aus diesem Anlasse erwähnt der „Diavolatore Romano“, der das Bild des Heiligen Vaters bringt, auch seine Enzykliken, darunter die auf die Kinns bezugnehmende „Vigilanti Cura“.

Der Papst wohnte in einem Lehnstuhl in der Sixtinischen Kapelle dem Hochamt bei, welches der Erzbischof von Bologna in Anwesenheit von 30 Kardinälen sowie des diplomatischen Korps zelebrierte.

Im Wahnsinn sieben Personen erschossen.

Warschau, 12. Feber. In Stanislawow hat ein Bauer im Anfall von Wahnsinn sieben Dorfbewohner erschossen und sich sodann selbst entleibt.

6 Todesopfer eines Flugzeugunglücks.

Berlin, 12. Feber. Gestern mittags tobte über Berlin ein heftiger Regen- und Schneesturm, der ein schweres Flugzeugunglück zur Folge hatte.

Ein auf dem Fluge von Stargard in Pomern nach Hiltberg unterwegs befindliches Reiseflugzeug der Luftwaffe geriet in dem Sturm im Norden Berlins an der Ecke der Müller- und Seestraße gegen eine Hochspannungsleitung, stürzte ab und verbrannte. Die fünfköpfige Besatzung wurde dabei getötet. Durch das herabfallende Starkstrom wurden zwei Straßenbahnbeamte getötet, die schwere Brandwunden erlitten. Einer von ihnen ist im Laufe des Tages seinen Verletzungen erlegen.

Aufnahme von einem „Toten“



Die Regierung in Valencia hat behauptet, daß der Sohn Caballeros von den nationalen Spaniern erschossen worden sein soll. Der in Spanien weilende deutsche Berichterstatter H. G. von Studnitz konnte vor wenigen Tagen diese Aufnahme von Francisco Caballero (links im Bild) machen, der sich in Sevilla in Haft befindet. Er sitzt hier zusammen mit Don Antonio Ojeda, dem Führer der Falange Espanola, vor einem Kaffeehaus in Sevilla.

Ein Pilot mit eisernen Nerven.

Astoria, 1. Feber. Aus Rio de Janeiro wird gemeldet: An Bord eines großen Passagierflugzeuges der Panamerican Airways von Brasil, das von Rio de Janeiro mit 13 Fluggästen und 4 Mann Besatzung gestartet war, entstand wenige Flugkilometer von dem Flugplatz entfernt, infolge Zettens der Benzingleitung ein Brand, den die Besatzung nicht löschen konnte. Die Geistesgegenwart des Piloten, der die Nerven nicht verlor rettete Passagieren und Besatzung das Leben. Der Pilot unterbrach trotz seiner Fesselung an den Führersitz die Zuleitung zu dem Tank. Die bereits braunete, hielt ungeachtet der großen Hitze in der Nähe des Führersitzes aus, wendete das Flugzeug und

Wahnsinnstat eines Kranken

Furchtbare Bluttat in Karlovac / Ein gewisser Boško Popović erschoss den herbeigerufenen Arzt und sich selbst / Das Motiv noch ungeklärt

Karlovac, 12. Feber. In Karlovac ereignete sich heute vormittags ein furchtbares Verbrechen, dessen Akteur jedoch nicht mehr am Leben ist, da er sich auch selbst entleibt hat. Ein gewisser Boško Popović, der seit langer Zeit in Zagreb und anderswo Heilung von seinem Leiden gesucht hatte, er suchte heute kurz vor 10 Uhr telephonisch den Arzt Dr. Zbrovčić von der chirurgischen Abteilung des städtischen Spitals, er möge sofort zu ihm ins Hotel „Morana“ kommen. Dr. Blichler begab sich im Kraftwagen in Erfüllung seiner Arztspflicht ins Hotel und in den ersten Stock, wo Popović das Zimmer Nr. 6 seit längerer Zeit bewohnte. Plötzlich trachten nacheinander fünf oder sechs Schüsse. Als die Hotelbewohner und das Personal sowie die Polizeiorgane herbeigeeilt kamen, trafen sie Doktor Blichler vor der Türe des erwähnten

Zimmers nur mehr als Leiche an. Die Zimmertüre war verschlossen. Als man sie erbrach, bot sich den Eintretenden ein furchtbarer Anblick. Popović lag mit durchschossener Brust, in einem Pyjama bekleidet, tot auf dem Boden. Auf dem Tische standen mehrere Arzneifläschchen. Ganz Karlovac steht unter dem Eindruck dieser Tragödie, deren beide Akteure bestens bekannt waren. Die Polizei ist fieberhaft damit beschäftigt, das vorderhand noch völlig ungeklärte Motiv der grauenvollen Tat zu klären. Es ist möglich, daß Popović seit einiger Zeit Selbstmordgedanken gehegt hat, da er seinen Angehörigen eine größere Geldsumme schickte. Warum er ausgerechnet Dr. Blichler sich als sein Opfer erkor, ist gänzlich ungeklärt. Dr. Blichler ist an der chirurgischen Abteilung des städtischen Krankenhauses tätig gewesen.

Seltamer Wechselschuldprozeß

Die Sensation vor den Gerichtshöfen in Petrograd. — Liebeszusammenkünfte, die mit 60 Dinar berechnet wurden.

Vor dem Bezirksgericht in Petrograd fand dieser Tage ein aufsehenerregender Prozeß statt. Frau Darinka Sretković, die 60jährige Wirtschaftlerin des Nobisader-Sokolheimes, klagte den Staatsbahnwerksstättenbediensteten Thomas Molnar um eine Wechselschuld von 3200 Dinar. Der Wechsel trug die Unterschrift Molnar und seiner Gattin Katharina. Die beiden Ehegatten unerbitteten schon vorher dem Gericht die Erklärung, daß sie in keiner Geldschuld der Klägerin gegenüber sich befänden.

Am 10. d. M. fand die sonderbare Verhandlung statt. Die Klägerin war persönlich nicht erschienen, sie ließ sich durch den Petrograder Rechtsanwalt Milos Nikolic vertreten. Thomas und Katharina Molnar traten in elegantem Aufzuge vor den Richter. Molnar zählt 30 seine Gattin hingegen 28 Jahre. Molnar ist ein hübscher Mann. Auf die Frage des Richters, ob er von Frau Sretković das Darlehen erhalten habe, gab Molnar zur Antwort: „Natürlich aber nicht 3200 sondern nur 3000 Dinar.“ — „Sind Sie ihr noch etwas schuldig?“ — „Nein, ich habe alles beglichen.“ — „Haben Sie eine Bestätigung darüber?“ — „Nein, denn ich kann sie auch nicht vorweisen denn ich habe die Schuld nicht mit Geld sondern mit Arbeit bezahlt.“ — „Was für Arbeit?“ — „Herr Richter ich schäme mich das zu sagen.“ — „Was für Scham?! Vor Gericht gibt es keine Scham.“ — „Haben Sie nur ruhig weiter.“ — Molnar: „Na wenn es schon sein muß... also: ich habe die Schuld mit Liebe beglichen. Für jede Zusammenkunft berechneten wir 60 Dinar.“

Molnar's Gattin hörte sich die Aussage ihres Mannes ruhig an. Der Vertreter der Klägerin protestierte gegen die Aussage und drohte im Namen seiner Klientin mit der Klage wegen Verleumdung. In diesem Augenblick erhob sich Frau Molnar und zog einen auf vier Seiten mit Bleistift geschriebenen Brief und überreichte denselben dem Richter mit dem Ersuchen, ihn verlesen zu wollen. „Den Brief.“ sagte sie einbegleitend, „hat Frau Darinka meinem Mann geschrieben.“ Der Richter liest: „Mein lieber süßer Tomo...“ Es folgen nun die zärtlichsten Gefühlsäußerungen. Und weiter: er schübe ihr nichts mehr da er mit Liebe alles beglichen habe, doch könnte er vielleicht noch eine Zusammenkunft ohne Entgelt gewähren... Zum Schluß heißt es im Briefe Molnar könne die Erklärung daß alles beglichen sei auch vor dem Gericht abgeben. Am Berichtsaule entstand Bewegung. Der Vertreter der Klägerin erklärte er könne zu diesem Briefe, der vielleicht auch eine Fälschung sein könnte

flieg mit höchster Geschwindigkeit zum Flughafen zurück. Während die anderen Besatzungsmitglieder sich bemühten, eine Panik unter den Fluggästen zu verhindern, gelang es dem geistesgegenwärtigen Piloten, mit dem bereits brennenden Flugzeug glatt zu landen.

te, nichts sagen, aber er müsse um Aufschub der Verhandlung auf unbestimmte Zeit ersuchen, um inzwischen mit seiner Klientin Fühlung zu nehmen. Die Verhandlung wurde verschoben. Die Beograder Blätter fragen sich, ob die etwas betagte alte Dame nach alledem den Prozeß noch weiter führen werde...

Verstopfung



schädigt den Organismus. Ein erprobtes Mittel, welches verlässlich wirkt und einen guten Geschmack besitzt, ist DARMOL Abführ-Schokolade



Eine neunjährige Ehefrau



Eine unbegreifliche Hochzeit wurde in dem Bundesstaat Tennessee (USA) begangen, und zwar zwischen dem 22jährigen Charlie Johns und der erst neunjährigen Eunice Winstead Johns. Obwohl sich ganz Amerika über diese Heirat entrüstet, konnte sie doch vollzogen werden, weil es in Tennessee kein Gesetz gibt, das ein bestimmtes Heiratsalter vorschreibt. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Deutsche Autoindustrie erweitert ihr Fabrikationsprogramm

Zahlreiche neue Typen auf dem Internationalen Autosalon Berlin 1937.

Die diesjährige Internationale Automobil-Ausstellung in Berlin, die vom 20. Feber bis 7. März stattfindet, hat ihr besonderes charakteristisches Merkmal. Das ist die größere Vielseitigkeit der deutschen Autoindustrie, die in einer Erweiterung des Fabrikationsprogramms um zahlreiche neue Modelle zum Ausdruck kommt. Die neuen deutschen Fabriken, die in der Personenwagenhalle ihre Erzeugnisse ausstellen bringen hier insgesamt 57 verschiedene Modelle zur Schau, während sie im Vorjahre nur 45 ausstellten.

Die Entwicklung ist ein Zeichen für das Aufblühen der deutschen Autoindustrie, die

Das können Sie veröffentlichen



„Seit Jahren litt ich an schlechtem Aussehen, Kopfschmerzen, Verdauungsbeschwerden und Müdigkeit. Mit Pulvern war ich über voll. Zuletzt war ich schon ganz fertig. Ein Freund, der Arzt ist, riet mir zu Biomalz und Biomalz hat aus mir einen neuen Menschen gemacht.“ Ing. H. O. Wien. Biomalz hat Röststoffe, die machen Appetit, und Maltose, die fördert die natürliche Verdauung. Hunderte Briefe zeigen, daß Biomalz der allerbeste Helfer für Müde, Nervöse und Schwerverdauend ist.



BIOMALZ  
Versuchsdose Din 12.50 in Apotheke

Ihren Absatz in den Jahren seit der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus bedeutend erhöhen und durch diese günstige Entwicklung ihr Produktionsprogramm wesentlich erweitern konnte. Betrug die Erzeugung der deutschen Autoindustrie 1932 noch 52.000 Wagen, so stieg diese Zahl schon 1933 auf über 100.000, 1934 auf 175.000, 1935 auf 243.000 und im letzten Jahre sogar auf rund 300.000!

Die jetzt festzustellende Vermehrung der Typenzahl kommt im wesentlichen den mittelstarken Wagen zugute. Während sich die Zahl der Typen bei den Wagen bis zu 2 Liter Zylinderinhalt von 26 auf 27, bei den Wagen mit Motoren von mehr als 3 Liter auf zwölf erhöhte, stieg die Zahl der Modelle der 2- bis 3-Liter-Wagen von 8 auf 18 Typen.

Aus dem Inland

i. Jng. August Kosutić — Präsident des Konjunktions des „Srbatski Dnevnik“. Jng. August Kosutić ist vom Verwaltungsrat des Tagblattes „Srbatski Dnevnik“, des Organs Dr. Maček's zum Präsidenten gewählt worden. Der bisherige Präsident Dr. Siegmund Scholli ist von seinem Posten zurückgetreten.

i. Das finnische Konsulat in Zagreb hat seine neuen Amtsräume in der Dežmanova ulica 10, 3. Stock, bezogen.

i. Todesurteil nach dem Gesetz zum Schutze des Staates. Das Kreisgericht in Stolje hat einen gewissen Redžep Seljević zum Tode verurteilt, weil er einen Finanzwachspolizisten anlässlich einer Suche nach Schmuggelware im Hause seines Bruders mit einer Jagdflinte erschoss. Das Urteil erfolgte auf Grund des Staatschutzgesetzes.

i. Einbruch am Messiegelände in Zagreb. Unbekannte Täter haben die Tivar-Ausstellungsräume am Zagreber Messiegelände erbrochen und Kleidungsstücke im Werte von 2000 Dinar entwendet.

i. Auch ein Rekord. Die 35jährige Kata Hudalović, Gattin des Landwirtes Hamid Hudalović, hat am 11. d. Drillinge zur Welt gebracht. In 17 Jahren ihrer Ehe schenkte sie bereits 14 Kindern das Leben. Von den Drillingen sind zwei Knaben und ein Mädchen. Die Kinder sind sehr gesund.

i. 20.000 Personen befördert die Tramway täglich zwischen Beograd und Zemun, so groß ist der Verkehr zwischen beiden Städten.

i. Der Prozeß gegen Jng. Svetislav Stojanović, der im Zusammenhange mit dem Freitod der Studentin Mila Dimitrijević in Beograd im Zentrum des Aufsehens stand, wird am 8. März beginnen. Jng. Stojanović befindet sich nach wie vor in Untersuchungshaft.

Aus Ljubliana

Sitzung des Stadtrates

Der Stadtrat von Ljubliana hielt Freitag abends eine Sitzung ab. Auf Antrag des Finanzausschusses (Referent Prof. Dermatić) wird im Stadtteil Krakovo ein Geländestreifen von 150 Dinar pro Quadratmeter zu Regulierungszwecken angekauft. Einigen Beschwerdeführern gegen die Steuererhöhung wurde stattgegeben. Für die Beschaffung der Kanalisationsartikel für die Magistratsämter wurde nachträglich ein Kredit von 24.000 Dinar bewilligt. Verschiedene Renter erhielten einen Nachtragskredit von 40.000 Dinar. Auf eine diesbezügliche Anfrage teilte Bürgermeister Dr.

U d l e s i c mit, daß am Stadtmagistrat der Nachmittagsdienst nicht abgeschafft werden könne, bis die großen Rückstände aufgearbeitet und die Möglichkeit einer expeditiven Tätigkeit gegeben sei.

Die Pensionsanstalt für Angestellte ist auf Grund einer Entscheidung des Verwaltungsgerichtshofes für ihre Gebäude von der Entrichtung des Zinshellers befreit was für die Gemeinde einen Ausfall von 49.610 Dinar bedeutet.

Der Großgrundbesitzer Peter K o s l e r wünscht seinen Schloßbesitz „C e l i n o v g r a d“ in Tirol zu parzellieren und zu verbauen. Der Stadtrat lehnte die Bewilligung ab, da man hofft, dort die neuen Universitätsgebäude aufzuführen.

Es wurde der definitive Beschluß gefaßt, neben dem Friedhof in Sv. Kriz eine U f b a h r u n g s h a l l e zu bauen; die Kosten werden sich auf 2 Millionen Dinar belaufen, die bereits sichergestellt sind.

In Die Leitung des Feuerwehrgaues von Novomesto wurde vom Wehverband in Ljubljana ihrer Funktion enthoben. Es wurde eine neue Leitung eingeseht, in der Magister Josip B e r g m a n n den Vorsitz führt.

In Seinen 59. Geburtstag feierte Freitag der populäre Lieddichter und Dirigent Z o r t o P r e l o v e c, Beamter der Stadtparkasse in Ljubljana. Der Jubilar war lange Jahre Chorleiter des Gesangsvereines „Ljubljanski Zvon“ und ist schon längere Zeit Chorwart des Hubad-Sängergaues.

In Des goldene Ehejubiläum feierte am Samstag der in Dol im Ruhestande lebende Schuldirektor Anton G n u s mit seiner Gattin Gertrud.

In Jäger Tod. Während die Metzergattin Rosalie U p e l j in Presnice beim Ableben ihres Nachbarn Franz S t u b i c das Totenglocklein läutete, erlitt sie einen Schlaganfall und war auf der Stelle tot. Beide wurden gleichzeitig beigelegt.

In Tödlicher Absturz. In Stepanja vas bei Ljubljana stürzte der 63jährige Arbeiter Johann Z i t n i k nachts von der zur hochgelegenen Tenne führenden Treppe ab und war sofort tot.

In Einbruch. In die Kasse der Brauereiwirtschaft Z a l e t e l i in St. Vid bei Ljubljana wurde in der Nacht zum Freitag ein Einbruch verübt, wobei eine Schreibmaschine sowie das in einer Kasse befindliche Geld verschwand. Der Schaden beläuft sich auf etwa 5000 Dinar.

In Aus Kočevje und Umgebung. Der Autobusverkehr Ljubljana — Kočevje — Sušak wurde wieder aufgenommen. Auf der Jahreshet führt der Wagen von Ljubljana täglich um 6.25 und von Kočevje um 8.40 ab und trifft in Sušak um 12 Uhr ein; Abfahrt von hier um 14.30 und von Kočevje um 17.55, Ankunft in Ljubljana um 20.09 Uhr. — Die Feuerwehr in Kočevje hielt dieser Tage ihre Generalversammlung ab, die folgenden Ausschuß einsetzte: Obmann und Kommandant Gustav B e r d e r b e r, Stellvertreter Josip Zatomini, Schriftführer August Fittner, Kassier Hans Soy, Zeugwart Josip Berdember; Ausschußmitglieder: Maty Stonič, Hermann Zatomini und Janak Breunhauer, Revisoren Hans Wacker, Dr. Hans Arto und Adolf Fernbacher. Herr Gustav Berdember wurde zum Ehrenmitglied gewählt. — Die Gastwirtsvereinnung in Kočevje hält ihre Jahreshauptversammlung am 20. d. um 10 Uhr im Gasthaus Hrade ab. — Gestorben sind: Maria F l a c k aus Zerkne (Seele) im Alter von 85 Jahren; der Auszügler Johann

# Aus Stadt und Umgebung

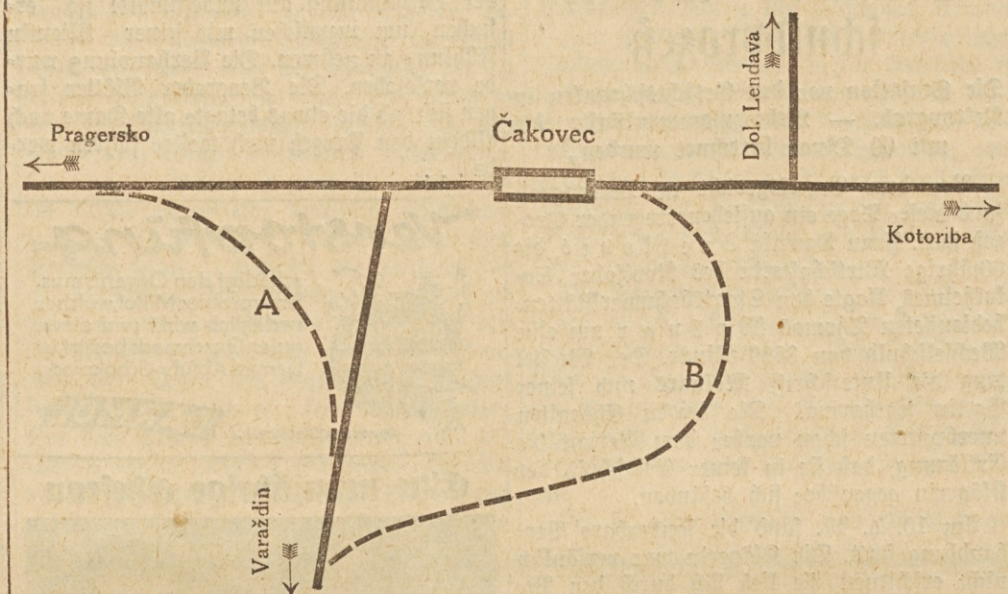
Samstag, den 13. Februar

## Direkte Bahnverbindung Maribor—Beograd

### Vor der Fertigstellung des Zwischenstückes Barazdin—Koprivnica / Leichtere Verkehrsabwicklung in Cakovec durch ein Verbindungsgleis

Der Bahnbau auf der Strecke B a r a z d i n—K o p r i v n i c a in einer Länge von etwa 42 Kilometern schreitet, da keine größeren Hindernisse zu bewältigen sind, rasch vorwärts und dürfte im Sommer beendigt sein, so daß mit der Eröffnung der Strecke im Herbst gerechnet werden kann. Nach Fertigstellung dieses Zwischenstückes wird von M a r i b o r bis B e o g r a d eine zweite d u r c h g e h e n d e Bahnverbindung ge-

entstehen würde, wie dies auch in Pragerstod der Fall ist. Nach der zweiten Variante zweigt von der östlich der Station gegen K o t o r i b a verlaufenden Strecke in weitem Bogen gegen Süden und dann gegen Südwesten eine Verbindungslinie ab, um nach einigen Kilometern die gegen Barazdin führende Strecke zu erreichen. Im ersten Fall wäre das Verbindungsgleis etwa 1 1/2 Kilometer lang und würde etwa 2 Millionen erheischen, im wei-



schaffen werden, die die Hauptstrecke über Zidani most und Zagreb entlasten soll.

In erster Linie wird die neue West-Ost-Verbindung dem Güterverkehr zugute kommen, doch wird auch der Personenverkehr davon profitieren. Die neue Linie führt von Maribor über Pragersto, Cakovec, Barazdin, Koprivnica und Döfjel nach Beograd und stellt eine nicht zu unterschätzende Abkürzung gegenüber der Zagreber Linie dar.

Eine nicht geringe Schwierigkeit stellt lediglich die G l e i s a n l a g e in C a k o v e c dar, und die diesbezügliche Abhilfe bildet gegenwärtig den Gegenstand des Studiums der Techniker im Schoße des Verkehrsministeriums. Die von Westen, also von Pragersto kommenden durchgehenden Züge können gegen Süden, d. h. gegen Barazdin, nicht in derselben Richtung weiterfahren, sondern muß die Lokomotive an das rückwärtige Ende angekoppelt werden, das fortan gegen Süden und Osten als vorderer Teil läuft. Der Lokomotivwechsel bzw. das Umdrehen der Maschine und das Rangieren des Dienstwagens sind mit erheblichem Zeitverlust verbunden und erfordern größere Gleisanlagen, abgesehen von der Vergrößerung des Heizhauses. Ähnlich ist die Lage in Pragersto, Zagreb und teilweise auch in Zidani most, wo die Züge einen Richtungswechsel vornehmen müssen, wenn sie auf die Abzweigelinie abbiegen.

In Cakovec weilte dieser Tage eine Kommission der Bahnverwaltung, die das Problem an Ort und Stelle studierte und die Möglichkeit der Errichtung eines Verbindungsbogens prüfte. In Frage kommen zwei Möglichkeiten, um die direkten Züge in derselben Richtung die Fahrt fortsetzen zu lassen. Die erste Kombination sieht in einiger Entfernung w e s t l i c h vom Stationsgebäude zwischen der Drmož- und der Barazdin-Strecke einen nach Osten ausgebuchteten Bogen vor, so daß dort ein Gleisdreieck

entstehen würde, wie dies auch in Pragerstod der Fall ist. Nach der zweiten Variante zweigt von der östlich der Station gegen K o t o r i b a verlaufenden Strecke in weitem Bogen gegen Süden und dann gegen Südwesten eine Verbindungslinie ab, um nach einigen Kilometern die gegen Barazdin führende Strecke zu erreichen. Im ersten Fall wäre das Verbindungsgleis etwa 1 1/2 Kilometer lang und würde etwa 2 Millionen erheischen, im wei-

Den Vorzug hat jedenfalls die z w e i t e V a r i a n t e, da alle Züge die Station Cakovec passieren würden, wodurch sich bessere Verbindungen nach verschiedenen Richtungen ergeben. Auch die Stadt hätte einen nicht geringen Nutzen davon, während im ersten Fall die durchgehenden Züge Cakovec einfach beiseite lassen müßten.

Wie es heißt, entschied sich die Kommission da nur beschränkte Mittel zur Verfügung stehen für die e r s t e V a r i a n t e. Die Bürgererschaft von Cakovec wird an den zuständigen Stellen entsprechende Schritte unternehmen, um die verantwortlichen Faktoren davon zu überzeugen, daß eine Mehrausgabe von 3 Millionen Dinar hier keine Rolle spielen dürfte, da es sich ja darum handelt, aus Cakovec einen wichtigen Eisenbahnknotenpunkt zu machen.

## Die Ballrobe

Skizze von Walter Nasch (Celje).

Die schöne Frau Irene hat ihren Gatten lange mit ihren Bitten bestärkt, bis dieser in den Besuch der Theaterredoute einwilligte. Da jedoch, wer einmal A sagt, bekanntlich auch B sagen muß, blieb ihm natürlich nichts anderes übrig, als seiner jungen Frau auch die dazugehörige Ballrobe zu bewilligen.

Drei Tage vor der Redoute begleitet der Gatte seine schöne Frau zur Anprobe. Zu Dreocollee natürlich. Im Nu erscheint die hübsche Directrice des berühmten Modellhauses mit dem wünschenswerten Traum von Frau Irenez einsam-schwülen Nächten. Natürlich läßt Frau Irene beim Anblick dieser hauchzarten Minima von Seide, Tüll und Spitze, Straß und Perlen eine ganze Sympphonie ehrlich begeisterter „ah!“ vom Stapel. Der Gatte hingegen, der sich der felsenfesten Ueberzeugung nicht erwehren kann, daß die Rechnung für diesen Märchentraum jedenfalls weit gewichtiger sein werde als diese fabelhafte Komposition aus feinen Bruchteilen von allerlei „Nichts“, leistet sich a conto dessen lediglich nur ein paar höchst bescheidene „ah!“. Im Stillen aber verglich

er die Schöpferin dieses hauchzarten Wunder sogar mit dem lieben Gott, dem allein bisher die Kunst vorbehalten war, aus nichts etwas hervorzuzaubern. Doch der ahnungsvolle Gatte sollte noch ganz andere Wunder erleben.

Nie noch hat er seine kapriziöse Gattin so blüchelnell umgezogen gesehen. Mit geradezu beängstigend wenigen, geschickten Handgriffen hat die geübte Directrice diese verblüffend raffinierte Zusammenstellung scheinbarer Hülsen kunstvoll drapiert, und weniger be- als vielmehr entfeuert starre der in solchen Dingen (bloß bei der eigenen Frau natürlich) ein wenig rückständige Ehegemahl auf seine weniger be- als vielmehr entfeudete Gattin. Es war ihm wie bei einer „Denkmalenthüllung“.

„Verzeih, Liebling“, wandte er zaghaft ein, „erscheint dir dieses — hm — Kleid nicht doch ein wenig zu gewagt? Man heißt ja deine ganze Kombination durchscheinen.“ Worauf Frau Irene ihren derart naiven Gatten lächelnd beruhigt: „Aber Männer, das ist doch nur jetzt bei der Anprobe, zur Redoute ziehe ich unterhalb ja natürlich gar nichts an.“

## Internationaler Messkalender

- Das Reisebüro „Putnik“ gibt nachstehenden internationalen Messkalender bekannt: 15. bis 26. Februar: London und Birmingham. 28. Februar bis 5. März: Leipzig. 5. bis 24. März: Prag. 7. bis 14. März: Wien. 4. bis 14. März: Lyon. 14. bis 21. März: Köln. 26. März bis 26. April: Antara. 3. bis 13. April: Basel. 10. bis 27. April: Mailand. 5. bis 10. Mai: Breslau. 15. bis 31. Mai: Paris. 5. bis 14. Juni: Ljubljana. 1. bis 12. September: Ljubljana. 11. bis 21. September: Beograd.

Alle näheren Informationen erteilt das Reisebüro „Putnik“, das auch die Visa- und Valutenbeschaffung zu den günstigsten Tagespreisen besorgt. Putnik-Maribor, Aleksandrova cesta 35, Tel. 21-22, Putnik-Celje, Aleksandrova trg 1, Tel. 119.

In An der Volksuniversität spricht am Montag, den 15. d. der bekannte Ljubljana Bergfreund Prof. Janko M l a k a r über seine Bergtouren in Tirol. Den Vortrag werden auch zahlreiche Lichtbilder begleiten. — Am Freitag, den 19. d. hält Prof. Gustav S i l i h einen Vortrag über die Fehler in der häuslichen Erziehung, worauf insbesondere die Elternschaft aufmerksam gemacht wird.

In Die silberne Hochzeit feierte dieser Tage der Wagnermeister Stefan B r e n i u s s a r mit seiner Gattin Maria. Gleichzeitig schloß ihr Sohn Ignaz B r e n t u s a r mit der Gastwirtsdochter Frä. J. K o s den Bund fürs Leben. Wir gratulieren!

In Wasserwärmanlage im Inselbad Im Inselbad wird noch vor Beginn der Badesaison ein besonderes Bassin errichtet werden, in dem das Wasser vorgewärmt werden soll. Das Wasser in den einzelnen Bassins würde dann eine Temperatur von mindestens 20 Grad aufweisen. Für diese Anlage hat die Stadtgemeinde bereits den Betrag von 105.000 Dinar votiert.

In Die Glocknerstraße in Wort und Bild. Der Touring-Club veranstaltet am Mittwoch, den 17. d. um 20 Uhr im Saal der Volksuniversität einen Lichtbildvortrag über die Glockner-Hochstraße. Es spricht der Vizedirektor des Mariborer „Putnik“ Reisebüros S. Alexander P f e i f e r.

\* Frauen, die mehrere Schwangerschaften durchgemacht haben, können dadurch, daß sie täglich früh nüchtern ein halbes Glas natürliches „Franz-Josef“-Bitterwasser zu sich nehmen, leichte Darmentleerung und gesteigelte Magentätigkeit erreichen. Das „Franz-Josef“-Wasser ist alterprobt, wärmstens empfohlen und überall erhältlich. Od. min. soc. pol. nar. zdr. S. br. 15-185 od 25. V. 1935.

### Wie kommt man zu Vermögen, Wohlstand und Eigenheim?

Diese Frage beschäftigt wohl jedermann, der auf seine und die Zukunft seiner Familie bedacht ist. Wie jeder Fortschritt, so ist auch der Weg zum materiellen Wohlstand mit ernster Arbeit, Beharrlichkeit und Vorbedacht verbunden. Die Propaganda des Sparsens, der wir in letzter Zeit im öffentlichen Leben sehr oft begegnen, ist keineswegs nur ein schönes Wort. Die Anleitung zum Sparen ist einer der besten Ratsschlüsse, die wir jedermann geben können.

Um zu zeigen, welche Vorteile und geradezu unglaubliche Ziffern das beharrliche Sparen bietet, seien hier einige Beispiele aus der Sparabteilung der Stadtparasse in Maribor angeführt.

Wenn die Eltern nach der Geburt eines Kindes in die Mariborer Stadtparasse monatlich 100 (einhundert) Dinar einzulegen beginnen und 5-prozentige Zinsen vereinbart werden, so erhält das Kind, wenn es das 21. Lebensjahr erreicht, 44.023,98 Dinar ausbezahlt. Wenn ferner der Jüngling oder das Mädchen im Alter von 21 Jahren eine Stelle erhält und zu sparen beginnt, indem jeden Monat bei der Stadtparasse 100 Dinar hinterlegt und die Spartätigkeit bis zum 60. Lebensjahr fortgesetzt wird, wird nach Ablauf dieser Frist bei der Spartasse der Betrag von 140.622,11 Dinar behoben werden können. Wer jedoch größere Einkünfte besitzt, monatlich 500 Dinar beiseite legen kann und 100.000 Dinar ersparen will, wird bei der Stadtparasse jeden Monat diesen Betrag hinterlegen; bei 5-prozentiger Verzinsung wird die Summe von 100.000 Dinar schon in 12 Jahren, 2 Monaten und 15 Tagen ausgebracht werden.

Diese Beispiele mögen als Beweis dafür dienen, wie man durch beharrliche Spartätigkeit zum Wohlstand bzw. zum Vermögen kommt, das man am Lebensabend genießen kann.

Deshalb spart und vertraut eure Ersparnisse der heimischen Geldanstalt, der Stadtparasse in Maribor, an die Spareinlagen bereits von 10 Dinar an annimmt!

**m. Neue Vertrauensmännerwahl.** Die Bauverwaltung hat die unlängst in der Zettelfabrik Gutter & Co. durchgeführte Wahl der Vertrauensmänner für ungültig erklärt, da unerlaubte Manipulationen vorgekommen sein sollen. Die Neuwahl dürfte noch im laufenden Monat durchgeführt werden.

**m. Stromverbilligung im Gastgewerbe.** Den Forderungen des Gastgewerbes Rechnung tragend, hat sich die Stadtgemeinde entschlossen, den elektrischen Strom für die Gastwirtschaften, die gegenwärtig mit 3,75 Dinar pro Kilowattstunde berechnet wird, auf etwa 3 Dinar zu setzen. Da die Gemeinde dies nicht allein vornehmen kann, schweben gegenwärtig Verhandlungen mit dem Kraftwerk in Jala. Es ist zu hoffen, daß die Angelegenheit schon in kürzester Zeit günstig erledigt wird.

**m. Jahrestagung des Feuerbestattungsvereines „Dgenj“.** Im Saal des Hotels „Zamorec“ hielt gestern abends der Feuerbestattungsverein „Dgenj“ (Flamme) seine Jahreshauptversammlung ab, der u. a. auch die Obmänner der Feuerbestattungsvereine in Beograd u. Zagreb Dr. R u j u n d z i c und Dr. M u d r i n i c bewohnten. Vor Uebergang zur Tagesordnung überreichte der Vorsitzende Rechtsanwalt Dr. R e i s m a n a n dem Vertreter des Beograder Feuerbestattungsvereines und Herausgeber der Zeitschrift „Dgenj“ Dr. K u j u n d z i c ein vom k. k. Ministerium für Kulturbeschäftigung und Kunstverehrung verliehenes Diplom der Ehrenmitgliedschaft beim Mariborer Feuerbestattungsverein. Obmann Dr. Reisman erstattete sodann einen ausführlichen Bericht über die Vereinstätigkeit in den beiden letzten Jahren. Die Mitgliederzahl ist auf rund 200 angewachsen. Feuerbestattungen gab es in dieser Zeit 3, sodaß seit 1931 insgesamt 17 Personen feuerbestattet wurden. In seinen weiteren Ausführungen berichtete der Vorsitzende über den letzten Feuerbestattungstongress in Prag, worauf der Schriftführer Chefsekretär G r z e n und Kassier H l e b s ihre Berichte erstatteten. Das Wort ergriff sodann Dr. R u j u n d z i c, der auf die internationalen Kongresse zu sprechen kam und schließlich mitteilte, daß zum nächsten Kongress, der vom 24. September bis 2. Oktober l. J. in London stattfinden wird, auch eine jugoslawische Delegation entsendet werden wird. Bei den N e u w a h l e n wurde Obmann Dr. R e i s m a n neuerdings in

## Die neue Feuerwehrleitung ihrer Funktion enthoben!

### Ein Machtwort des Bauvorstandes / Formelle Beweggründe

Der Vorstand des Mariborer Bauvorstandes trat gestern abends zu einer Sitzung zusammen, die sich ausschließlich mit der letzten Jahreshauptversammlung der Freiwilligen Feuerwehr in Maribor beschäftigte. In Abwesenheit des Bauobmannes Direktor F o g a c i n i führte Vizeobmann K e j l e r den Vorsitz. Nach stufenweise erregter Debatte entschloß man sich dafür, die Beschlüsse der Jahrestagung der Mariborer Feuerwehr zu annullieren, womit auch die neugewählte Leitung unserer Stadtwehr ihrer Funktion enthoben wurde. Ausschlaggebend für diesen

Entschluß waren formelle Fehler, die angeblich bei der Einberufung und bei der Abhaltung der Jahreshauptversammlung begangen wurden. Mit der Leitung der Abenden wurde die vorige Wehrleitung Leirant, die innerhalb der vorgeschriebenen Frist eine neue Jahreshauptversammlung einzuberufen hat. Der Beschluß des Bauvorstandes hat in der Öffentlichkeit größtes Aufsehen erregt. Hoffentlich gelingt es, die Differenzen bald beizulegen, denn die internen Streitigkeiten gereichen unserer Wehr gewiß nicht zum Nutzen!

## Ein Weibsteufel

### Frau und Liebhaber ermorden den kranken Gatten, um ungestört leben zu können

C a t o v e c, 12. Feber. In Petesovci bei Catovec wurde, wie bereits berichtet, die 27jährige Maria S i m u n und ihr 25jähriger Liebhaber Martin D o l i c unter dem dringenden Verdachte verhaftet, den Gatten Georg der genannten Ehefrau aus dem Wege geräumt zu haben, um ungestört weiterleben zu können. Georg Simun war leidend, bettlägerig, und in letzter Zeit gefestete sich noch ein Leistenbruch hinzu. Seine Frau wollte von einer Operation nichts wissen, weil sie befürchtete, daß dem Manne dadurch das Leben verlängert werden könnte. Als Georg Simun am 10. d. M. starb, flüsterte man im Dorfe, es könne sich nur um einen gewalttätig herbeigeführten

Tod handeln. Die Leiche wurde obduziert und es stellte sich heraus, daß Georg Simun an den Folgen schwerer Tritte in die Bauchgegend gestorben war. Da das ganze Dorf die Liebesbeziehungen der beiden Obgenannten kannte und der Verdacht nicht mehr abzuwenden war, wurden die beiden Geliebten verhaftet. Dolic leugnete eine Zeitlang, brach aber dann unter der Last der Beweise zusammen. Er gestand, den Mann seiner Geliebten in dem Moment, als er für einen kurzen Augenblick das Bett verließ, vor den Augen der Maria Simun in den Bauch getreten zu haben. Auch Maria Simun hat die Verabredung bereits eingestanden.

seiner Funktion bestätigt, während sich der übrige N u s s i c h u b wie folgt zusammensetzt: Viktor Erzen, Franz Koren, Adolf Jelen, Ante Hlebš, Franz Reichert, Valentin Senetovci, Mila Malovic und Theresje Kristof. In den N u s s i c h t s a u s i c h u b wurden gewählt Dr. Sekula, Anna Tanc und Christine Dvorsak, während in das E h r e n g e r i c h t Josip Petecjan, Sguzaloznik und Josip Gulin entsandt wurden.

Med. Univ.  
**DR. IVAN KOKLIC**  
Facharzt für Augenkrankheiten  
ord. 9—11 und 3—5 Uhr, Ciril-Methodova 12. II. Stock (im Eckhause gegenüber der Bezirkshauptmannschaft). 1267

**m. Auf der Straße zusammengebrochen.** In der Testenjatova ulica wurde in der vergangenen Nacht ein älterer Mann im bewußtlosen Zustande aufgefunden. Der Wachmann veranlaßte seine Ueberführung ins Krankenhaus, wo es sich herausstellte, daß es sich um den 64jährigen Besitzer Moiss R i t i a n aus Drehova handelte. Kristian hatte am Vorabend allzu sehr dem Alkohol zugesprochen und war auf der Straße ausgeglitten und liegen geblieben.

**m. Der Klaviervirtuose Ruda Firtsky** gibt, wie bereits angekündigt, Mittwoch, den 17. d. um 20 Uhr im Saale des Burg-Tonkinos ein Konzert, für das in der Deffentlichkeit großes Interesse herrscht. Der Künstler, der Donnerstag seinen 25. Geburtstag gefeiert hat, stammt aus Napajedij in der Tschechoslowakei. Nach Absolvierung des Konservatoriums kam Firtsky nach Wien und dann nach Berlin, wo er seine Studien fortsetzte. Schon im Jahre 1927 beginnt sein Siegeszug durch Europa. In allen größeren Städten trat der junge Pianist auf und rief die Zuhörer durch sein Talent und seine jahrelange Technik mit. Die Pariser, böhmische und die Presse anderer Musikzentren bezeichnet ihn geradezu als Phänomen. Der weitere Weg führte ihn auch nach Beograd, wo er mit dem Sava-Orden ausgezeichnet wurde. Gogenwärtig absolviert der gefeierte Pianist eine neue Tournee durch Jugoslawien; er wird gewiß auch in Maribor die Zuhörer durch sein fabelhaftes Spiel entzücken.

**m. Ein Pensionsfond für die Magistratsangestellten** soll demnächst ins Leben gerufen werden. Die Gemeinde hat gegenwärtig Ruhegelder für ihre Angestellten bereits in der Höhe von mehr als 800.000 Dinar

flüssigzumachen. Um die Last zu verringern, wird ein besonderer Pensionsfond gegründet werden, in dem auch die Angestellten einen bestimmten Beitrag leisten werden.

**m. Die Eisenbahnlegitimationen für Reserveoffiziere** sind eingelangt und mögen von den Mitgliedern beim Obmann der Reserveoffiziersvereinigung H. Jakob B e r h a v e c, Gospostka ulica 9, behoben werden.

\* **Damenmodellen Toplak, Droznova ulica 10,** empfiehlt den gesch. Damen die allerneuesten Frühjahrsmodelle. 1463

\* **Einladung zur Hauptversammlung** des Haus- und Grundbesitzervereines für Studenci und Umgebung, welche am Sonntag, den 14. Feber 1937 um 14 Uhr im Saale des Herrn Spuraj in Studenci stattfindet. 52

\* **Das Geheimnis von Radion!** Nur Radion enthält die gute Schichtseife und ist deshalb mild und ausgiebig. 1218

\* **Perjer und heimische Teppiche** (Eilime) stellt bis zum 20. Feber die Staatliche Teppichweberei in Sarajewo im Hotel „Zamorec“ aus. Die Abzahlung erfolgt in langfristigen Raten. 1401

\* **Perjer- und andere Teppiche** werden sachmännisch repariert. Anzustagen bis 20. Feber im Hotel „Zamorec“. 1400

\* **Um den Besuch unserer Radion-Beratungsstelle** auch jenen Damen, die geschäftlich verhindert sind, zu ermöglichen, wird dieselbe von nun an den ganzen Tag von 8—19 Uhr, also auch über die Mittagszeit, geöffnet sein. Gerade für die Berufsfräulein, die zugleich auch Mutter und Hausfrau ist, ist die richtige Behandlung der Wäsche, damit sie weich und blendend weiß gewaschen wird, von großer Wichtigkeit. Wir stehen Ihnen in unserer Beratungsstelle mit all diesen Ratsschlägen den ganzen Tag zur Verfügung. Bringen Sie ein Seiden- oder Wollkleid, einen Jumper aus was immer noch so empfindlichen Gewebe mit, binnen 15 Minuten wird Ihnen an dem mitgebrachten Gegenstand unter unserer Anleitung das richtige Waschen und Trocknen — auch Bügelleiten stehen Ihnen zur Verfügung — gezeigt, und all dies kostenlos. Wir sind nur noch kurze Zeit hier, veräumen Sie deshalb nicht, uns in unserer Radion-Beratungsstelle, Ede-Vertrinkla und Tattenbachova ulica zu besuchen! 1480

**m. Ungewöhnlicher Geburtsort.** Die 28-jährige Besitztochter Theresje M. aus der Umgebung von Apače begab sich dieser Tage

## Mariborer Theater

### Repertoire:

**Samstag, 13. Feber** um 20 Uhr: „Baton Trent“. Zum letzten Mal. Gastspiel Mario S i m e n c.

**Sonntag, 14. Feber** um 15 Uhr: „Wolkenbruch“. Ermäßigte Preise. Zum letzten Mal. — Um 20 Uhr: „Das Land des Käthelns“.

**Montag, 15. Feber:** Geschlossen.

**Dienstag, 16. Feber** um 20 Uhr: „Dr.“. Ab. C.

**Mittwoch, 17. Feber:** Geschlossen.

**Donnerstag, 18. Feber** um 20 Uhr: „Das Land des Käthelns“. Ab. A.

## Volkshochschule

**Montag, 15. Feber:** Prof. Janjo M I a r s p r i c h t über seine Bergfahrten in Tirol.

**Freitag, 19. Feber:** Prof. Gustav S i l i h s p r i c h t über die Fehler in der häuslichen Erziehung.

## Ton-Hine

**Burg-Tonkino.** Nur bis einschl. Sonntag „Boccaccio“ nach der gleichnamigen Operette von Franz Suppe. In den Hauptrollen Billy Fritsch, Selli Fintenzeller, Abrecht Schönhalz, Gina Falkenberg, Paul Kemp und Jita Benthoff. Ein prächtiger Musikfilm mit viel Musik, Gesang und schönen Frauen. — Montag die tolle Geschichte „Ich und Du“ mit Friedl Czepa in der Hauptrolle. — In Vorbereitung das größte amerikanische Filmwerk „Menschen auf Schiff Bounty“ in deutscher Fassung mit Clark Gable. — Samstag um 14 und Sonntag um halb 11 Uhr der Kriminalfilm „Schwarze Schatten“ nach dem Roman von W. S. von Dyke zu stark ermäßigten Preisen.

**Union-Tonkino.** Der glanzv. Gesangsfilm „Ein Lied liegt an“ mit dem beliebten Tenor Louis Gravier, Hanna Waag und Walter Killa. Ein großangelegter Gesellschaftsfilm, eine spannende Handlung, herrliche Arien und Lieder. — In Vorbereitung der bei der vorjährigen Biennale in Venedig preisgekrönte Wiener Spitzenfilm „Manja“. Ein großer Liebesroman, der im ausgezeichnet geschilderten Milieu der vornehmen russischen Vorkriegsgesellschaft brollt. In den Hauptrollen Peter Peterion, Maria Undergast, Olga Sedova, Rudolf Carl und Traudl Starl.

## Apothekendienst

Vom 13. bis 20. Feber versehen die Mohren-Apothek (Mag. Maber) in der Gospostka ulica und die Schutengel-Apothek (Mag. Baupot) in der Aleksandrova cesta den Nacht dienst.

nach Presmurje zu Verwandten. In der Nähe von Mele wurde sie plötzlich von Geburtswunden befallen. Sie begab sich zum nächsten Haus in den Anstandsort, wo sie einem Kinde das Leben schenkte. Die Bäuerin, durch den Schrei des Kindes aufmerksam gemacht, brachte Mutter und Kind ins Haus und holte die Hebamme herbei.

**Menschen, die viel sprechen müssen,** sollen früh und abends erwärmte Gleichberger Emmaquelle trinken, sie vermeiden so Hustenreiz und Heiserkeit! Depot bei J. S a r a b o n, Ljubljana.

**m. Mehr Sicherheit für das Villenviertel in der Kärntner Vorstadt.** In der vergangenen Nacht wurde wieder in eine Villa der Kärntner Vorstadt eingebrochen, wobei die unbekannt Täter zehn Hühner mit sich gehen ließen. Da es die dunklen Elemente auf diesen Stadtteil ganz besonders abgesehen haben, wenden sich die dortigen Bevölkerungstreife an die Polizeibehörde mit dem Ersuchen, den Sicherheitsdienst im Villenviertel in der Kärntner Vorstadt nach Möglichkeit zu verstärken.

**m. Gestohlenen Pferden auf der Spur.** Wie bereits berichtet, wurden dieser Tage am Kleinschegg-Besitz in Zivogovi bei Gornja Radgona zwei schwarze Pferde entwendet. Es konnte in Erfahrung gebracht werden, daß die Diebe die Pferde gegen Maribor brachten, um sie hier wahrscheinlich zu verkaufen. Vor Ankauf wird gewarnt. Sollten die verdächtigen Pferde auftauchen, so

Ist der nächste Gendarmereiposten oder die Polizei zu benachrichtigen.

m. **Fälligkeit einiger Steuern.** Das Steueramt teilt mit, daß am 15. d. die äußerste Frist für die Begleichung der fälligen ersten Vierteljahrstrafe der Gebäude-, Erwerbs-, Pauschalumsatz-, Luxus-, Renten- und Gesellschaftsteuer sowie der Militärtaxe verstreicht. Die Steuerpflichtigen werden aufgefordert, die fälligen Raten unverzüglich zu erlegen, da nach Ablauf der Frist die Beiträge zwangsweise eingehoben werden, was mit bedeutenden Kosten verbunden ist.

m. **Autocar-Ausflug nach Graz.** Der nächste Autocar-Ausflug des „Putnik“ nach Graz findet am 18. d. statt. Abfahrt um 7.30 Uhr vom Hotel „Drel“, Rückkehr um 23 Uhr. Der Fahrpreis stellt sich auf 100 Dinar. Anmeldungen an den „Putnik“, Meksandrova cesta 35, Tel. 21-22.

m. **Mit dem „Putnik“-Autocar zu den internationalen Messen Leipzig, Prag und Wien.** Das Reisebüro „Putnik“ in Maribor veranstaltet in der Zeit vom 28. Feber bis 8. März eine großangelegte Besuchsfahrt der international bekanntesten Mustermeffen von Leipzig, Prag und Wien, wobei drei Tage Aufenthalt in Leipzig, zwei Tage in Prag und zwei Tage in Wien vorgesehen sind. Für die Teilnehmer wurde das Kollektivvisum gewährt, auch sind sie von der Vorweisung der Steuerbescheinigung befreit. Der Fahrpreis stellt sich auf 1000 Dinar. Anmeldungen sind bis zum 17. d. an das Reisebüro des „Putnik“ in Maribor, Meksandrova cesta 35, Tel. 21-22, zu richten.

\* **Bei Stuhlverstopfungen und Verdauungsstörungen** nehme man früh nüchtern ein Glas natürliches „Franz-Josef“-Bitterwasser. Od. min. soc. pol. nar. zdr. S. br. 15-185 od. 25. V. 1923.

\* **Da die Petanjka Statina** bei den tatarischen Entzündungen sich bildenden Ausscheidungen verdünnt und löst sowie deren Entfernung erleichtert, wird dieses Mineralwasser von den Ärzten bei der Behandlung der Hals- und der Erkrankungen der Atmungsorgane empfohlen. 316

m. **Affentierungspflicht der nicht nach Maribor Zuständigen.** Der Stadtmagistrat teilt mit, daß die in den Jahren 1910-1917 sowie 1906 geborenen, in Maribor wohnhaften, jedoch nicht hieher zuständigen Junglinge, die der Stellungspflicht in Maribor nachzukommen wünschen, in städtischen Militärämtern während der Amtsstunden im Zimmer 3 bis spätestens 28. d. vorzusprechen haben. Mitzubringen sind der Heimatschein oder der Nachweis über die derzeitige Militärdienstuntauglichkeit sowie zwei Stempel zu 5 und 20 Dinar für das Gesuch, womit beim zuständigen Militärkreiskommando die entsprechende Bewilligung erwirkt wird.

### Aus Ptui

p. **Die Stadtparkasse in Ptui** erjudet alle Eigentümer von alten Spareinlagen, sobald als möglich in der Anstalt vorzusprechen. 1461

p. **Todesfälle.** Gestorben sind der 87jährige Bezirkssekretär Josef P o z u n und die 84jährige Private Marie P r a c h e r. R. i. p.!

p. **Tragischer Tod eines Gymnasiasten.** In der Blüte seiner Jugend ist der kaum 14-jährige Gymnasiast Darjo P i n o z a, Sohn des hiesigen Uhrmachers Pinoza, gestorben. Der junge Mann wurde vor einigen Tagen von schweren Kopfschmerzen befallen, die ihm bald das Bewußtsein raubten. Trotz aller Bemühungen der Ärzte konnte er nicht mehr gerettet werden.

p. **Tochter vom Vater niedergefallen.** In Sr. Urban kam es zwischen der 20jährigen Wingerstochter Theresia F u r z und ihrem Vater zu einem Streit, in dessen Verlauf der Vater dem Mädchen das Messer in den Rücken stieß. Das schwerverletzte Mädchen wurde ins Spital überführt.

p. **Den Apothekennachtsdienst** versteht bis einschließlich Freitag, den 19. d. die Apotheke „Zum goldenen Hirschen“ (Mag. Leo Behrbal).

p. **Wohlbereitschaft der Feind-Feuerwehr.** Vom Sonntag, den 14. d. bis zum 21. d. M. versteht die zweite Rote des zweiten Zuges mit Brandmeister Ignaz Bauda, Rottführer Konrad Baupotie und der Mannschaft Ferd. Zaler, August Bevec und Wilhelm Miska die Feuerbereitschaft, während Chauffeur Josef Hec, Rottführer Josef Amec sowie Martin Horvat und Adalbert Hovker den Rettungsdienst übernehmen.

## Nachrichten aus Celje

### Weiterunbill und Wintersport

Celje, 11. Feber. Der letzte Sonntag war sonnig und heiter und für diese Jahreszeit ungewöhnlich mild. Die hohen Temperaturen erweckten frühlingmäßige Vorstellungen. Viele Hunderte von sonnenhungrigen Städtern nutzten den warmen Tag zu Spaziergängen in die Umgebung und ließen auf den Ruhebänken die Strahlen einer milden Sonne auf sich einwirken, während die letzten schneegrünen Schneereise im Föhnwind verrannen und vertropften. Die Skiläufer vertauschten die Bretter mit dem Wanderstab und pflückten vorwiegend Blümchen und Palmfächer. Wer den wir dafür zu Ostern Eisblumen bewundern können?

Der Rosenmontag war vorherrschend trüb und nachmittags regnete es, desgleichen am Faschingdienstag. Am Aschermittwoch konnte man wieder im wärmenden Sonnenschein haben, während am heutigen Donnerstag wieder die vorausgesagten Niederschläge eintrifften sind. Dieser vorsichtige Ausdruck „Niederschläge“ ist notwendig, da uns der Himmel nicht nur Regen allein, sondern dazwischen auch etwas Schnee beschert. Damit beginnt nun das Glend des Quatschwetters von vorn. Inmitten bedeutet dieses Wetter wenigstens für die Skisportler einen kleinen Trost, denn auf den Bergen herrscht wirklicher Schneefall. Der heutige Winter scheint es darauf abgesehen zu haben, mit den Skisportlern unseres Gebietes seinen Spaß zu treiben. Hoffen wir halt weiter.

Jedenfalls darf man eines sagen: der Skiklub Celje hat unter diesen Wetterumständen wahrhaftig sehr viel Mühe gehabt. Neben seinem Sprunglauf auf der Klug-Schanze konnte auch sein Jugend-Skitag unter ziemlich günstigen Verhältnissen vorstatten gehen. Das war wieder eine Aufregung gewesen, als sich der Reihe nach die jüngsten Käufer, Buben und Mädels, zum Wettkampf in Lise eingelunden hatten! Von den zuerst startenden Mädeln siegten im Abfahrtslauf Lotte K r e l l und Selga G b e r s b e r g. Sehr brav hielten sich auch Vanda, Liesl Ebersberg, Sager, Hotho und Koffar. Den Vorlauf gewann durch Schneid und Wendigkeit die kleine Liesl G b e r s b e r g. Im Langlauf für Mädchen unter 12 Jahren siegte M e s n e r. Im Langlauf der Buben konnten in den einzelnen Gruppen der Meiste blonde Helmut P a d a j i c h, dann F l u h a r, Robert K r e l l und D e k o Bestzeit laufen. Das war ein kämpfen und Schwitzen! Bei manchen konnte man sogar große, helle Perlen über die roten Wangen kollern sehen — ja, selbst die Tränenstächen sind nicht ganz außer Tätigkeit geblieben u. fingen an — zu „schwitzen“. Im Sprunglauf hatten K n o p und Walter D o r s a l den Vogel abgeschossen. Den Schanzenreford holte sicher mit 14 Meter Batter D o r s a l heraus. Von den Springern fielen noch Robert Krell und Hoto auf, während von den Langläufern noch Wagner, Fredl König, Kurt Koffar und Karl Jost zu nennen sind. Die Kombination (Lang und Sprunglauf) konnten Knob und Stegu gewinnen. Die Meisterschaft des Skiklubs Celje holten sich Robert Krell (Gruppe zwischen 12 und 14 Jahren) und Karl Jost (Gruppe zwischen 14 und 17 Jahren). S. P. Scharfenu.

### Philatelisten-Lauschabende in Celje

„Alein, aber sein!“ ist der Philatelistenverein „Celje“ in Celje, welcher dieser Tage anlässlich seines Vereinstauschabends bei der „Grünen Wiege“ seinen Mitgliedern und Familien auch nebstbei köstliche und fröhliche Stunden bereitet. Am solchen Vereinsabenden resp. Zusammenkünften nicht nur seinen Mitgliedern und deren beseren Ehehälften Gelegenheit zu bieten, sich in die Briefmarkenkunde einzunweihen, um sich ein richtiges Verständnis zu verschaffen, sie alle dazu einzuladen, das kann schließlich jeder Philateliereverein, aber sie in seinem Vereinsheim auch gleichsam philatelistische Fröhlichkeit atmen zu lassen, sie so festhalten, daß die Zeit vergessen und alle mit der besten Absicht fortgehen, recht oft bei unserem Verein zu erscheinen, daß kann nicht jeder. Unser rühriger Vereinsvorstand aber versteht es vorzüglich! So oft wir alle in unserem Vereins lokal gewesen sind, so viele schöne Erinnerungen haben wir mit nach Hause genommen. Und so konnte auch bei diesem gemütlichen

Abend, am festlich gedeckten Beisitzische, Fröhlichkeit und gute Laune bei Scherz und Gesang, auch die kältesten Herzen sich ihrer erwärmen. Wenn sich die Philatelistische Gastfreundschaft auch nicht in ein so großes und glänzendes Gewand zu hüllen vermochte als anderswo, so war diese umso herzlicher und gemüthlicher in Erscheinung getreten, dies bewies der Verein mit seiner angenehmen Art gegenüber seinen Mitgliedern und Gästen.

### Die Fahrsccheinhefte für die Fahrt mit dem Zeppelin zum Nordpol sind die Einladungen zum „Schiball“ des Skiklubs Celje am 6. März

fen. In einem Verein soll und muß alles schwinden, was Unstimmigkeit hervorrufen könnte, muß der Stolz beiseite gelegt werden, es muß eine Familie sein, nur so heißt ein Verein!

Unser Obmann hat es verstanden, seine Philatelisten in die richtige Stimmung und Fröhlichkeit zu versetzen, denn durch seine humoristischen Darbietungen bot des Zwerchfelles genügend Arbeit und Jung und Alt. Ein Mitglied in der Eigenschaft und Kostümierung eines Schankburschens waltete emsig seines Amtes beim „Frei-Bierfas“ in geradezu übermütiger Laune, ebenso erfreute uns ein Philatelist durch seine Harmonika im Kostüm eines feurigen Ungarns. Eine schöne Ueberraschung bot sich den Philatelisten durch Ueberreichung von schönen, vor allem praktischen Bergreisebüchern.

So ging dann dieser Vereinsabend bei ausgelassener Fröhlichkeit und dem Gemüth edlen Trauben- und Gerstensaftes seinem schönen Ende entgegen.

Philatelisten und Freunde der Briefmarkenkunde, kommt wieder, wenn an Euch die Einladung ergeht!

Ein Philatelist.

c. **Evangelische Pfarrgemeinde.** Sonntag, den 14. d. findet der Gemeindegottesdienst um 10 Uhr vormittags in der Christuskirche statt. Der Kindergottesdienst wird bereits um 9 Uhr abgehalten. Dienstag, den 16. d. abends um 8 Uhr Vortrag im Gemeindefaal.

c. **50 Geburtstag.** Am Freitag feierte in Celje Baumeister Konrad G o l e g r a n c seinen 50. Geburtstag. Der Jubilar ist ein bewährter Baufachmann, der unter anderem auch das Palais der „Judita vojilnica“ aufgebaut hat. Er genießt auch den Ruf eines ausgezeichneten Redners und werktätigen Stadtrates. Auch im Feuerwehrwesen ist er an führender Stelle.

c. **Aus dem Schuldienst.** Der Lehrer Herr Milos Prelog, der über zehn Jahre an der Stadtschule in Celje hervorragend gewirkt hatte, wurde in das Bergdorf Svetina versetzt.

c. **Kirchlich-religiöser Vortrag.** Dienstag, den 16. d. wird im Saal des Evangelischen Pfarrhauses um 20 Uhr ein Vortrag über die quantitative Bevölkerungspolitik (Geburtenrückgang und Geburtenbeschränkung als biologische, wirtschaftliche und sittliche Erscheinung) im christlichen Urteil stattfinden. Der Vortrag ist allgemein frei zugänglich.

c. **Volkschule.** In diesen Tagen feiert die Welt den hundertsten Todestag des größten russischen Dichters Pushtin. Große Feierlichkeiten sind vorgesehen; in Paris wird eine Straße nach ihm benannt; Jubiläumsausgaben erscheinen; in Celje hält die Volkschule Montag, den 15. d. eine Pushtin-Feier ab. Beginn um 20 Uhr im Zeichenaal der Knabenbürgerschule. Die Festrede hält Regisseur und Schriftsteller Bratko Krest aus Juhjana, als Rezitator tritt Herr Klopčič auf. — Wer ist Pushtin? Natürlich kennt man einige Jahreszahlen, Titel, und hat etwas von seinem Tod im Duell gehört. Doch wenn man es nicht ununterbrochen hörte, so würde man es nicht glauben: daß dies der größte russische Dichter, ja der größte slawische Genius, ja überhaupt der größte slawische Mensch sei, wie er sich bis jetzt realisiert habe!

c. **Wichtig für Mitglieder des Skiklubs.** Alle ordentlichen Mitglieder des Skiklubs werden aufgefordert ihre Legitimationen unter gleichzeitiger Beifügung eines Lichtbildes bei Herrn S a g e r, Meksandrova cesta, abzugeben, da neue Mitgliedslegitima-

### Autocar-Ausflüge des „Putnik“

18. Feber: Nach Graz. Gesellschaftsausflug. Fahrpreis 100 Dinar.

28. Feber bis 7. März: Nach Leipzig, Prag und Wien anlässlich der internationalen Mustermeffen. Fahrpreis 1000 Dinar.

7. bis 9. März: Nach Wien anlässlich der internationalen Mustermesse. Fahrpreis 240 Dinar.

13. und 14. März: Nach Planica anlässlich der ersten Skiflugveranstaltung. Nächtigung in Bled. Gesamtarrangement 250 Dinar.

25. März bis 3. April: Osterausflug nach Rom und Besuch der italienischen Städte Triest, Venedig, Rimini, Pisa, Florenz, Padua, Bologna u. a. Gesamtarrangement 2400 Dinar.

27. bis 30. März: Osterfahrt nach Venedig. Gesamtarrangement 900 Dinar.

10. bis 21. April: Besuch der italienischen und französischen Riviera (Venedig, Mailand, Genua, Monte Carlo, San Remo, Monaco, Nizza, Gardasee, Verona, Bozen, Cortina d'Ampezzo, Dolomiten usw. Gesamtarrangement 2800 Dinar.

27. April bis 11. Mai: Zur Pariser Weltausstellung. Einfahrt über Triest, Padua, Mailand, Genua, San Rocco, Monte Carlo, Nizza, Toulon, Marseille, Lyon; Rückfahrt über Straßburg, Basel, Zürich, Konstanz, Innsbruck, Brenner, Dolomiten, usw. Gesamtarrangement 3900 Dinar.

2. bis 6. Mai: Nach Budapest zur internationalen Mustermesse und Besuch der Sommerfrischen am Plattensee. Fahrpreis 500 Dinar.

Sämtliche Ausflüge werden mit Komfortablen und geheizten Autocars unternommen. Alle Sitzplätze sind nummeriert. Informationen und Anmeldungen im „Putnik“-Büro, Maribor, Meksandrova cesta 35, Tel. 21-22.

fitionen zum Preise von Dinar 3.— pro Stück ausgegeben werden. Sollte jemand die frühere Legitimation verloren haben, so möge er nur das Lichtbild unter Angabe der genauen Adresse sowie des Geburtsjahres abgeben.

c. **Savaball.** Die serbisch-orthodoxe Pfarrgemeinde in Celje veranstaltet am Samstag, 13. Februar, im Hotel „Union“ einen Tanzabend („Svetosabla bejeda“). Beginn halb 9 Uhr abends. Die Damen werden gebeten, nicht nur in Abendkleidern, sondern auch in Kostümen und slawischen Volkstrachten zu erscheinen. Farben schaffen Stimmung.

c. **Tödlicher Verkehrsunfall.** Auf der Staatsstraße zwischen Frankolovo und Slov. Konjice wurde ein rund 70 Jahre alter Bettler vom Kraftwagen des Kaufmannes Anton Maga aus Celje angefahren und zu Boden geworfen. Der Bettler starb nach wenigen Minuten. Erhebungen haben ergeben, daß dem Wagenlenker an diesem bedauerlichen Unfall keine Schuld trifft.

c. **Schnee.** In der Nacht vom Donnerstag zum Freitag wurden wir wieder in den Winter zurückversetzt. Die Schneesportler erwarten allerdings noch mehr weißes Raß; mit dem gestrigen Schnee sind sie nicht zufrieden. Uebrigens sollte die weiße Pracht nicht lange dauern. Schon am Freitag herrschte tagsüber Tauwetter, jedoch die Fahrwege einem Meer von Schneeschlamm gleichen. Am Abend setzte plötzlich ein äußerst starker Nebel ein, man darf beinahe sagen „wie in London“.

c. **Bitte wo gibt es noch Schnee, wird überall gefragt!** Der Skiklub hat sich zur Aufgabe gemacht, seinen Freunden unbedingt Schnee zu verschaffen, wenn auch nicht in natura. Er veranstaltet am 6. März seinen traditionellen Skiball in sämtlichen Räumen der „Grünen Wiege“ unter dem Motto „M i t d e m Z e p p l i n u m N o r d p o l“. Da dieser Abend eine ersteklassige Veranstaltung sein wird, dafür bringen die bisherigen Skibälle, welche stets in breitesten Kreisen Beifall gefunden haben. Die Einladungen werden in Form von Fahrsccheinheften demnächst ausgereicht. Näheres bringen wir in einigen Tagen.

c. **Kino Metropol.** Samstag und Sonntag: „Clo-Clo“, nach einer Operette von Lehhar mit Martha Eggerth, Hans Moser und Leo Slezak in den Hauptrollen. Tönende Wochenchau.

c. **Kino Union.** Samstag bleibt das Kino geschlossen. Sonntag und Montag: „Das Teufelsmädchen“, eine Musikkomödie, die an der Adria spielt. In den Hauptrollen Kofi Kostos, Tibor von Halmay, Bizi Holzschuh und Fritz Imhoff. Tönende Wochenchau.

**KULTUR-CHRONIK**

# Viktor Skrabar

**Zum 60. Geburtstage eines unserer bedeutendsten Geschichtsforscher**



Am 14. d. M. verließen 60 Jahre, seitdem in Ptuj einer der bedeutendsten und erfolgreichsten heimischen Geschichtsforscher, Viktor Skrabar, das Licht der Welt erblickte. Sein Vater war Arzt; doch starb er frühzeitig, als Viktor Skrabar kaum drei Jahre zählte. Seine Mutter stammt aus der angesehenen Familie Veskojchegg und lebte noch heute hochbetagt und allgemein verehrt in Ptuj. Die Jugendzeit verbrachte Skrabar in seiner Geburtsstadt. Hier besuchte er die Volksschule und das damals noch vierklassige Gymnasium. Dann kam er nach Graz, wo er die Maturitätsprüfung ablegte. Hierauf studierte er an den Universitäten Graz und Wien die Rechtswissenschaften. Seit 1903 wirkte er in Ptuj als Notariatskandidat bzw. Notariatssubstitut in den Kanzleien der H. Filasfero, F. Strafella, K. Bratkovič und Carli. 1932 wurde er als Notar nach Rogatec ernannt und kam 1934 nach Ormož, wo er noch heute wirkt.

Die Liebe zur Altertumskunde erwachte in Viktor Skrabar schon frühzeitig, wozu ihm die vielen geschichtlichen Denkmäler seiner Geburtsstadt Anregungen gaben. Mit allem Eifer betrieb er jedoch diese Studien erst als er im näheren Verkehr mit den Schülern Seehanns und Bormanns trat. Aus dieser Zeit stammt seine innige Freundschaft mit vielen Geschichtsforschern vor allem mit dem gegenwärtigen Direktor des archäologischen Museums in Split Dr. M. Abramčič. Dieser eiferte ihn zur weiteren Arbeit an. Hierzu fand Skrabar ein reiches Betätigungsfeld in seiner ersten Heimat. Vor allem widmete er sich der Erforschung d. uralt. colonia Ulpia Traiana Poetovionensis. Seit 1903 nahm er in Gesellschaft namhafter Forscher (z. B. des Gründers des Museums in Ptuj H. Ferl W. Gurlič, R. Trajau, R. Tanal, Dr. W. Schmid, Dr. S. Egoer, Dr. H. Pirchegger, Dr. E. Rejšek, Dr. M. Abramčič, Dr. B. Šarva u. a.) zahlreiche Ausgrabungen vor und förderte viele wertvolle Funde zu Tage. 1910 entdeckte er altslawische Gräber beim Schloß Ober-Ptuj; 1913 fand er die Reste der römischen Draubrücke und das dritte Mithräum in Noor. Brea, eines der wichtigsten geschichtlichen Denkmäler Sloweniens; 1924 aber erforschte er das Mithrasheiligtum bei Modrič (Bachern).

Dem Museumsverein in Ptuj gehört Viktor Skrabar schon fast 35 Jahre an. Hier betätigte er sich eifrig zunächst als Schriftführer und später als Stellvertreter des Vorsitzenden. Am Vorstand der Verein fast alle seine Erfolge. Am Museum ordnete er sachgemäß verschiedene Sammlungen und sorgte unermüdet für die Bibliothek. Heute viele kostbare Werke enthält. Ebenso ordnete er die reichhaltigen Sammlungen im Schloß Ober-Ptuj. Sein Verdienst ist auch daß das Fernmuseum 1928 die herrlichen Räume im Kreuzgang und Refektorium des ehemaligen Dominikanerklosters erhielt. Es gehört das Museum in Ptuj zu den reichsten Lebensmittelpunkten unserer Heimat. Dank seinen Verbindungen mit den bedeutendsten Geschichtsforschern des In- und Auslandes verstand er das allgemeine Interesse für die Vergangenheit seiner Vaterstadt zu erwecken. Seither kamen hierher aus Nah und Fern zahlreiche Kunst- und Geschichtsfreun-

de, die häufig im Hause Skrabars und seiner Angehörigen gastliche Aufnahme fanden. Bei solchen Gelegenheiten wurden historische, literarische und andere Fragen erörtert sowie neue freundschaftliche Bande geschlossen. Mancher Besucher konnte auch den kostbarsten Besitz Skrabars, seine reichhaltige und gediegene Bücherammlung besichtigen. Doch Skrabar sammelte nicht bloß geistige Schätze, sondern er schuf selbst auch neue Werke. Seine schriftstellerische Tätigkeit ist umfassend; denn zahlreich sind seine Abhandlungen und Berichte die er teils in deutscher, teils in slowenischer (bzw. serbokroatischer) Sprache in verschiedenen Revuen und Zeitungen (darunter auch in der „Mariborer Zeitung“ veröffentlichte. Sie beziehen sich hauptsächlich auf die Ergebnisse seiner Ausgrabungen und Forschungen. Nur als Beispiel führe ich einige Titel an: Archäologische Funde in Oberrann, Römische Funde in Pettau (1904) Fund eines römischen Sarkophages in Pettau Ueber den Mithraskult in der unteren Steiermark (1905) Fund eines römischen Grabsteines Fund eines alten Mosaikbodens Archaische Funde auf dem Bettauer Felde Fund römischer Denare in Unterhaidin (1906) Altilawische Gräberfunde (1907) Münzfund von Leskovec Das Urnenfeld in Oberraidin (1908) Das neue Mithräum in Oberrann (1913) Das Mithräum bei Modrič (1924) u. v. m. Häufig behandelte er auch andere Gebiete aus der Geschichte Ptuj und Umgebung z.

B. Das Wappen der Stadt Pettau (1905), Der gotische Flügelaltar aus der Stadtpfarrkirche in Ptuj (1931), Das Totenbild in Ptujsta gora (1928) u. a. Wichtig sind auch seine Biographien der Männer, die sich für die Erforschung der Geschichte Ptuj's Verdienste erworben (Simon Kovoden, Ferd. Rajap u. a.). Schließlich unterstützte er bereitwilligst seine Freunde und Bekannte bei ihren wissenschaftlichen Arbeiten. So entstand z. B. 1908 mit seiner Hilfe das Buch des Dr. Abramčič „Poetovio. Führer durch die Denkmäler der römischen Stadt.“ (in deutscher u. slowenischer Ausgabe. Ebenso leistete er wichtige Dienste dem Landeskonservator Dr. F. Stele bei seinen kunstgeschichtlichen Forschungen. Diese Angaben mögen genügen; denn eine ausführliche Würdigung der literarischen Tätigkeit Skrabars würde den Rahmen dieses Aufsatzes weit überschreiten. Die großen Verdienste Skrabars für die heimische Geschichtsforschung wurden schon vielfach anerkannt. Seit vielen Jahren bekleidet er das Ehrenamt eines Konservators; ferner ist er Ehrenmitglied der Museumbereine in Ptuj und Maribor korrespondierendes Mitglied mehrerer wissenschaftlicher Institute bzw. Vereine Ritter des St. Savaordens usw. Seine höchste Auszeichnung ist jedoch die Liebe und Achtung aller die ihn kennen. So möge uns Viktor Skrabar noch lange erhalten bleiben zum Nutzen und zur Ehre unseres Vaterlandes!

Dr. V. I. d. T. r a v n e r.

## „140 Jahre slowenischer Journalismus“

Ein journalistisch-wichtiger Beitrag zur Erforschung der ersten Anfänge slowenischer Journalistik von Dr. Fran Vatovec

Der slowenische Journalismus feiert im heurigen Jahre das 140. Jahr seines Bestehens. So jung dieser Journalismus, gemessen an großen Kulturvölkern, ist, ebenso klein sind die bisherigen Ergebnisse einer fachwissenschaftlichen Erforschung der ersten Zeitungsründungen selbst. Umso begrüßenswerter ist es deshalb, daß es an solchen Versuchen gerade anlässlich der 140-Jahrfeier nicht fehlt, die in Ljubljana im Rahmen einer großen Presseausstellung ihre Krönung finden soll. Der Mariborer Journalist und Publizist Dr. Fran Vatovec hat aus diesem Anlasse eine Schrift erscheinen lassen, die auf 62 Seiten (Oktav) im Selbstverlage des Verfassers (Druck der Mariborska tiskarna d. d.) einen in der gesamten Presse in beachtenswerter Weise gewürdigten Beitrag zur Erforschung der ersten Anfänge des slowenischen Journalismus bildet. Wie der Verfasser im Vorwort erwähnt, begann er mit dem Zusammentragen des Materials für eine Geschichte der Entwicklung des slowenischen Journalismus bereits vor Jahren. Diese „140 Jahre slowenischer Journalismus“ betitelt Schrift sei erst der erste, kleinere Teil des bereits gesammelten Materials. In Wirklichkeit ist es die erste, erste journalistisch-fachwissenschaftliche Abhandlung der Slowenen über die h a u p t.

Der Verfasser mußte selbstverständlich beim Vater des slowenischen Journalismus beginnen: Valentin Vodnik, dem bedeutsamen Trommler der illyrischen Aera, der im Jänner 1797 unter dem Titel »Lublanske Novize« die erste Zeitung im Druck erscheinen ließ.

Der Kaplan der St. Jakobs-Pfarrkirche Valentin Vodnik war in einer Person Schriftleiter und auch Setzer, denn er mußte — auf diese Feststellung legt der Verfasser ganz besonderes Wert — damals auch beim Setzen mithelfen. Diese neue Entdeckung ist in der bisherigen Literatur über Vodnik unerwähnt geblieben, weil Vodniks typographische Tätigkeit als bio-

graphisches Moment einfach übersehen wurde.

Dr. Vatovec behandelt insgesamt fünf Entwicklungsperioden des slowenischen Journalismus: Die Vodnik-Aera von 1797 bis 1800 (Die Lublanske Novize« hatten nur 33 ordentliche Jahresabonnenten mit einem Abonnement von 6 Gulden und kaum eine Auflage von hundert Exemplaren), ferner die Zwischenzeit von 1800 bis 1843, als die bedeutsameren slowenischen Dichter und Tageskritiker von Preßeren über Kastelc, Vesel-Koseski, Čop, Trstenjak und Zupan in meist deutschen Zeitschriften ihre Abhandlungen unterbrachten (der Autor erwähnt neben dem französischen »Telegraphe officiel« das »Laibacher Wochenblatt zum Nutzen u. Vergnügen«, die Zeitschriften »Illyrisches Blatt«, »Carniola«, »Carintha«, »Kärntnerische Zeitschrift«, »Der Aufmerksame« und die »Steiermärkische Zeitschrift«). Als dritte Periode wird die sogenannte Bleiweis-Periode genannt, in der 1843 die von Bleiweis herausgegebenen »Novize« erschienen sind. Als vierte Periode bezeichnet der Autor die Zeit der ersten slowenischen Tagblätter und deren weitere Entwicklung von 1873 bis 1918. Im Jahre 1873 erschien die erste Nummer des »Slovenski Narod«, 1883 der »Slovenec« und 1895 die »Edinost«. Die Slowenen besaßen 1897 bereits 97 Zeitschriften. Die fünfte Periode bildet die Nachkriegszeit mit ihrer technischen Vervollkommnung der Tages- und Wochenpresse, Reportage, Bildberichterstattung usw.

Der Autor schließt seine überaus informative Schrift mit zwei wichtigen Posten in der Bilanz des Schöpferischen in Valentin Vodniks Journalismus: Vodnik war zum ersten der Schöpfer des Stils und der Sprache. Und zweitens war er der Schöpfer der Zeitungsidee und Tradition bei den Slowenen überhaupt. Dr. Vatovec stellt bei Vodnik alle diejenigen Punkte in der Methodik der Nachrichtenübermittlung fest,

die wir auch in den Rubriken der heutigen Presse vorfinden: die positive Nachrichtengebung, die Kritik, den Angriff, die Glosse und auch die Anerkennung für verdienstvolles und nützliches Wirken.

Wer sich daher über die Geschichte des slowenischen Journalismus das Wesentliche an Kenntnis holen will, wird nach dieser Schrift greifen müssen, die umso beachtenswerter ist, als sie aus der Feder eines selbst am »sausenden Webstuhl der Zeit« Mitwirkenden geflossen ist. (Die Schrift ist beim Autor Dr. Fr. Vatovec, Maribor, Gosposka ulica 11, zu beziehen).

### Aus Dravograd

g. **Wechsel im Kommando der hiesigen Grenzertruppe.** Nach Abgang des Leutnants Sukalović hat das Kommando der hiesigen Grenzertruppe Feldwebel Dusan B a š i č aus Slovenjgradec übernommen.

g. **Der Brückenbau über die Meza in Podlance** schreitet rüstig vorwärts. Die Arbeiten werden von Baumeister G r e i n aus Slovenjgradec durchgeführt. Nach Fertigstellung der Brücke soll die alte Holzbrücke für den öffentlichen Verkehr gesperrt werden.

g. **Einer Operation** mußte sich dieser Tage in Ljubljana die hiesige allseits bekannte und geschätzte Hotelierin Frau Marie R o m a u e r unterziehen. Die Operation ist vollends gelungen, so daß die Patientin bereits ihrer völligen Wiederherstellung entgegenfieht.

g. **Renovierung der Postamtslokale.** Der Postverwalter Josko R e r t hat die Räumlichkeiten des hiesigen Postamtes auf eigene Kosten renovieren und auch mehrere verschließbare Postfächer anbringen lassen, was die Bevölkerung gewiß aufs wärmste begrüßen wird.

g. **Die Leitung des Gasthofes „Landhaus“** in Podlance bei Dravograd hat nach dem Tode der bisherigen Besitzerin deren einzige Tochter Frau Antonie L u k a n e, Bahnhofsinspektorsgattin aus Beograd, übernommen.

g. **12 Landstreicher festgenommen.** Im Zusammenhang mit dem Großfeuer am Anwesen des Großgrundbesitzers Franz Č a s in Dobže hat die hiesige Gendarmerie 12 Landstreicher festgenommen, die sich zur kritischen Zeit in der Nähe von Dobže umhergetrieben hatten.

### Staatliche Klassenlotterie

4. Tag der Hauptziehung (13. d.)

Din 200.000:	37623 46089
Din 100.000:	9556 59935
Din 80.000:	17492
Din 60.000:	19034
Din 50.000:	85474 93350
Din 20.000:	74408 97922
Din 10.000:	3391 7819 14155 17345 19277
19820	26155 51241 58807 61599 63044 70168
65926	71547 76397 82805 85253 88520 98162.

### Die „Notbremse“ anno dazumal.

Schon in den ersten Jahren des Eisenbahnbetriebes stellte sich das Bedürfnis nach Vorrichtungen heraus, die im Notfall die Verlangsamung des reisenden Publikums mit dem Zugpersonal ermöglichen konnte. So waren auf einigen Bahnen in den damals noch unbedeckten Wagen 3. Klasse rote Fahnen vorhanden, durch deren Hin- und Herschwenken man die Aufmerksamkeit der Beamten erregen und den Zug zum Anhalten bringen konnte. Das reisende Publikum machte hiervon mitunter, zum allgemeinen Vergnügen und zum Verdruß der Beamten, den ausgedehntesten Gebrauch, bisweilen unter den lächerlichsten Vorwänden. Beispielsweise wird uns von einer Dame erzählt, welche, das Wagnis der ersten Eisenbahnfahrt unternehmend den in voller Fahrt befindlichen Zug mitten im freien Felde halten ließ, weil sie glaubte, daß der Zug zu schnell fahre. Sie befürchtete, daß der Zug auf der nächsten Station, wo sie aussteigen wollte, nicht anhalten würde. Ein anderes Mal alarmierte ein Mitreisender das Zugpersonal, weil ihm durch den scharfen Luftzug seine Mütze abhanden gekommen sei und er ohne diese notwendige Kopfbedeckung die Reise nicht fortsetzen könne. Die Bahnverwaltung war im Interesse eines geregelteren Betriebes genötigt, den Gebrauch dieser Signale mehr und mehr einzuschränken u. mißbräuchliche Benutzung mit Strafen zu belegen.

**VOLKSWIRTSCHAFT**

# Mehr Wolle nach Deutschland!

## Möglichkeit größerer Abfälle bei Bewilligung der Clearingzahlungen für Wolleexporte

Zahlreiche jugoslawische Exporteure sind in Schwierigkeiten geraten, weil sie die bestellten Woll- und die Nußbaumstämme nicht ins Ausland exportieren konnten. Jedes Zollverbot, das als handelspolitische Maßnahme getroffen wird, muß veröffentlicht werden. Nur in diesem Falle können die jugoslawischen Exporteure solche Maßnahmen als Berechtigung angeben, falls sie für die Nichtlieferung einer abgeschlossenen Bestellung zur Verantwortung gezogen werden.

Die Woll- und die Nußbaumstammexporteure sind unter Kontrolle gestellt worden, formell wurde diese Ausfuhr jedoch nicht verboten. Zahlreiche jugoslawische Exporteure haben jedoch ihren Verpflichtungen nicht nachkommen können, und wegen der Art auf welcher die Kontrolle durchgeführt worden ist konnten sie von ihren Verpflichtungen nicht befreit werden. Tatsächlich bestand ein Verbot der Ausfuhr dieser Artikel. Aber das Finanzministerium und die Nationalbank konnten den Exporteuren keine Berechtigung als höhere Gewalt erteilen, weil das auf diese Weise dekretierte Verbot nicht veröffentlicht worden ist.

Jedenfalls haben die jugoslawischen

Exporteure ein Recht zu verlangen, daß solche Verbote ernstlich geprüft werden. Die Praxis der Dekretierung von Verboten hat einen sehr schädlichen Einfluß auf die jugoslawische Ausfuhr. Jedenfalls muß hervorgehoben werden, daß unter ein solches Verbot diejenigen Bestellungen nicht fallen dürfen, die bereits früher abgeschlossen worden sind. Ungefähr 15—20 größere Bestellungen von Nußbaumstämmen aus Deutschland und Italien haben nicht durchgeführt werden können. Durch diesen Umstand sind viele Exporteure geschädigt worden.

Jedenfalls ist es das wichtigste, daß durch ein Ausfuhrverbot die jugoslawischen Produzenten nicht geschädigt werden. Der Wollpreis ist im Inland ziemlich gefallen, seitdem die Ausfuhr eingeschränkt worden ist. Im Inlande befinden sich gegenwärtig große Wollvorräte, die keinen Käufer finden können. Aus diesem Grunde ist es für Jugoslawien überaus vorteilhaft, daß der Finanzminister den Beschluß gefaßt hat, daß die Wolle bis zum 1. April d. J. frei ins Ausland exportiert werden kann, und zwar unter der Bedingung, daß diese Wolle nur gegen Devisenbezahlung exportiert werden darf.

Die jugoslawische Wollausfuhr nach Deutschland ist von 89 Tonnen im Werte von 1.7 Millionen Dinar im Jahre 1935 auf 957 Tonnen im Werte von 23.8 Millionen Dinar im Jahre 1936 angestiegen. Diese Erhöhung der Wollausfuhr beträgt insgesamt 2 Millionen Dinar. Nach den deutschen statistischen Angaben hat dieses Land aus Jugoslawien im Jahre 1935 insgesamt 212 Tonnen Wolle im Werte von 328.000 Reichsmark gegenüber 1042 Tonnen im Werte von 1 Mill. 940.000 Reichsmark im Jahre 1936 importiert.

Deutschland könnte ohne weiteres ein noch besseres Käufer jugoslawischer Wolle werden. In diesem Falle müßte jedoch Jugoslawien auf dem Standpunkte stehen, daß Deutschland diese Wolle im Clearingwege beziehen darf. Deutschland hat jedenfalls Gelegenheit, Wolle aus Britisch-Indien im Clearingwege zu beziehen. Dies würde für Jugoslawien von großem Interesse sein, da unsere gesamte Wollausfuhr im Jahre 1935 nur 316 Tonnen im Werte von 5 Millionen Dinar betragen hat. Dies bedeutet, daß Deutschland allein im Jahre 1936 fünfmal mehr Wolle aus Jugoslawien bezogen hat, als das gesamte Ausland im Jahre 1935. (Jugoslawischer Kurier).

dem die Internationale Automobil- und Motorradausstellung vorgezogen. Die Land- und forstwirtschaftliche Musterchau, verbunden mit der Tiermesse, ist gleichfalls bereits gezeichnet. Ihr ist heuer erstmalig eine Sonderchau angehängt, die Anleitungen zur Ertragssteigerung landwirtschaftlicher Betriebe durch Schadensverhütung vermittelt.

Für die Besucher der bevorstehenden Wiener Frühjahrsmesse wurden namhafte Paß- und Fahrpreiszugeständnisse erwirkt.

Messeausweise Schillinge zum besten Tageskurs, Werbeprospekt über die Wiener Messe sind beim „Putnik“ in Maribor und Celje erhältlich.

### Anstiegen der Eisenbahneinnahmen

Die Netto-Einnahmen der jugoslawischen Staatsbahnen im Laufe der drei letzten Jahre haben folgende Ziffern aufzuweisen können: 1933-34 1.990.914.458, 1934-35 1.933.775.625 und 1935-36 2.012.023.717, insgesamt 5.936.713.800 Dinar. Dies bedeutet, daß das durchschnittliche Einkommen der jugoslawischen Staatsbahnen im Laufe der drei letzten Jahre 1.978.904.600 Dinar betragen hat.

Vom statistischen Standpunkt aus betrachtet ist im Vorjahr im Vergleich zum Jahre 1935 ein gewisses Ansteigen zu verzeichnen gewesen. Im Laufe der acht ersten Monate des Jahres 1936 haben die Staatsbahnen insgesamt 1.208.412.911 Dinar Einnahmen zu verzeichnen gehabt. In derselben Zeitperiode des Jahres 1935 betragen die Einnahmen insgesamt 1.187.676.233 Dinar. Dies bedeutet, daß in der genannten Zeitperiode des Jahres 1936 ein Ueberschuß von 20.836.678 Dinar erzielt worden ist.

### Börsenberichte

**Ljubljana**, 12. d. D e v i s e n. Berlin 1756.02—1769.90 Zürich 996.45—1003.52 London 213.59—215.64 New York 4337.26—4373.57 Paris 203.62—205.06 Prag 52.23—53.33 Triest 229.19—232.27; österr. Schilling (Privateclearing) 7.86, engl. Pfund 238, deutsche Clearingschecks 12.43.

**Zagreb**, 12. d. S t a a t s w e r t e. 2 ein halb Proz. Kriegsschaden 392—0, 4 Proz. Agrar 0—54, 6 Proz. Begluf 70—71, 7 Proz. Stabilisationsanleihe 85.50—86, 7 Proz. Blair 0—82, 8 Proz. Blair 1—92, Agrarbank 0—204

× **Änderung in der Leitung der Kroatischen Bank.** Die Kroatische Bank (Hrvatska banka) in Zagreb gehört bekanntlich seit einigen Jahren in die Interessensphäre der Mailänder Banca Commerciale Italiana. In den nächsten Tagen wird die Leitung der Anstalt von zwei Italienern, Fachleuten auf dem Gebiet des Bankwesens, übernommen werden.

× **Die Dividende der Nationalbank** für das vergangene Jahr wird nach Beograder Meldungen 400 und nach Abzug der Dividendensteuer 360 Dinar betragen, was gegenüber dem Geschäftsjahr 1935 einen Zuwachs von 50 Dinar pro Aktie, der Börsenwert aber mehr als 7000 Dinar beträgt bedeutet.

× **Der Arbeitsmarkt.** Nach Mitteilungen des Kreisamtes für Arbeitslosenversicherung in Ljubljana waren im Jänner d. J. 31.943 Personen bei der Anstalt versichert, um 5138 weniger als im Dezember, was eine saisonmäßige Erscheinung ist. Vor vier Jahren war der Versichertenstand um 12.083 geringer. Der durchschnittliche versicherte Tagelohn betrug im Jänner 22.42 Dinar und war demnach um 9 Para höher als vor einem Jahr. Der gesamte versicherte Tagelohn betrug sich auf 1.837.000, um 160.000 mehr als vor einem Jahr und um 229.000 mehr als vor drei Jahren.

### Witz und Humor

**Glück in der Ehe.** „Sie sagen also, Ihre Tochter wäre glücklich verheiratet?“ — „Tatsächlich, liebe Frau, Stellen Sie sich vor, wenn sie weinen will, muß sie ins Kino gehen, um einen traurigen Film zu sehen.“

**Stununterricht.** Nach einigen Stunden Unterricht fragt der Schlehrer: „Welche ist die beste Bindung?“ und sieht Fräulein Steffi erwartungsvoll an. Die eifrige u. aufmerksame Schülerin antwortet sofort: „Die Ehe.“

**In der Zeit der Grippe.** „Karlchen, geh mir nicht zu nahe zum Ambrosium!“ — „Warum denn, Mutter?“ — „Ich glaube, der Ambrosium hat Schnupfen, du könntest ihn auch bekommen.“

## Nachfragen aus dem Auslande

### Auslandinteresse für jugoslawische Produkte

Das Exportförderungsinstitut des Handelsministeriums erhielt wieder eine Reihe von Nachfragen aus dem Ausland, die die Wareneinfuhr aus Jugoslawien zum Gegenstande haben. Das Institut sammelt diese Anfragen auf Grund von Anfragen, die ihm aus dem Ausland zukommen. Die inländischen Exporteure werden ersucht, dem Exportförderungsinstitut mit der Anfrage gleichzeitig konkrete, nach Möglichkeit bemusterte Angebote samt den nötigen Lieferungsbedingungen einzusenden, wobei die Nummer der hier angeführten Anfrage zu vermerken ist. Das Institut ist oft schon auf Grund dieser Angaben imstande, dem Interessenten mitzuteilen, ob sein Angebot Aussicht auf Erfolg besitzt. Auf Grund der günstigen Offerte wird dann der Exporteur mit dem ausländischen Interessenten in Verbindung gebracht. Bei der Mitteilung der Adressen übernimmt die Anstalt keine Gewähr für die Bonität des ausländischen Interessenten. Falls die interessierte Firma neue Möglichkeiten für die Platzierung ihrer Waren im Auslande wünscht, wird das Angebot in einem besonderen Bulletin veröffentlicht, das ausländischen Interessenten unentgeltlich zugestellt wird.

#### Erzeugnisse der Forstwirtschaft.

150 Mailand: Vertretung für verschiedene Holz.

#### Bodenprodukte.

151 Augsburg: Vertretungsfirma sucht Klebe- und andere Sämereien sowie Hülsenfrüchte. — 152 Brüssel: Gemüse, Weißbohnen, Mais und Hirse. — 153 Hamburg: Vertretung für Blau- und Weizenmehl, Kaps und andere Sämereien. — 154 Dresden: Farnwurzel. — 155 Lissabon: Nahrungsmittel. — 156 St. Jean le Blanc bei Orleans (Frankreich): Vertretung für jugoslawische Nahrungsmittel.

#### Vieh- und Geflügelzucht, Fischerei.

158 Paris: lebende Schnecken. — 159 New York City: Darmschnüre. — 160 Zürich: Schweinshäute. — 161 Budapest: Schweinsleder zur Kofferherzeugung. — 162 Sofia: Leder für Schuhoberteile. — 163 Breslau: Bettfedern. — 164 Wien: Süßwasserfische. — 165 Johannesburg (Südafrika): Schweinshaare, Pferdehaare. — 166 Beograd: Tierknochen, Hufe und Klauen für die Ausfuhr.

#### Industrieartikel.

168 Kapstadt: Textilwaren, Hausbedarfartikel, Knöpfe und andere in Südafrika absetzbare Artikel. — 169 New York: Leim aus Gerahfällen. — 170 Baufegan (Altonia,

USA): keine Neuheiten, wie Sanduhren, die als Reklame verwendet werden können. — 171 Kapstadt: Vertretung für verschiedene Industrieerzeugnisse. — 172 St. Jean le Blanc bei Orleans (Frankreich): Vertretung für verschiedene Neuheiten. — 173 Straßburg: ostfranzösische Exportorganisation sucht Verbindungen mit jugoslawischen Exporteuren, insbesondere für Industrieartikel.

#### Erzeugnisse des Obstbaues.

157 Augsburg: Vertretung für Frisch- und Dörrobst.

#### Erzeugnisse des Bergbaues.

177 Ridgewood (USA): Portlandzement.

#### Anmerkungen.

1 Berlin-Neukölln: Firma sucht Vertreter für die Placierung von Wachs und Lanolin in Jugoslawien. — 2 Paris: geeignete Vertreter werden in Jugoslawien für den Verkauf von Obst- und Gemüsesterilisierungsapparaten gesucht.

× **Mariborzer Schweinemarkt** vom 12. d. Zugeführt wurden 95 Schweine, wovon 63 verkauft wurden. Es notierten: 5—6 Wochen alte Jungschweine 65—100, 7—9 Wochen 120—140, 3—4 Monate 170—220, 5—

7 Monate 290—350, 8—10 Monate 380—700, einjährige 900—1050 Dinar pro Stück; das kilo Lebendgewicht 5.50—7.25 und Schlachtgewicht 8—10.50 Dinar.

### Wiener Frühjahrsmesse 1937

Die wesentliche Besserung der Weltwirtschaftslage, die das Jahr 1936 in allen Ländern mit sich brachte, hat auch in Oesterreich eine erhebliche Belebung der Konjunktur herbeigeführt. Die zuverlässliche Beurteilung der wirtschaftlichen Aussichten tritt auch in einer fühlbaren Vermehrung der Platzanmeldungen für die bevorstehende, in der Zeit vom 7. bis 14. März stattfindende Wiener Internationale Frühjahrsmesse in Erscheinung.

Eine engere räumliche Zusammenfassung auf zwei Messegebäude bietet den Einkäufern eine wesentlich übersichtlichere Anordnung d. einzelnen Branchengruppen. Im Messepalast werden, wie gewöhnlich, die Luxus- und Verbrauchsartikel, Möbel, Ledergalanterie- und Bijouteriewaren und verwandte Branchen untergebracht sein. Spitzenleistungen der österreichischen Lebensmittelindustrie zeigt die Sonderausstellung „Kunst im Handwerk“. Neben den Schaustellungen der Modes- und Bekleidungsindustrie hat nunmehr auch die Strick- und Wirkwarenmesse im Messepalast neue, sehr günstig gelegene Ausstellungsräume erhalten. Für die Rotunde sind neben der technischen Messe vor-

## Anhaltende Besserung der Weltwirtschaft

Steigerung der Rohstoffpreise. — Günstige Kursentwicklung auf den Kapitalmärkten. — Konjunktur in der Rüstungsindustrie.

Die seit Neujahr ausgegebenen Berichte der einzelnen Institute für Konjunkturforschung sprechen sich im allgemeinen dahin aus, daß die Lage der Weltwirtschaft weiterhin durch eine verstärkte Fortsetzung des wirtschaftlichen Aufschwungs gekennzeichnet ist. Die Steigerung der wichtigen Rohstoffpreise dauern an und dehnen sich auf weitere Güterbereiche aus.

In dem Bericht wird ferner hervorgehoben, daß auch auf den internationalen Kapitalmärkten die steigende Kursentwicklung trotz zeitweiser Verschärfung der weltpolitischen Spannungen beachtenswerte Fortschritte gemacht hat. In bezug auf die Dauer und die Intensität dieser günstigen Entwicklung bestehen jedoch zwischen den ein-

zelnen Ländern weitgehende Verschiedenheiten, die auf die Unterschiede in der Währungs- und Finanzpolitik zurückgehen. Allen Ländern gemeinsam ist die durch die Rüstungen verursachte Sonderkonjunktur der Schwerindustrie.

In den überseeischen Rohstoffländern beginnt sich infolge des Steigens der Preise die Lage erheblich zu bessern und es ist zu erwarten, daß die langsam auch von dieser Seite her einsetzende Nachfrage der allgemeinen Wirtschaftsbelebung einen neuen Antrieb geben wird. Um so dringender wird es daher für jene Länder, deren Industrie in größerem Maße auf den Außenhandel angewiesen ist, den Anschluß an diese Entwicklung zu finden.

FRAUENWELT

Modisches Allerlei

Zunächst etwas über den Rock. Da gibt es ganz knappe Röcke mit Schlitzen, die durch Vorstoß oder farbigen Einsatz betont sind, solche Röcke bleiben für die Stoffgruppe des festen Materiales bestimmt. Dann hat man Röcke in geradem Schnitt mit mäßiger vorn liegender Weite, ferner Röcke, die weiterhin die ausladende Form zeigen, deren erstes Auftreten im Herbst so heftig umstritten wurde. Pflisierte Röcke sind den geklumpten Setzen zugeordnet, vor allen aber, gleich welcher Art, ist der schräg geschnittene Rock zu beachten. Dieser und ganze Kleider in schrägem Schnitt fordern alle schneiderische Geschicklichkeit heraus, sie wollen eher „modelliert“ als „geschnitten und genäht“ in hergebrachtem Sinne sein. Sie sind wenig auffallend — diese kleinen Kinder, aber kunstgerecht in Schnitt und Rahmführung. Eine Rahmführung, die klug durchdacht ohne jeglichen Eigenwillen des Umrisses nur die Körperlinie nachzieht, knapp, schmal, keine Schulbreite mehr, die Hüfte ein wenig betonend. Viel pflisierte Paßentücher aus hauchzarten Stoffen, aber auch — seltsam genug — aus Lame, werden um Gunst bei der Frau, die sie zu tragen versteht. Diese Blusen werden in den Rock gesteckt, geben sich aber den Anschein des Ueber-den-Rock-Getragenseins, weil sie einen Gürtel aus dem gleichen Material mit sich führen. Als neu und Beachtung heischend treten auch Blusen aus türkischen Tüchern gearbeitet hervor, die wie ein Schal im Nackenschnitt stehen und in ihrer herzerfreuenden Buntheit ihrer Beliebtheit sicher sein können.

Schlichte Kleider.

mit vorderer Teilung durch Knopfschluß oder jadenartige Verarbeitung haben einen großen Vorteil: sie erlauben das Unterziehen auswechselbarer Westen. Dadurch sind Verwandlungen möglich, die dem gleichen Kleid immer wieder ein anderes Gesicht geben können und es für Vor- und Nachmittags passend umgestalten. Sogar Kostüme oder Kompletts

kann man durch derartige Westen — dann aus Pelz, Pelzstoff oder Samt bestehend — ergänzen. Solche Westeneinsätze werden ganz selbstständig gearbeitet mit Futterrüden und Gummizug in Gürtellinie, sie können sogar unter Jacken getragen eine Bluse ersetzen. Dann gibt es auch Unterziehwesten, die nur aus einem langen in Biesen abgenähten Satzteil bestehen, der oben in kleines Stehbündchen gefaßt ist und durch hinten geknöpfte Gürtelenden gehalten wird. Man arbeitet solche Westen aus feinem weißen Pique.

Das unentbehrliche sportliche Kleid aus wolligem Stoff kann man sich kaum ohne Knöpfe denken, so sehr hat sich die Kleidsame Form mit vorderem Knopfschluß durchgesetzt. Jeder weitere Ausputz ist überflüssig, wenn die Knöpfe nicht nur zweckmäßig sondern auch wirklich modisch und zum Kleidmaterial passend gewählt werden. Die Farbe und auch das Material spielen dabei eine große Rolle: ob farblich übereinstimmender oder abstechender Knopf ist eine Frage, die von Fall zu Fall entschieden werden muß! Handgearbeitete Knöpfe als kleine Kunstwerke sieht man, sie sind dann aus Tuch, Leder, Trese, Lize, Lackband oder Schmir genäht. Ihre Anwendung ist sehr vielseitig.

Etwas Praktisches

Von der Pflege von Stricksachen soll heute berichtet werden: Immer wird noch der große Fehler gemacht, die Strickkleidung auf Bügel zu hängen. Dabei liegt es klar auf der Hand, daß sie sich bei einer solchen Behandlung verzieht, denn die dicke Wolle sackt nach unten und beeinträchtigt sehr rasch das gute Aussehen. Man muß schon einen Bügel benutzen — was überhaupt nicht ratsam ist — so lege man wenigstens die Stricksachen darüber und hänge sie nicht auf. Besser ist es, sie in den Schrank zu legen und in ein Leintuch einzuschlagen, auf diese Weise können sie sich nicht verziehen, stauben nicht ein und bleiben daher länger sauber und frisch.

Hat das Strickkleid eine Tasche, so dient diese nur der Schönheit, niemals aber praktischen Zwecken, denn schon das kleinste Taschentüchlein weitet sie aus und macht daher den ganzen Gegenstand häßlich und oft sogar unbrauchbar. Ebenso falsch ist es, Taschentücher in den Ärmel zu stecken, wie das viele Damen gewöhnt sind. Erstens ist das unhygienisch, zweitens dehnt sich die Manschette aus und der Ärmel wird unnütz geweitet. Das Taschentuch gehört seinem Namen nach in die Tasche, wenn auch nicht in die Stricktasche. Beim Hinsetzen soll man alle Strickkleider ein wenig nach oben ziehen. Dadurch drücken sich die Ärmel nicht durch, und das Kleid behält sein gutes Aussehen. — Auch wenn es weit genug erscheint, muß man diese kleine Vorsichtsmaßregel beachten, die Weite genügt in keinem Falle, um das Kleid beim Sitzen vor Ausbuchtungen zu hüten. Werden Stricksachen verpackt, so lege man sie sehr sorgsam zusammen, denn wenn sie auch nicht knittern, verlieren sie doch bei schlechtem Einpacken ihr Ansehen. Kleine Gegenstände wie Wollmützen und Schals rollt man am besten zusammen und legt sie zwischen die Röcke oder Kleider, die dadurch ebenfalls geschützt werden. Auch kann man kleine Wollstrickereien in die Ecken der Koscher packen, ohne daß sie dadurch leiden, nur dürfen sie sich nicht an anderen Gegenständen reiben.

Daß man bei der Wäsche sehr vorsichtig sein muß, kann nicht genügend betont werden, denn hier ist schon manches Unheil angerichtet worden. Das Hängen von feuchten Stricksachen ist auf jeden Fall zu vermeiden; nach dem Waschen in guten Seifenlösungen und dem Spülen, das mehrfach in lauwarmen Wasser und zuletzt unter einem Zusatz von etwas Essig geschehen soll, ziehe man die Kleider in die richtige Form und schlage sie in weiche Tücher ein, in denen sie fast trocken werden müssen. Dann zieht man sie noch einmal in die richtige Form, ohne sie jedoch zu sehr zu dehnen. Am besten ist es,

die Länge und Weite vor der Wäsche zu messen und das Ziehen dann nach den Maßstäben vorzunehmen. Werden die Strickkleider und Jumper richtig behandelt, so sind sie sehr dankbar im Tragen.

Modisches für ältere Damen

Auch die ältere Dame soll sich moderegerecht kleiden, wozu aber in erster Linie ein durchaus sicherer Geschmack gehört. Vor allen Dingen müssen die Lebertrübungen, die jede Mode hinsichtlich Form und Farbe ihrer neuen Schöpfungen mit sich bringt, vermieden werden, ohne daß man dabei starr an einer zeitlosen Linie festzuhalten braucht. Kasak, Glacéschöß, leicht feulige Ärmel sind modische Besonderheiten, die gerade der Figur der älteren Dame sehr schmeicheln. — „Hochgeschloffen“ ist eine wichtige Voraussetzung für alle diese Kleidungsstücke. Bei einem Kleid können Westenteile oder die stets vornehm aussehende Taillweste mit Stehbündchen den Ausschnitt füllen. Blumen sollten nur mit hochschließendem Kragen gearbeitet werden. Und die Farben? Von allen Tönen sind die ruhigen, gedeckten Schattierungen empfehlenswert.

Die Molligen haben bei der Wahl ihrer Kleidung viel mehr Punkte zu berücksichtigen als alle anderen Frauen. Hier darf nichts die Figur verbreitern, dort keine Teilung sie verkürzen, dabei kommt es letzten Endes immer wieder auf die schlichte, gürtellose Machart hinaus. Der schlichte Mantel — farblich zu den vorhandenen oder neu zu schaffenden Kleidern abgestimmt, und diese zum Komplet ergänzend — darf auch nicht fehlen. Als Uebergangsmantel wird er am besten sportlich gearbeitet für den dunklen Nachmittagsmantel ist es in einigen Wochen noch Zeit! — Blusen zu tragen, empfehlen wir nur Vollschlanken mit schmalen Hüften, auch dann darf es nur die über den Rock zu tragende Westenform sein.

Für die Küche

h. Reiskremekauf. 1 Liter Milch wird mit 4 dkg Butter und etwas Salz aufgekocht, darin 8 dkg Reis (nicht mehr nehmen) weich gekocht und auskühlen gelassen. Dann werden 7 dkg Staubzucker, 4 Dotter, der feigt

Gestickter Frühling



Wo keine Verkaufsstelle am Ort, bestelle man alle Schnittmuster vom Verlag Otto Beher in Leipzig C 1, Hindenburgstr. 72

Wohl stehen wir noch stark in dem kalten Bann des Winters, aber wir wissen ja, daß es nun bald Frühling werden will; Doch es gilt ihn würdig zu empfangen. Die kommende Mode wird uns unzählige Blüten bescheren, die wir mit Liebe und Geschick in den mannigfaltigsten Ausführungen und in strahlender Farbenpracht auf viele Dinge bannen können. Gerade Leinenblusen und Spenzer werden mit solcher Blütenfülle an den ersten warmen Tagen besonders gern getragen. Eine Schürze mit etwas Handstickerei wird immer freundlich aussehen, ganz gleich, ob dafür ein weißer oder farbiger Grundstoff gewählt wird. Ein Kinderkleidchen ist mit leichten Blüten schnell verziert und dann wird jeder große Freude an den kleinen Arbeiten für das Heim haben. Decken in allen Größen und Formen, Wärm-

er und kleine Taschen wollen des Frühlings Bunttheit tragen. Allzu große Ansprüche an unsere Zeit stellen diese Stickereien alle nicht. Es heißt aber doch, früh genug beginnen, damit die Blüten beim ersten

Frühlingssonnenstrahl zu ihrem Recht kommen können!

Rechts oben: Dicht gestickte Blütenkante in leichter Spann- und Stielstickerei. — Beher-Abplättmuster Nr. 11563/II für einen

Spenzer oder zwei kleine Decken. Für den Spenzer Beher-Schnitt B 38549 für 92 und 100 cm Oberweite.

Links oben: Blüten, Mehren und bunte Schmetterlinge in Kreuzstickerei. Das Beher-Abplättmuster Nr. 9135/II reicht für eine runde Decke, zwei Packungen für einen zweiteiligen Kaffeewärmer und einen einfachen Spenzer. Für den Spenzer, einen weiten Rock und eine Schmuckschürze (Trachtenkleid). Beher-Schnitt A 38505 für 68, 96 und 104 cm Oberweite.

Mitte: Große und kleine Frühlingsblumen in leichter Buntstickerei. Beher-Abplättmuster Nr. 11610/II. Verwendbar für einen Spenzer oder eine Schürze, ein Kinderkleid, Decken oder Taschentuchbehälter. Für den Spenzer der Beher-Schnitt B 38552 für 92 und 100 cm Oberweite.

geschlagene Schnee von 4 Eitlar darunter gemischt und die Aufschlagsmasse in eine mit Butter ausgestrichene Aufschlagsbüchse eingefüllt. Der Aufschlag wird dreiviertel Stunden bei Mittelhitze im Rohr gebaden.

**h. Garnierte Frankfurter Würstel.** 4 bis 5 Paar kleinere Frankfurter Würstel werden erhitzt, ohne auseinanderzureißen geschält, zugebekt warm gehalten. Eine kleine Dose Paradiesmark wird mit etwas kalter Milch, einer Prise Paprika zu dickflüssiger Soße abgerührt und leicht erhitzt. Eine größere Bratpfanne wird gut mit Butter ausgestrichen, erhitzt, in Abständen 4 bis 5 Eier wie zu Spiegeleiern hineingeschlagen. Sobald der Girand zu stocken beginnt, wird um jedes Spiegelei ein Paar Frankfurter herumgelegt, die Würstel und freien Stellen der Bratpfanne mit Paradiesmark überstrichen (die Eier nicht). Die Speiße wird zur Erhöhung in das Rohr geschoben. Sobald die Spiegeleier fertig sind (erst bei Tisch einjalen), in der Bratpfanne auftragen.

**h. Käsegerstelsuppe.** 4 dlq Butter werden mit 1 Dotter, 1 Prise Salz, 4 dlq geriebenem Hartemmentalersläse abgetrieben, mit festgeschlagenem Schnee von 1 Eitlar und 3 dlq Semmelbrösel eine Viertelstunde so stehen gelassen. Das Gerstel wird durch ein Reibeisen in die kochende Suppe eingelocht, nur kurz aufgelocht und angerichtet.

### Wenn die Zeitung ausgelesen ist...

**Zeitungsapier ist vielseitig verwendbar!**

Wenn die Zeitung ausgelesen ist — bleibt nach ihrem ideellen Wert noch der vielseitige praktische. Zeitungsapier kann unglaublich viele praktische Zwecke erfüllen. Für die Geschäftsfrau ergibt sich seine Verwendung als Einwickelpapier von selbst. Auf den Wochenmärkten, am Obstwagen werden jeden Tag Hunderte von Eiten aus Zeitungspapier gedreht. Und zu jener längst überwundenen Zeit, als es noch Leute gab, die überhaupt keine Zeitung hielten oder sich kauften, soll es viele gegeben haben, deren „Zeitungslesen“ sich auf die Lektüre der Zeitungsbogen erstreckte, in die Bündlinge oder Flundern eingewickelt waren.

Jede moderne und praktische Hausfrau weiß, daß sie im Zeitungspapier einen wertvollen Helfer hat. Denken wir zunächst einmal daran, daß Zeitungspapier außerordentlich warmhält. Diese Eigenschaft kann man sich zum Beispiel zunutze machen beim Bau einer praktischen Kochkiste, die innen ganz fest mit Zeitungspapier ausgestopft wird, so daß nur der Raum für den Kochtopf frei-

## Der Schalter ist fein Kleiderhafen!

Allelei „elektrische“ Unarten

Wegen ihrer Bequemlichkeit und Gefahrslosigkeit hat die Elektrizität leichten Eingang in die Haushaltungen gefunden. Aber diese Vorzüge haben mitunter auch zu einer leichtfertigen Handhabung elektrischer Geräte und Anlagen geführt. Dadurch entstehen dann die Unfälle, die vom Verbraucher nur zu gern auf die Elektrizität geschoben werden, während er selbst die Schuld daran trägt.

Ist es doch so bequem, beim Umkleiden das Kleid oder schlimmer noch den schweren Anzug an den Lichtschalter anzuhängen, bloß weil man sich ein paar Schritte sparen möchte. Was Wunder, daß der Schalter nach einiger Zeit loder wird oder zerbricht, woran natürlich Herstellerfabrik oder Installateur schuld sind! Sind derartige Schäden eingetreten, dauert es oft lange, bis die Erneuerung des Schalters erfolgt. Manche Hausfrau „gewöhnt“ sich sogar an das gelegentliche Krübbeln, wenn sie bei der Suche nach dem Schalter im Dunkeln einmal dem blauen Leitungssteil zu nahe kommt. Solche Nachlässigkeiten sind leichtsinnig, denn beim Zusammenstoßen unglücklicher Zufälle kann die Berührung der Leitung zu ernsthaften Gesundheitschädigungen führen.

Bei einer unerbitterten Inspektionsreise durch die Haushaltungen würde man auch viele schadhafte Leittungsstellen finden. Die für das Bügeleisen bestimmten sind im unteren Teil gern brüchig, weil der Gummijolierung die nahe Hitze des Eisens

nicht behagt. Der Bruch der Isolierung wird auch durch zu scharfes Zusammenwickeln der Schnüre begünstigt. Ferner stellt sich oft genug heraus, daß die Kupplungsteile an den Enden der Schnüre zerbrochen sind und weder Schutz gegen Berührung mit der Hand noch mit dem Erdboden bieten. Hier sollte man etwas vorsichtiger sein und den möglichen Unfall durch Zustandsetzung verhüten. Unglaublich leichtsinnig aber ist es, wenn Hausfrauen ihre „schöne, lange“ Staubsauger-Anschlußschnur gelegentlich als Wäscheleine benutzen.

Die Staubsauger schnur wird auch sonst gern dadurch überbeansprucht, daß man an ihr den Staubsauger beim Arbeiten hinterherzieht. Ist der Draht dann gebrochen, sucht der Benutzer die Schuld überall, nur nicht bei sich. Auch kann sich manche Hausfrau nicht daran gewöhnen, ihren Staubsauger nach jeder Benutzung zu reinigen? Ihren Kochtopf wird sie niemals ungeäubert fortstellen, warum tut sie es mit dem Staubsauger? Weiß man ihre Nachlässigkeit von außen nicht sieht und weil der Staubsauger trotzdem seine Schuldigkeit tut, bis er in den Streik tritt. Versagt er aber erst einmal wegen Verschmutzung, wird meist auch eine Reparatur notwendig. Diese hätte sich die Benutzerin erspart, wenn sie das Gerät gepflegt hätte, wie es ihm zukommt.

Das Versagen von Heizlisen hat oft darin seine Ursache, daß die Heizdrähte

in ihrem Innern durch scharfes Knicken gebrochen sind. Wer nicht weiß, daß er im Schlaf ruhig liegt, soll das Heizlisen vor dem Einschlafen beiseite legen. Wird es dazu benutzt, um feuchte Umhänge zu erwärmen, darf ein wasserabweisender Ueberzug nicht fehlen. Kinder lasse man auf keinen Fall beim Gebrauch von Heizlisen ohne Aufsicht oder über Nacht daran schlafen.

Zu den häufigen Unfällen, die bei der Benutzung elektrischer Energie im Hause entstehen, gehört der durch fahrlässig behandelte Bügeleisen entstandene Zimmerbrand. Der einzige zuverlässige Schutz hiergegen ist die Gewohnheit, niemals vom Bügeleisen ohne Ausschalten des Eisens oder Lösung des Steckers aus der Anschlußdose fortzugehen. Da die Bügelbretter heute fast ausnahmslos mit einem brandlichereisenstellplatz für die Eisen ausgestattet sind, kann man sich auch schon einmal hierauf verlassen. Wer allerdings sein Eisen auf dem Bügeleisen stehen läßt und „bloß“ nach der Milch sieht, dem ist nicht zu helfen.

Kann man in den meisten Fällen damit rechnen, daß die hier angeführten kleinen elektrischen Sünden harmlos ausgehen, so wächst die Gefahr bei der Benutzung von Heizlisen in der Badewanne außerordentlich. Der in der Badewanne Sitzende stellt die beste Erdung für den elektrischen Strom dar. Kommt er daher an irgend einen Spannung führenden Teil der Luftdusche, so erfolgt ein Stromdurchgang durch seinen Körper, der den Tod herbeiführen kann. Wer Technik benutzt, ist auch verpflichtet, sich um ihr Wesen zu kümmern. Darum: lernt Elektrisches!

bleibt, und auch der Deckel der Kochkiste wird noch damit gepolstert.

Wenn man im Winter unter schlecht schließenden Fenstern zu leiden hat, so läßt sich aus Zeitungspapier ein ausgezeichnetes Fensterschüler herstellen. Man näht aus Stoff eine Hülle und stopft diese mit Zeitungspapier zu einer dicken Rolle aus, die entweder in das Doppelfenster gelegt wird und auszeichnet die Kälte abhält. Wer fußkalte Räume besitzt, kann aus dem gleichen immer vorhandenen Material ein dickes Fußflissen machen. Ein Stoß Zeitungen, in Stoff eingeknäht, ergibt ein hübsches und wirklich warmhaltendes Fußflissen.

Die gleiche Anregung läßt sich übrigens noch verschiedenartig ausgestalten. Ganz besonders, wo kleine Kinder im Hause sind, lassen sich aus Zeitungstößen wunderhübsche Sitzgelegenheiten, der Größe des Kindes

entsprechend, anfertigen, wobei diese vieredigen „Sessel“ mit lustigen, bunten Stoffen bezogen werden können. Sie haben noch den großen Vorteil, daß sich das Kind hier niemals an harten Ecken usw. stoßen kann.

Auch beim Fensterputzen ist Zeitungspapier für die praktische Hausfrau unentbehrlich. Wenn das Fenster abgewaschen und mit einem lauberen Tuche trockengerieben ist, soll man es mit zusammengebauchtem Zeitungspapier nachpolieren, es erhält dadurch einen besonders schönen, spiegelnden Glanz! Tag für Tag leistet das Zeitungspapier in Küche und Haushalt wertvolle Dienste. Wenn kleine Vorräte für kurze Zeit aufbewahrt werden sollen, zum Beispiel Gemüse, Fleisch, Fisch für den nächsten Tag — so werden sie zweckmäßig in Zeitungspapier eingeschlagen und so kühl aufbewahrt. Auch bei der praktischen Hausar-

beit läßt sich das Zeitungspapier nicht wegdenken. Beim Gemüseputzen, beim Kartoffelschälen beim Putzen der Küchengeräte — immer werden ein paar Bogen Zeitungspapier unterlegt. Nach der Arbeit wird es zusammengerafft, etwaige Gemüse- und Kartoffelabfälle in den bereitstehenden Eimer geschüttet — und der Küchentisch steht wieder tadellos sauber aus!

Und endlich bleibt noch das Zeitungspapier für die Kinder ein immer bewährtes Spielzeug. Welche herrlichen Papierhelme und -Schiffchen und tausend andere Wunderdinge kann man daraus herstellen!

Gerade um diese Zeit pflegt die Hausfrau, die etwa binnen Kürze einen Umzug zu bewältigen hat, schon eifrig Zeitungspapier sammeln. Wie könnten wir ohne dieses nützliche und billige Verpackungsmaterial umziehen? Nicht auszudenken...

# Abenteuer um Brigitte

Roman von Marlise Sonneborn

12

„Wenn — das man gut geht...“ dachte er besorgt.

Jedenfalls würde er Henry Clifford — wie es verabredet — einen Wink geben... Der Himmel mochte wissen, was der Herr Herzog anzustellen beliebte.

Die Fahrt dauerte mehrere Stunden.

Es war finster und kalt im Wagen, in dem das junge Mädchen allein saß. Der Herzog und sein Begleiter befanden sich außerhalb des Coupes auf einem ebenfalls bedeckten Chauffeurst. Es schien aber, als ob der Herzog mehrere Male seltsame und verwickelungen Umwege machte, vielleicht, um die Spuren seiner Fahrt zu verwischen — vielleicht, um seiner Befangenen die Gelegenheit zu nehmen, sich zu orientieren. Einsamkeit, Abgeschlossenheit — der heulende und wirbelnde Wind — die drückende Atmosphäre — das alles trug dazu bei, daß Brigitte sich von neuem durch diese seltsamen Erlebnisse und Abenteuer schwer belastet fühlte.

Ihr Mut sank. Ihre Hoffnung, daß diese Fahrt eine Gelegenheit zur Flucht bieten würde, verging schnell. Die ägyptische Finsternis, der kreischende und wütend zerrende Sturm, der dicke Staubwolken vor sich hertrieb — und zum Himmel aufdrehte, machten jeden Gedanken an ein Entweichen illusorisch.

Durch die lange und eintönige Fahrt ermüdet, war Brigitte endlich in eine Art Halb schlummer gefallen, aus dem sie jäh erwachte, als der Wagen mit einem Ruck hielt.

Durch die staubbedeckten Fenster — in der undurchdringlichen, kernenlosen Finsternis

vermochte sie nicht zu erkennen, wo man sich befand. Ehe sie sich auch nur besinnen konnte, wandte sich ihr ältlicher Kavaliere um und fragte gutmütig-besorgt durch eine Deffnung in das Coupe hinein: „You are all right?“ — „Sind Sie wohl?“

„Haben wir eine Panne?“ gegenfragte Brigitte, von neuen Hoffnungen belebt.

„Wir sind am Ziel. Jim läßt eben öffnen.“

Nach kurzem Warten schien diese Angelegenheit geordnet, denn Jims Stimme ertönte einladend aus dem Dunkel:

„Come along!“ — „Kommen Sie nur!“

Der Wagen machte eine scharfe und kühne Wendung, stoppte gerade lange genug, um den alten Diener wieder aufzunehmen — und fuhr — sehr langsam und vorsichtig — noch eine Weile weiter.

Dann hielt er endgültig vor etwas, das ein schwach beleuchtetes Portal zu sein schien.

Jim öffnete den Wagen und half Brigitte — ein vollendet geschulter Diener! — beim Aussteigen. Seltsam — sie hatte mit diesem Manne noch kein Wort gesprochen, aber er besaß bereits ihr volles Vertrauen — mehr seine Anwesenheit erfüllte sie mit einer gewissen Zuversicht. Sie hatte die Identität des Herzogs von Goyle leicht bezweifelt. Konnte sich ein Mann von solchem Rang, solcher Stellung zu dem herablassen, was ihr nicht mehr und nicht weniger als ein Schurkenstreich erscheinen mußte? Aber Jim — das sah jeder mann — war ein ehrenfester und unwandelbar rechtlicher, herrschaftlicher Diener, wie sie sich nur in Familien von alter und hoher Kultur finden. Brigitte

atmete auf. Wennigtens der würde ihr in ernstlichen Gefahren beistehen, sobald er sich überzeugt, daß auch sie eine — Herrschaft sei.

In einem ungemütlichen Zwielicht — ein paar Kerzen flackernd verloren in einem Vestibül, das hoch und vornehm genug zu sein schien! — trat ein älterer Mann auf den Dufe zu und wollte ihn wortreich begrüßen. Doch Goyle winkte ab, nahm ihn beiseite und sprach leise und hastig auf ihn ein. Der Hausverwalter nickte verständnisvoll. Ein paar mal schielte er zu Brigitte, die, verlegen und empört zugleich, mitten in der Halle stand. Die Verständigung erfolgte rasch. Nach wenigen Minuten trat Goyle auf die Dame zu:

„Es ist spät — und Sie müssen vorlieb nehmen — ich versichere Ihnen: alle Ihre Wünsche und Ansprüche werden morgen befriedigt werden. Erlauben Sie jetzt, daß ich Sie in Manplaisir willkommen heiße — und Ihnen eine gute Nacht unter diesem Dach wünsche.“

Er hielt Brigitte ganz väterlich die Hand hin.

Aber sie zog es vor, diese lebenswürdige Geste zu übersehen und sich mit einem kühlen Leigen des Hauptes zu verabschieden. Die letzten Worte des eigenartigen Gastgebers sich wiederholend, dachte sie betrieblig: Morgen also bringt er mich zu Windermeres.

Der Hausmeister, dem auf einen Wink des Herzogs sich Jim angeschlossen hatte, ging mit einer Kerze voran und führte die junge Dame durch eine lange Flucht von Zimmern — Fluren — Gängen — über Treppen, Balustraden und Galerien bis zu einer Tür, zu der er den Schlüssel von einem gewaltigen Bündel löste.

Er schlug die Flügel zurück — und vor Brigitte lag eine Reihe von mehreren Räu-

men, in die einzutreten sie einen Moment zögerte.

„Sören Sie nicht ängstlich, meine Dame“, ermunterte sie der mitleidige Jim. „Ein Unglück will, daß die elektrische Leitung während des Sturmes beschädigt ist. Es sind sichere und gute Räume — und Sie werden sie bei Licht selbst schön finden. Ihr Schlafgemach ist das dritte in der Reihe. Fühlen Sie sich wie zu Hause und wohlbehütet. Ich werde mir erlauben, morgen, sobald Sie die Gepflogenheit haben wollen zu schellen, nach Ihren Wünschen zu fragen.“

Und aus so treuen und verständnisvollen, aber auch tröstenden Augen sah der alte Mann zu dem schlanken Mädchen auf, daß sie — ganz unwillkürlich — in aufwallender Dankbarkeit und warmem Vertrauen hat die Günst erwies, die sie einem Herrn verweigert. Brigitte reichte dem alten Manne die Hand und sagte beruhigt: „Gute Nacht.“

Der Hausmeister gab ihr die Kerze — es schien kein großer Vorrat vorhanden zu sein — und Brigitte suchte und fand ihr Bett: ein breites französisches Bett, unter goldfarbenen Brokathimmel, hoch und bequem — mit weißer, spitzenbesetzter Wäsche bezogen.

„Fendall!“ dachte sie müde. „Doch wie unhygienisch...“

Dann warf sie ihre Sachen — die Sachen der Pariser Schwiegertochter der Madame Jules — ab, hüllte sich in ihren Bademantel und schlief in wenigen Minuten den traumlosen Schlaf der Jugend und des guten Gewissens.

Um beides: wie hätte der Herzog sie beneidet, wenn er daran gedacht...

Rast- und ruhelos schritt er die halbe Nacht in den von ihm bewohnten Räumen seines Lustschlosses Manplaisir — ein wenig bassender Name für den Zustand, in dem er sich befand — auf und ab, grübelnd, Pläne fassend und verwerfend — zwischen Furchten und Hoffnungen schwankend.

# Fües Jägerhaus

## Reviergang im Februar

Ueber der Landschaft hängt ein bleigrauer Himmel, zu meinen Füßen knirscht der Schnee, als ich das Gutshaus verlasse. Schwerfälligen Fluges gleiten Krähen von den Bäumen der Landstraße hinüber nach dem Strohschaber, der wie ein schlafendes Riesentier auf der schneebedeckten Landschaft liegt. Das Dorf ist zu Kälte erstarrt, Eisblumen blühen an den Fenstern, von irgend einer Tenne summt ein Dreschkasten. Mein Rauhaartedel ist mir immer voraus und inspiziert die Zaunlücken, ob eine Kaze aus dem Hof will.

Hinter dem Dorf biege ich vor der Landstraße ab in einen Feldweg, der bis an den Waldbrand führt. Auf einer Randkieser hocht ein Bussard, schwerfälligen Fluges streicht er ab, als er mich gewahrt wird, um mitten im Feld auf einem Quedenhaufen aufzublocken. Ich pürsche am Waldbrand entlang, der Schnee dämpft meine Schritte. Meinen Tedel muß ich jetzt anleinen, damit er mir an den Wildfütterungen keine Dummheiten macht. An den Brombeersträuchern, die sich am Waldbrand entlangziehen, will mein Hund nicht weiter; er hat irgendwelches Wild in der Nase. Etwa 30 Schritt vor mir laufen Rebhühner aus den Sträuchern heraus, fünf sind es, es war ein starkes Volk, aber Abschluß und der Winter forderten Opfer.

Das Feld schneidet jetzt im rechten Winkel in den Wald. Vorsichtig pürsche ich vor, denn in diesem stillen Winkel steht immer Wild draußen. Auf der Winterjaat sehe ich einen Sprung Rehe.

Ich pürsche weiter vor bis an die Schonung, die am Ende des hohen Holzes steht, und schaue nach den Futterungen. Regelmäßig fährt der Gutswagen mit Heu, Mais, Gerste, Hafer, Kartoffeln und Rüben hinaus, um dem Wild den Tisch in den Zeiten der Winternot zu decken. Fünf Futterstellen sind im Revier verteilt, damit das Wild gezwungen wird, in Bewegung zu bleiben. Am Tage kommen Hasen, Kaninchen, Rehe, Fasanen und Rebhühner, bei eintretender Dunkelheit zieht dann das Rotwild heran, ebenso vergißt das Schwarzwild nicht, sich seinen Urteil zu nehmen.

Als ich an den Fütterungen vorbei bin, schnalle ich den Tedel und lasse ihn in die Schonung hinein, die jetzt am Wege, der zum Forsthaus führt, zu meiner Linken liegt. Hier liegen manchmal Kaninchen und flitzen über den Weg. Ich nehme die Büchsfinte von der Schulter und mache mich fußbereit. Ich warte eine Weile, dann gehe ich langsamen Schrittes weiter. Da, auf einmal ertönt der Laut meines Hundes, jiff jaff, jiff jaff, also hat er wohl so einen grauen Flitzer. Ich stehe mit schußbereitem Gewehr und muß sehr schnell schießen, denn der Weg ist nicht sehr breit und rechts der Kahltschlag vom Weg ist schon mit so hohem Gras und Auschlag verwachsen. Da flüht etwas herans, aber kein Kaninchen, sondern ein Fuchs! Die Waffe fliegt zur Wangen, und schon knallt es. Der Fuchs rutzt in den Schnee, versucht aber wieder hoch zu werden. Da ist der Rauhbau schon heran und würgt ihn ab. Ein starker Rüde ist es, rot leuchtet sein Balg im Schnee.

Nachdem ich den Fuchs im Kuckack verstaubt habe, gehe ich weiter und bin nach einigen Minuten im Forsthaus angelangt. Mit Waidmannsheil begrüßt mich der Förster und freut sich, als ich ihm mein Fuchserlebnis berichte. Ich muß unbedingt schnell eine Tasse Kaffee mittrinken, aber lange kann ich mich nicht aufhalten, denn ich will noch zum Hochsitz an der kahlen Fähe, wo gern die Sauen wechseln. Der Förster begleitet mich bis zum Hochsitz, wünscht mir Waidmannsheil und verschwindet im Tann, um seinen Reviergang an der Grenze entlang anzutreten. Auf dem Hochsitz mache ich es mir bequem. Zu meinen Füßen im Stroh liegt der Tedel, ich habe eine Decke über den Knien, die Hände im Jagdmuff. Die Büchsfinte, auf welche ich das Fernrohr aufgesetzt habe, liegt auf meinen Knien. Vor mir befindet sich ein Kahltschlag, rechts und links davon Dichtung. Aus der rechten kommen immer die Sauen und wechseln in die linke Dichtung, denn dahinter liegt unweit eine Futterstelle. Höchstens eine Stunde habe ich noch Büchsenlicht. Still liegt der Winterwald. Kein Wind rauht in den Kronen der Bäume. Aus der Dichtung ziehen Rehe und äsen an den Brombeerranten auf der Schlagfläche. Unter meinem Hochsitz tummeln sich Kar-nideln. Langsam schwindet der Tag. In der Ferne vollt ein Zug, die stille und reine Luft trägt den Schall zu mir herüber. Deutlich höre ich die Stöße der Maschine, wie sie dahindraus nach der großen Stadt, der Stätte der Kultur mit grell erleuchteten

Schonung zusammen. Schnell schiebe ich eine neue Patrone in den Lauf und warte, ob etwa die Sau wieder hoch werden wird, aber sie rührt sich nicht mehr. Eine Beruhigungszigarette brenne ich mir an. Mein Rauhaartedel aber ist lebendig geworden und will hinunter und sehen, was Herrchen erlegt hat.

Dann entlade ich die Waffe, nehme den Tedel unter den Arm und steige vom Hochsitz. Als ich zum Anschuß gehe, ist es schon recht dunkel. Ich hätte gleich zu dem Stück

Schonung zusammen. Schnell schiebe ich eine neue Patrone in den Lauf und warte, ob etwa die Sau wieder hoch werden wird, aber sie rührt sich nicht mehr. Eine Beruhigungszigarette brenne ich mir an. Mein Rauhaartedel aber ist lebendig geworden und will hinunter und sehen, was Herrchen erlegt hat.

Dann entlade ich die Waffe, nehme den Tedel unter den Arm und steige vom Hochsitz. Als ich zum Anschuß gehe, ist es schon recht dunkel. Ich hätte gleich zu dem Stück

### Unsere erfolgreichen Schwarzwildjäger



Wie bereits berichtet, fand kürzlich im Jagdrevier des Jagtreber Rechtsanwaltes Dr. S m i b bei Kozje eine Wildschweinjagd statt, bei der zwei kapitale Keiler im Gewichte von 185 und 158 Kilo zur Strecke gebracht wurden. Die glücklichen Schützen waren die bekannten Mariborer Nimtode J. G u t i n e i c (links) und R. B u t a n i c (rechts).

Straßen und bunten Auslagen, mit warmen, behaglichen Gaststätten, Musik und schönen Frauen.

Bööh, bööh, böööööö... Rehe schrecken und werfen auf. Mein Gedankengang zerreiht, ich schaue hin, da flüchten sie nach der Dichtung, aber ich kenne auch die Ur-fache. Schon treten Sauen von links aus der Dichtung, dann geht es im Troll über den Schlag. Das letzte Stück ist jagdbar. Die Büchsfinte liegt im Anschlag, das Auge sucht im Fernrohr mit dem Zielstachel das letzte Stück. Jetzt verhofft die Kotte einen Augenblick in der Mitte des Schrages, hundert Meter vom Hochsitz. Der Zielstachel steht auf dem Blatt, der Schuß zerreiht die Stille des scheidenden Wintertages.

Im Knall rasi das Stück mit der flüchtigen Kotte weiter, bricht aber kurz vor der

gehen können, will aber den Hund erst die wenn auch nur kurze Fährte ausarbeiten lassen. Am Anschuß nimmt er die Fährte auf, bald danach schnalle ich ihn, und mit jiff jaff stürzt er auf den Keiler. Jetzt bin auch ich bei dem Stück, einem dreijährigen Keiler, und freue mich, daß mir Diana an diesem schönen Wintertag nochmals Waidmannsheil gab.

Langsam schreite ich nach dem nahen Forsthaus, den Wildschlitten zu bestellen, der die Sau einbringen soll. Dann holt mich der Gutswagen vom Forsthaus ab, und auf dem Gut werde ich mit Hallo empfangen. Am knisternden Kamin muß ich über meinen Jagdtag berichten, und nach dem Nachtmahl werden Keiler und Fuchs mit einer Flasche „Guten“ gefeiert.

Hans von Kondratowicz.

## Mit der Quäke in der Ranzzeit

Viele behaupten, der Fuchs reagiere in der Ranzzeit nicht oder nur schlecht auf die Hasenklage. Dies wundert mich um so mehr, als ich gerade in der Ranzzeit die meisten herangequäckt und geschossen habe, einige sogar mit so leichter Mühe, wie es sonst nie der Fall war. Deshalb lasse ich hier einige Beispiele aus verschiedenen Jahren und Provinzen folgen, wobei ich bemerke, daß ich die Faust beim Quäken benutzte.

Ende Januar saß ich eines Abends am Rande eines Erlbruches. Es lag etwa 40 cm Schnee, die Luft war warm, bald füllte sich die Bodenrinne vor mir mit dichtem Nebel. Hier steckte eine alte Rüde, den ich schon einmal im gleichen Winter beim Quäken vergrämt hatte, indem ich zu früh meinen Stand verließ. Bei späteren Begegnungen zeigte dieser Fuchs eine freche Ueberlegenheit, wie ich sie selten beobachtet habe. Sobald ich quäkte, schwürte er mit größter Ruhe hinter den nächsten Berg, setzte sich auf die Keulen, so daß er nur gerade „herübersehen“ konnte, und saß und äugte solange, bis mir diez übel wurde. Als ich das erste Mal auf diesen Trick hereinfiel und den Berg hinauspürschte, sah ich nur noch, wie er auf 300 Meter mit der Punte

abwinkte. Am besagten Abend, als es schon stark dämmerig wurde, hörte ich „ihn“ in seiner Ede bellen. Ich quäkte einmal, und nach wenigen Minuten näherte sich im Nebel ein ungewöhnlich stark erscheinendes „Etwas“. Als es auf 40 Schritte heran war, erkannte ich den starken Fuchs, und als er breitstehend die Nase in eine Hasenpur steckte, warf ihn der Schuß in den Schnee.

Es war an einem Morgen Mitte Februar, als ich bei eisigem Ostwind und Schneesturm über das Feld ging und dabei auf 200 Meter zwei ranzende Fuchse gewahrte. Ein Eichenbruch gab mir Deckung, und nachdem ich mir die Hände warmgerieben hatte, quäkte ich so laut wie möglich in den Sturm hinein. In ziemlicher Fahrt kamen beide Fuchse an, voran die Fähe, der Rüde seitlich und mir zu weit. Die Fähe rollte im Schuß zusammen, der Rüde bog ab und trabte anhaltend bellend im Felde hin und her. Ich streifte die Fähe in der nahen Schonung, hing den Kern für die Meisen auf und stieg dem Rüden nach. Auf das Quäken reagierte er natürlich nicht mehr, wurde aber auch nicht flüchtig. Nach verschiedenen Versuchen überrumpelte ich ihn schließlich, als er hinter einer Kuppe

## Wildgänse

In heurigen Winter werden bei uns stellenweise recht viel Wildgänse geschichtet. Die Wildgans kommt in unserer engeren Heimat bekanntlich als Brutvogel nicht mehr vor. In den letzten Jahrzehnten sind die Wildgänse überall stark zurückgegangen, was in Jägerkreisen sehr bedauert wird, denn der Abendstreich der Wildgänse gehört zu den schönsten Erlebnissen der Jagd. Den Weidmann ergreift eine eigenartige Stimmung der Melancholie, wenn er in tiefster Einsamkeit an einem stürmischen Winterabend das Schreien der ziehenden Gänse vernimmt und in höchster Spannung wartet, bis einer der Flugleile in schußbarer Nähe über ihn streicht. Dann reißt es einen oder den anderen Vogel aus der Schar, die wild durcheinander braust, während der getroffene mit zusammengeklappten Schwingen schweren Falles zu Boden saunt.

Man stelle sich aber nur ja nicht vor, daß die Jagd auf Wildgänse leicht ist, denn man hat es nicht mit der übelbelebendeten dummen Gans zu tun, sondern mit einem der scheuesten und klügsten Vögel. Näher man sich der Gans auf dem offenen, deckungslosen Felde, um nur ein solches sucht sie zur Neigung auf, so streicht sie ab, bevor man aus entsprechender Nähe einen Schuß anbringen kann. Die Scharen sind außerordentlich wachsam und haben wie die Trappen Wächter ausgestellt, die sofort die Gänse reden, wenn sie Gefahr vermuten. Nur zu bald ist dann die ganze Gesellschaft in der Luft, formiert sich, von einem alten Gänserich geführt, gruppenweise zu den bekannten Keil, schraubt sich in die Höhe und jucht das Weiße. Es mag einem ein paar mal gelingen, mit einem landesüblichen Fuhrwert anzufahren und einen Kugelschuß anzubringen, man kann sich auch in einem Erdloch ansetzen und den Einfall abwarten, aber oft wird das nicht gelingen, weil die Gänse rasch erfassen, woher ihnen Gefahr droht. Am Wassereinfall benützt man auch eine Lockgans, eine leicht angehockte und ausgeheilte oder von Jugend an geähmte Gans, die man im Wasser anpflockt, um durch ihr Geschrei die ziehenden Gänse zum Einfallen zu veranlassen.

Die am meisten geübte Jagdart und zweifellos auch die reizvollste ist aber doch der Strich, bei dem der Jäger, mit der täglichen Zugrichtung vertraut, in guter Deckung die Gänse erwartet. Das aber hat auch nur Sinn in der unmittelbaren Nähe des Einfallsortes am Wasser oder bei sturmartigen Gegenwind und starkem Nebel, in dem die Gänse die Orientierung verlieren. Heftiger Gegenwind drückt die Gänse, die gewöhnlich hoch außer Schußbereich streichen, zur Erde herunter und dichter Nebel bringt sie derartig in Verwirrung, daß sie oft stundenlang schreiend im Kreise herumfliegen. Nicht selten geraten sie dann in den Lichtbereich der Städte und Fabriken, wo sie sich an Schloten oder Türmen erstößen. Aber auch der Anflug am Strich kann die Gänse vergrämen, wenn er regelmäßig ausgeübt wird; die schlauen Tiere ziehen, nachdem sie häufig beschossen worden sind, nicht mehr in der Dämmerung, sondern in finsterner Nacht und der Jäger hört nur mehr ihr Schreien, wenn er bereits nach erfolglosem Anstand auf dem Weg nach Hause ist. Das aber betrübt uns weniger als die Tatsache, daß die Wildgans in unserer Heimat immer seltener und seltener wird.

stand wie einer, dem „die Felle weggeschwommen“ sind. Das Bollmantelgeschloß fuhr ihm durch den roten Balg — aus war der Traum von Liebeslust bei Schnee und Eis!

Ein klarer, kalter Tag Anfang Februar mit Schnee. Nachmittags pürsche ich durch eine Kieferndichtung und höre in einer Entfernung von etwa 300 Meter einen Fuchs bellen. Auf dem nächsten Kreuzwege klemme ich mich hinter einen Wacholder und lasse die Hasenklage ertönen. Das Bellen kommt näher, noch ein zweites Mal quäke ich, aber etwas leiser, und schon erscheint Keineke und hummelt mir auf dem Weg entgegen. Als er aber auf 80 Meter in die Dichtung abbiegt, mäusle ich kurz, und darauf erscheint der Fuchs wieder, steht spitz auf 30 Gänge vor mir, äugt nach links und rechts, hebt den Kopf und bellt, wobei leichter Dampf seinem Fang entweicht. Solche herrlichen Bilder gibts nicht beim Eisenlegen. Ich ließ mir nach trüben Erfahrungsgen Zeit, bis der Fuchs sich endlich drehte

und ich ihn den Schuß auf den richtigen Fleck setzen konnte.

Wieder um Mitte Februar hatte ich mich eines Abends bei Schnee, Tauwetter und bedecktem Himmel zwischen Wiese und Dichtung eingeschoben. Vor mir mämmelten zwei Hasen herum, ich quäkte in Abständen von zehn Minuten dreimal. Als es schon recht dämmerig war, fuhren beide Hasen mit mächtigem Satz in die Wiese und machten einen Kegel. Aha — da war ja Meister Reinetel! Als ich ihn auf 20 Schritt im Fernrohr hatte, ließ ich fliegen, trotzdem er spitz auf mich zukam, denn ich stand so hoch, daß die Schrote den ganzen Rücken fassen mußten. Es war eine schwache Fähe.

Zum Schusse noch einige Winte. Wenn man den Fuchs nicht gerade sieht, reizt man möglichst nur an solchen Stellen im Gelände, daß er nicht von hinten kommen kann, oder man benutze einen einwandfreien Hochsitz. Das Quäken zu zweien ist leicht vorge schlagen, aber wo nimmt man den zweiten Mann her? Meist kommt der Fuchs nach der ersten Strophe, oft sogar sehr schnell. Also erst sich fertigmachen, dann reizen! Erscheint nichts, dann höchstens noch zweimal quäken, 20 Minuten warten und weitergehen. Stillstehen ist erster Grundsatz, wichtiger als peinlichste Deckung. Vor dem Reizen den Wind prüfen und Laub oder Schnee wegcharen, damit man sich geräuschlos drehen kann. Das Fernrohr nur in seltensten Fällen benutzen, den Drilling auf Schrot stellen, die Kugel nur benutzen, wenn Reinetel durchaus nicht näher kommen will. Kugel (Vollmantel) wie Schrot dem Fuchs nur auf die Breitseite antragen. Möglichst bei windstillem Wetter reizen, der heran schreitende Fuchs verrät sich dann im Laub flitz oder bei Hartfähe. Ruhe und Ueberlegung und für alle Fälle der scharfe Gebrauchshund werden zum Erfolge führen. W. P r e u ß.



## Das Aquarium als Zimmerschmuck

Eine gefällige Ergänzung der Tier- u. Pflanzenwelt im Aquarium bilden Blattpflanzen und Blumen, die man auf dem Aquarium, zu seinen Seiten und eventuell zwischen den Füßen des Tisches geschickt als kleinen Wintergarten aufbauen kann. Stets wird ein solcher Behälter, der von grünen Pflanzen umrahmt ist, einen besonders freundlichen Anblick gewähren. Einige Blattpflanzen in bunten Einstelltopfen halten bei wenig Pflege jahrelang aus. So läßt man am einfachsten zu Seiten des Behälters die anspruchslose Tradescantia oder einen Ficus herunterranken, die Mitte auf der Deckscheibe krönt eine Palme von nicht zu großer Höhe, ein unverwüthlicher Pteris-Farn, und wer Platz genug hat, der mag auch die Umgebung seines Sees im Glase mit weiteren Pflanzen

ausstatten. Tier- und Pflanzenliebhaberei sind miteinander eng verbunden. Ein tüchtiger Tierpfleger wird auch Glück mit der Haltung von Pflanzen im Heim haben und umgekehrt. Das Schöne an der Aquarienliebhaberei ist, daß sie zugleich

auch über den Rahmen des eigentlichen Aquariums hinausgeht. Der Tierhalter wird auch zum Gärtner. Er verfolgt das Wachstum seiner Wasserpflanzen, beobachtet, daß z. B. die Haarnixe (Cymbomba aquatica) besser in einer Tonschale mit Lehm Boden gedeiht als im reinen Sande, daß ferner die Heteranthera selbst bei ungünstigen Lichtverhältnissen frischgrüne Triebe zeigt u. a. m. Der kleine Wintergarten und das Aquarium herum erzieht der Aquarianer von selbst zur Kultur von Pflanzen. So lernt er im Laufe der Zeit Kakteen kennen, bringt sich vom Besuch einer Gärtnerei einen schönen Philodendron mit und schmückt sein Heim mit den vielen tropischen Bromeliazeeen. Diese eigentlichen Urwaldpflanzen, die in der Heimat (Südamerika) auf Bäumen wachsen, sind hochinteressante Geschöpfe. Man braucht sie durchaus nicht in einem Blumentopf zu kultivieren, sondern sie gedeihen in einem alten Baumstumpf, der mit vermoderter Erde und ein wenig Torfigemisch in seinen Löchern angefüllt wird, um vieles besser. Aus ei-

nem solchen Baumstubbem kann man sich bei geschickter Bepflanzung mit buntblättrigen Tillandsien, zarten Vri-sien und rankenden Piperarten ein kleines Stückchen Urwald schaffen. Alle schopfförmig wachsenden Pflanzen lieben es, ein wenig Wasser in ihren Blätterkelchen als Feuchtigkeitsreservoir zu haben. Ein feiner Zerstäuber, der möglichst oft angewandt werden sollte, schafft die notwendige Luftfeuchtigkeit. Hat man erst in der Pflege von Pflanzen einige Erfahrung gesammelt, so kann man neben selteneren und heiklen exotischen Gewächsen sich sogar in der Kultivierung von Orchideen versuchen. Heutzutage sind diese ebenso seltsamen wie recht ausdauernden Pflanzen durchaus nicht mehr so unerschwinglich teuer u. man erhält um einiges Geld bereits eine schöne Vanda, ein hartes Odontoglossums oder ein Cypripedium. Ein Aquarium mit exotischen Fischen, umstellt von grünen tropischen Pflanzen, ist bestimmt ein Zierstück des Zimmers.

Stets ist es zu empfehlen, die Deckscheibe in der Länge des Behälters teilbar zu machen, damit man zur Fütterung und zur Pflege die vordere Hälfte abnehmen kann, ohne die Pflanzen, die auf dem Aquarium stehen, wegnehmen zu müssen. Da bei dem Hantieren mit Wasser der Fußboden schnell einmal Flecken erhält, legt man am besten ein Stück Linoleum, das heute in allen Farben erhältlich ist, unter den Aquariumtisch.

**Vereinsnachricht.** Nächster Abend des Mariborer Aquarieneines Mittwoch, den 17. Feber 1937, 20 Uhr, im Hotel »Orel«.

## Die Grenzer-Vermögensgemeinden

Eines der schwierigsten Kapitel unserer Forstwirtschaft in den letzten zehn Jahren harret schon lange einer durchgreifenden Behandlung. In den Kongressen der jugoslawischen Forstvereine war die Frage der Grenzer-Vermögensgemeinden stets auf der Tagesordnung, aber leider blieben alle Bemühungen vergeblich. Einer der berühmtesten Kenner, **Baron Milan Turkovic**, hat in drei Werken diese Frage behandelt und in dem letzten kürzlich erschienenen umfassendsten Werk (94 Seiten) ein von rein volkswirtschaftlichen Gesichtspunkten geschriebene Studie geliefert, welche ein vollständiges Bild über die Hauptprobleme, die zur Lösung drängen, gibt. Man muß diesem Werk eine Anerkennung besonders darum zollen, weil es mit voller Freimütigkeit die unhaltbaren Zustände schildert, in welche die Vermögensgemeinden infolge der staatlichen Eingriffe in der Nachkriegszeit geraten sind. Turkovic bezeichnet die Lage einiger Vermögensgemeinden als „völlig hoffnungslos“ und stellt fest, daß alle bisherigen sogenannten „Sanierungsmaßnahmen“ fruchtlos bleiben mußten und solange fruchtlos bleiben werden, bis man nicht erkennen wird, daß eine jede einzelne Vermögensgemeinde als eine wirtschaftliche Individualität für sich gesondert zu betrachten und zu behandeln ist.

Baron Milan Turkovic, der demnächst seinen 80. Geburtstag feiert, hat im letzten Jahrzehnt eine außerordentliche Tätigkeit als forstwirtschaftlicher Historiker und als Schriftsteller entfaltet. Die nachstehende Uebersicht gibt einen Begriff von der seltenen Ausdauer und Liebe, mit welcher einer unserer bekanntesten und seinerzeit auch im Bankwesen in hervorragender Stellung tätig gewesenener Männer sich dem Studium gesamtlich noch wenig erforschter Gebiete unserer engen Heimat und ganz speziell der Geschichte der ehemaligen kroatischen Militärgrenze gewidmet hat.

### Chronologisches Verzeichnis der Werke von Baron Turkovic:

1906. Vlastelinstvo Kutjevo; povijest, gospodarstvo, šumarstvo, voćarstvo i vinogradarstvo. (Monografija). Zagreb (tiskano).
1930. Iz Londona u Filadelfiju. Put Milana Turkovića god. 1876. (Zagreb).
1931. Der Werdegang der Schifffahrt von M. T. (gedruckt in Klosterneuburg).
1935. Opatija B. Dj. Marije de Gotho. (Zagreb).

5. 1935. Prošlost opatije B. Dj. Marije. Vallis honesta de Gotho seu Kutuyeva. 1232—1773. (Sušak).

6. 1935. Povijest Dobra Kutjevo za vrijeme njegova pripadanja Naukovnoj zakladi 1774—1882. (Sušak).

7. 1935. Prehistorija podgorja Krndije. (Sušak).

8. 1935. Požeška dolina u povijesno doba do XIII. vijeka. Kralj Tomislav. 900—930. (Sušak).

9. 1935. Das Resümee der Historie von der Domäne Kutjevo A. 1232—1882. (Sušak).

10. 1935. Coup D' Oeil sur L'histoire du Domaine Kutjevo en Yougoslavie.

11. 1936. Der Cistercienser Orden in Slovenien. (Sušak).

12. 1936. Historia ordinis Cisterciensis in Jugoslavia. (Sušak).

13. 1936. 800-jährige Gründungs-Feier der Cistercienser Abtei Stična-Sitticum (Zatična-Sittich), gewidmet von M. T. (Sušak).

14. 1936. Antemurale Christianitatis. Die Geschichte der ehemaligen Croatisch-slavonischen Militärgrenze. (Sušak).

15. 1936. Hrvatsko-Slavonska vojna krajina. Zbirka novada (citata) s objašnjenjima obradio M. T. (Sušak).

16. 1936. Krajiške imovne općine, sastavio i namijenio Jugoslovenskom šumarskom udruženju Milan Turković, doživotni časni predsjednik.

17. 1936. Krajiške imovne općine II i III. dio. (Sušak).

Das in deutscher Sprache im September 1936 erschienene, mit vielen Bildern und anderen dokumentarischen Daten ausgestattete neueste Werk umfaßt 160 Seiten und dürfte wohl eines der besten Werke über die Militärgrenze sein. Es enthält folgende Kapitel: Die Hauskommunionen, Grenzverwaltungsbranche, das Serezaner Corps, die Waldbestände der kroatisch-slavonischen Militärgrenze, die Segregation der Grenzwardungen und im zweiten Abschnitt die Kapitel: Das Wesen der Militärgrenze, die französische Occupation, die Religionsverhältnisse in der Militärgrenze und die Verkehrsverhältnisse in derselben.

Für die Art und für den Geist der historischen und wirtschaftlichen Studien, die Baron Turkovic bis zu dem heutigen Tage lebhaft beschäffigen, sprechen am besten die Eingangsworte im Vorwort zu dem Werk, ein wirklich künstlerisch gezeichnetes Bildnis eines Serezaners ziert. Der Verfasser sagt: „Wie die Schönheiten der Natur Ehrfurcht vor jener unsichtbaren höheren Macht auslösen und in der menschlichen Seele eine

beruhigende, ja andächtige Stimmung erwecken, so wirkt auch das Sicherstellen in ernst liegende Begebenheiten unseres Heimatbereiches erleichternd, anregend und erhebend. Man schürft wie aus einem im tiefsten Erdreich verborgenen, nur der wahren, weil innerlichsten Anschauung sich offenbarenden Schatz. Das Bedürfnis, von dem Erschaute etwas fernzuhalten und in eine Form zu bringen, die der Denkwürdigkeit der geschichtlichen Vorgänge in aller Schlichtheit entspricht, ist umso stärker, als der Verfasser durch die Ergebnisse in seinen durch ein herzhaftes Feingefühl für den Geist jener Epoche aufnahmefähigsten Jugend dazu gebrängt wird.“

## Radio-Programm

Sonntag, 14. Februar.

**Ljubljana**, 18.10 Slowen. Volkslieder. 19 Nachr., Nationalvortrag. 19.50 Slow. Stunde. 20.30 Violinkonzert. — **Belgrad**, 19.30 Stunde der Nation, 20 Aus Wien. — **Paris**, 18.30 Die Reise nach Griechenland, Hörspiel. 21 Schallpl. — **Droitwich**, 18.45 Blasmusik. 20.05 Hörspiel. — **London**, 19.15 Chorgefang. 20.05 Hörspiel. — **Mailand**, 17 Sinfoniekonzert. 20.40 „Die Geisha“, Operette. — **Rom**, 17 Lustspiel. 20.40 Bunte Musik. — **Zürich**, 18.50 Unterhaltungskonzert. 20.10 Schweizer Abend. — **Prag**, 17 Sinfoniekonzert. 18 Deutsche Sendung. 19 Blasmusik. 20 Kabarett. — **Budapest**, 18 Funfchester. 19.50 Bunte Schallplatten-Revue. — **Wien**, 8.45 Frühkonzert. 11 Für den Landwirt. 11.45 Orchesterkonzert. 12.55 Buntkonzert. 13.40 „Der Regent“, Lustspiel (aus Graz). 17.35 Unterhaltungskonzert. 19.10 Funfbrett. Strauß-Abend. — **Deutschlandsender**, 17.30 Schöne Melodien. 20 Großes Unterhaltungskonzert. — **Berlin**, Wir entdecken Amerika. 19 Reisebericht. 20 „Die Boheme“, Oper. — **Breslau**, 18 Lieber. 19 Lustspiel. 20 „Des Teufels Pergament“, Oper. — **Leipzig**, 18 Russische Volkslieder. 18.30 Hörspiel. 19.30 Aus Chamornig. — **München**, 17.50 „Prinz Friedrich v. Homburg“ v. Kleist. 20—24 Bunter Abend.

Montag, 15. Februar.

**Ljubljana**, 12 Schallpl. 18 Vortrag. 19 Nachr., Nationalvortrag. 20 Gesangslied. — **Belgrad**, 17.40 Funfchester. 18.30 Französisch. 19.30 Nationalvortrag. 20 Oper. — **Paris**, 19 Schallpl. 21 Kammermusik. — **Droitwich**, 19.40 Theaterfunk. 21.30 Bunte Stunde. — **London**, 20.30 Funfchester. 21.30 Bunter Abend. — **Mailand**, 17 Tanzmusik. 20.40 Orchesterkonzert. — **Rom**, 21 Lustspiel. — **Zürich**, 19 Sodelieder. 20 Bun-

### Prüfungswaage für falsche Geldstücke.

Um falsche Geldstücke feststellen zu können wendet man gewöhnlich die einfache und klassische Methode an, daß man ihren Klang prüft. Neuerdings wird immer häufiger auch das elektrische Prüfverfahren benutzt, das erheblich vervollkommen wurde und das nur deshalb etwas umständlich ist, weil dafür eine besondere Apparatur notwendig ist. Aber man muß beachten, daß in falsches Geldstück vor einem echten sich ja nicht nur durch den Ton oder die Metalllegierung unterscheidet, sondern meistens auch durch das Gewicht. Man hat deshalb in einer ganzen Reihe von Fahrtartenaltern der Pariser Untergrundbahn einen Apparat aufgestellt, der den Vorteil bietet, die Prüfung in der denkbar einfachsten Weise vorzunehmen. Er besteht aus nichts weiter als einer kleinen Waage. Auf die leere Schale wird das in Zahlung gegebene Geldstück gelegt, sofern es ein 5-, 10- oder 20-Francstück ist. Sofern das Gewicht nicht genau dem gesetzlich vorgeschriebenen entspricht, zeigt die Waage das dann automatisch an.

6. „Das Geld“, Zeitschrift für Kapitalanlagen. Halbamtlich erscheinende Zeitschrift; Verwaltung Wien I, Regierungsgasse 1. Einzelheft 1 S. Jahresbezugspreis 20 S. Die letzten Hefte dieser für Wirtschafts- und Finanzkreise bestimmten Zeitschrift bringen ausführliche Aufsätze über „Schulden in Schweizer Franken nach der Abwertung“, über die „Kuponlösung bei Südbahn-Prioritäten und Südbahnstufen“, weitere Arbeiten über den Wiener Realitätenmarkt, über Vorratskrumpfung und Preissteigerung auf dem Weltgetreidemarkt. Die Zeitschrift, die stets interessante Abhandlungen über die verschiedenen Wirtschaftszweige bringt, ist eine wertvolle Lektüre für die im Wirtschaftsleben stehenden Personen.

# Nus der Sportwelt

## Unsere Skifahrerauswahl nach Sarajevo

### Repräsentationsauftritt des Mariborer Wintersport-Unterverbandes

Mit dem gestrigen Abendzug begab sich die lokale Skifahrerauswahl für die heurigen Staatsmeisterschaftskämpfe in der nordischen und alpinen Kombination nach Sarajevo. Die Mannschaft setzt sich aus 13 Rennläufern zusammen und zwar sind dies Miran Cizelj, Karl Janedl, Josef Heric, Herbert Juritsch, Ivan Lasic, Slavko Podtubovsek, Tone Priversek, Franz Seidler, Albin Simic, Engelbert Seral, Svetozar Vesnaver, Erich Vidic und Kurt Welle. Obigen Vertreter werden sich in Celje noch die dortigen Auswahläufer anschließen und zwar Dusan und Fedor Gradisnik, Johann Hillinger, Faust Krizmanic, Ivanko Mestrov, Edo Paibach, Fritz Skoberne und Kurt Vid-

mar. Die somit 21 Mann starke Vertretung leitet der Obmann des Mariborer Wintersport-Unterverbandes Hauptmann G u s s. Als weitere Reisebegleiter fungieren Willy F o r s t n e r i c, Beloslav C o l u b o v i c und Rudolf K i b i c sowie Bogomir D i v j a k und der Bachernpoet Luwig Z o r z u t. Die Mannschaft wird in allen Disziplinen an den Start gehen, so daß genug Hoffnung für einen sportlichen Erfolg besteht. Für alle Expeditionsteilnehmer hat der Unterverband besondere einheitliche weiße Skitappen bestellt, so daß man sich beim großen Manifestationszug eine besonders starke Wirkung von unserer Mannschaft verspricht.

### Beginn der FIS-Kämpfe

In Chamoni wurden in feierlichster Weise die FIS-Weltmeisterschaften im Skilanglauf eröffnet. Als erste Konkurrenz wurde der Staffellauf über viermal 10 Kilometer ausgetragen, zu dem Italien, die Tschechoslowakei, Finnland, Frankreich, Jugoslawien, Schweden, Norwegen, die Schweiz und Polen ihre Mannschaften entsandt hatten. Der Kampf war über alle Teilstrecken recht erbittert. Zunächst gingen die Schweden in Führung, doch rissen die Norweger bald die Spitze an sich, obgleich sie im weiteren Verlauf der Strecke einen dramatischen Kampf mit den Finnen zu bestehen hatten. Die jugoslawischen Läufer fielen diesmal stark ab und blieben gleich 12 Minuten hinter der tschechoslowakischen Mannschaft zurück. Die Polen gaben in aussichtsloser Position auf.

- Das Endergebnis lautete:
1. Norwegen 3:06.07.
  2. Finnland 3:07.04.
  3. Italien 3:08.48.
  4. Schweden 3:10.25.
  5. Tschechoslowakei 3:13.50.
  6. Schweiz 3:16.56.
  7. Jugoslawien 3:26.05.
  8. Frankreich 3:28.10.

Heute, Samstag, gelangt der Abfahrtslauf für Herren und Damen zum Austrag. Für das Damenrennen haben 18 und für das Herrenrennen 46 Vertreter von 17 Staaten ihre Nennung abgegeben.

Die Jahrestagung des Sportklubs „Zeitzentat“ findet heute, Samstag, um halb 20 Uhr im Klubheim am Stadion statt, worauf nachmals alle Mitglieder aufmerksam gemacht werden.

Die jugoslawischen Eisläufermeisterschaften mußten nun neuerdings verschoben werden und dürften am 20. und 21. d. in Planica zum Austrag kommen.

Gründung einer Sportbibliothek. Der Verband der jugoslawischen Sportverbände hat eine eigene Bibliothek eingerichtet.

WUSA und „Jugoslavija“ spielen mit SA. Nemzet. Der Budapest Profiklub „Nemzet“ gastiert am Samstag und Sonn-

tag in Beograd. Die ungarischen Gäste messen sich am ersten Tag mit WUSA und am zweiten Tag mit der „Jugoslavija“.

Neuer Frauenschwimmweltrekord. Aus Kopenhagen wird gemeldet: Beim zwischenstaatlichen Hallenschwimmturnier festete Knut Holm (Dänemark) im 400-Meter-Freistilswimmen (für Frauen) einen neuen Weltrekord mit der Zeit 5.14.2 Sekunden.

Willy Hieber in Leipzig unterlegen. Am Montag trat der jugoslawische Boger Willy H i e b e r in Leipzig in den Ring. Hieber wurde vom Halbschwergewichtsbogler Müller nach Punkten besiegt.

Karfi Schäfer wird Professional. Karfi S c h ä f e r hat aus Amerika ein Telegramm geschickt, in dem er mitteilt, daß er zum Professionalismus übergetreten sei. Schäfer beabsichtigt nun eine große Tournee durch Amerika zu veranstalten, die ihm gewiß ansehnliche Summen einbringen wird. Karfi Schäfer war zweimal Olympiasieger, siebenmal Weltmeister, achtmal Europameister und siebenmal österreichischer Meister.

Allslawische Skimeisterschaften werden nicht mehr veranstaltet. Wie aus Prag gemeldet wird, beschließen die Leiter der tschechoslowakischen und der jugoslawischen Skimannschaften, in Banska Bystrica im nächsten Jahr keine allslawischen Skimeisterschaften mehr zu veranstalten. Anstatt dessen sollen nur Länderkämpfe zwischen Jugoslawien und der Tschechoslowakei durchgeführt werden.

Die belgischen Hallentennismeisterschaften in Brüssel wurden abgeschlossen. Im Herren Einzel siegte La Croix gegen De Bor mar 6:2, 6:2, 6:2, und im Finale des gemischten Doppels waren Houtart-Nahaert gegen Plant-De Borman mit 6:2, 6:3 erfolgreich.

Der ideale Tennisspieler. Fred Perry, der jüngste Berufsspieler, macht, wie schon andere vor ihm, den Versuch, sozusagen theoretisch den besten Tennisspieler der Welt zu sammeln. Was für Vorzüge müßte dieser haben? Den Aufschlag von Bines, den Vorhand von Wilben, den niedrigen Flugschlag von Cochet, den hohen Flugschlag von Borotra, den Rückhand von Lacoite, den Schmetterball von Cochet oder Bines, die Ueberflucht von Crawford und die Konzentration von Lacoite. „Ein solcher Spieler wäre unbeflegbar“, behauptet Perry, „aber es ist nicht wahrscheinlich, daß er je geboren wird.“ Interessant ist, daß dieser Spieler gar keine Schläge von Perry haben muß.

### Sokol-Skitwettkämpfe in Planica

Im Planica-Tal werden gegenwärtig die Skimeisterschaften des Sokol des Königreiches Jugoslawien ausgetragen. In den Wettkämpfen beteiligen sich insgesamt 250 Wettkämpfer. Im Frauenwettbewerb über 6 Kilometer, ging abermals Zdenka M a z m a n aus Kranj als Siegerin hervor. Ihre Zeit lautete 38.48 Minuten. Zweite wurde Marianne Mzman (Kranj) und Dritte Novverz (Mezica). Im 10-Kilometer-Lauf gab es folgende Sieger: 1. Z w i s c h e n b e r g e r (Zelenice) 48.11, 2. Magister (Kranj), 3. Zupanec (Dobrava). Das Hauptrennen über 18 Kilometer gewann Gregor K l a n c n i k aus Mojstrana in 1:12.52. Zweiter wurde Petric (Matece) in 1:13.21, Dritter Rabic (Kranj) in 1:15.24, Vierter Kosir (Kranj) in 1:17.47 und Fünfter Knific (Zelenice) in 1:19.58. Die Wettkämpfe werden heute, Samstag, mit dem Abfahrts- und dem

Slalomlauf sowie am Sonntag mit dem Sprunglauf weitergeführt.

### Kaspar (Wien) wird Eisläuferweltmeister

In Wien werden zurzeit die Weltmeisterschaften im Eiskunstlauf durchgeführt. Der junge Wiener Felix K a s p a r, der erst kürzlich in Prag die Europameisterschaften gewonnen hatte, konnte sich schon in der Pflicht einen Vorsprung sichern, so daß er schon jetzt als sicherer Sieger gilt. Die Reihung in der Pflicht gestaltete sich wie folgt: 1. Kaspar (Österreich) 210.3 Punkte, 2. Sharp (England) 204.62, 3. Tertak (Ungarn) 199.6, 4. Niskanen (Finnland) 197.38, 5. Allward (Österreich) 197.02, 6. Pinhart (Österreich) 194.02, 7. Tomlins (England) 189.18, 8. Mejon (Belgien) 187.09, 9. Zuelser (Schweiz) 186.62, 10. Ranzenhofer (Österreich) 185, 11. Sadilet (Tschechoslowakei) 183.48.

### Feuilleton

## Staub

Stizze von Grete S ö l c h.

In dem kleinen Empfangsraum, dessen blaue Mahagonimöbel steif und forrekt an den Wänden standen, saßen sie sich gegenüber. Ihr Gespräch, das die Grenzen konventioneller Höflichkeit nicht überschritten hatte, drohte zu verstummen. Beide fühlten es: jedes weitere in den Fesseln glatter Form liegende Wort mußte gekünstelt, erzwungen wirken.

„An mir ist es, mich zu erheben, ihn zu verabschieden“, dachte Frau Renate voll leiser Ungeduld. „Eine Welt von Gegensätzen trennt uns, wir haben nichts miteinander gemein.“

Da tönte die tiefe, verbende Stimme des Mannes in das entstandene Schweigen, versuchte die Schranken zu durchbrechen, die Frau Renate mit kühltem Lächeln aufrecht hielt.

„Ich hoffe Sie bald, bald wiederzusehen, gnädige Frau. Die Erweiterung meiner Favoritanlagen benötigt meine ständige Anwesenheit hier. Die freie Zeit jedoch, gehört nur dem Genuße des Schönen, Lebenswerten.“

Ein leichtes Senken des goldschimmernden Frauenhauptes, dann die rasche, abschließende Entgegnung: „Hoffen Sie nicht zuviel, Herr Halden. Unser Dasein verläuft stiller als Sie zu glauben scheinen. Arbeit und Pflichterfüllung fordert das Glück meines Lebens.“

Der Mann sah den ernsten von leidiger Winterbracht verschleierten Blick, den welchen, schwellenden Mund, die adle Schönheit ihrer Züge, in die heimlich erlittenes Leid mit seinem Griffel keine Spur gezeichnet. Er suchte nach Worten ihr seelisch zu nahen, sprach sich von Erinnerung erfüllt: „Einst schien der Inhalt ihres Glückes anderer Art zu sein. Lachend bezaubernd, einzig für die Sonne des Daseins geschaffen, sehe ich Sie vor mir. Und wo Sie weiten,

jauchzte die Freude, jubilierte das Leben, riß alle in den Taumel leichtbeschwingten Frohsinns mit.“

Ein wehes, überlegenes Lächeln auf Frau Renates Lippen. Wie selbstvergessen entgegnete sie: „Ja, die Jugend, die himmelanstürmende Mädchenzeit! Da schienen alle Wünsche, alle Träume im Bereiche des Möglichen zu liegen, scheinen nur darauf zu lauern, Erfüllung zu gewähren, bis das wahre Leben einen lehrte sich zu bescheiden, und dann den Jubelgriff des Glückes nicht mehr im Neugierlichen findet.“

Er beugte sich vor, sprach langsam, wohl-erwogen, berechnend: „Die Schwere der Zeiten hat Sie dazu gedrängt sich zu einer Philosophie zu flüchten, deren Lehren Ihrem Wesen, Ihrem innersten Ich fremd geblieben sind. Ihr Dasein in den Grenzen kleinbürgerlicher Verhältnisse gelegen, ist mir bekannt. Es vermag nicht jenen Lebensanforderungen zu genügen, auf die Sie ein Recht besitzen. Und nun Ihres Mannes bereits monatelang währende Beruflosigkeit...“

Aber Sie besitzen einen Freund, Frau Renate, der, obwohl er Ihres Vertrauens nicht für würdig erachtet wird, Sie aufgesucht hat, um Ihnen seine Hilfe anzubieten, Sie von einer bitter drückenden Sorgenlast zu befreien. Unser Unternehmen benötigt einen Korrespondenten, eine tüchtig bewanderte Kraft. Versierte Leute bewerben sich darum. Wie wäre es, wenn ich nun Ihrem Manne diese standesgemäße, auskömmliche Stelle sichern würde? Da er wenig geschäftlich bewandert ist, dürfte es mir aus beruflichen Gründen zwar arge Schwierigkeiten bereiten — jedoch unter meiner Leitung ginge es — Ihnen zuliebe ginge es, Frau Renate!“

Ein Aufhorchen in Frau Renate, ein Vergewärtigen all des durchlittenen Kummers, der erfolglosen Bemühungen ihres Mannes, eine Stellung zu erhalten, eines blässen, übernächtigen Gesichtes, keiner ersterten Bildungsverspotenden Reden...

Die Augen des Mannes brannten in die ihren, forschten, beschworen, bettelten: „Das Bewußtsein, einer schönen Frau den Beweis

meiner nie erloschenen Verehrung erbringen zu dürfen, sie aus einer unwürdigen Lage zu befreien, würde mich tief beglücken. Denn, Frau Renate, wir müßten in Fühlung bleiben. An meiner Seite müßten Sie wieder den ersten Schritt in das gesellschaftliche Leben tun, müßten als wissende Frau empfinden, wie berauschend es ist, durch Schönheit gebieten zu können. Und ich, ich wollte nicht eher ruhen, bevor sich Ihnen nicht ein freudenhelles Dasein bietet — bevor ich mich nicht in der Huld Ihrer Erkenntlichkeit ein klein wenig sonnen dürfte.“

Frau Renate sah reglos, fühlte wie die Bitternis des ungeschminkten Lebens sie demütigend berührt, wie die Häßlichkeit geringen Eigenmutes sie belauerte.

Stolz und selbstbeherrlich rang die Antwort: „Sie verkennen mich und meine Lebenslage. Die Mißgunst unseres Schicksals ist vorübergehend, vermag nicht unser Schicksal zu trüben.“

Und sollte wahrlich keine Sehnsucht mehr nach all den bunten, frohen Lebensschönheiten in Ihrer Seele schlummern? Ist es denn denkbar, daß eine Frau, die so wie Sie, unerfahren wäre, sich in den Kreisen der vornehmsten Welt zu bewegen, willig dem Kleintram beschränkter Bürgerkumms angehört — im Staub des Alltags vorzeitig wehlt?“

„Staub des Alltags? Sind wir ihm nicht alle unterworfen? Hastet er nicht jedem Leben an, ob es nun prunkvoll oder arm an Gütern ist? Denn so wie er sich äußerlich bemerkbar macht, die Spinnwebseine Hülle allen Gegenständen überstreift und alles ringsum trüb und grau erscheinen läßt, empfindet man ihn innerlich mitunter. Er fällt auf all das zur Gewohnheit werdende, bestehend aus den tausendfachen kleinen Lebenswidrigkeiten der Gegenwart, die niemanden verschonen und droht gar oft durch seine Eigenschaft den Lebensmut zu untergraben, die Menschen zu zermürben, die ihm dann rettungslos verfallen, wenn sie die Gabe nicht besitzen, in ihm zur rechten Zeit den Staub bloß zu erkennen — den Staub, den man nur immer wieder abzustreifen

braucht, um seiner Herr zu werden. — Es handelt sich dabei bloß um die Spaurait, sich an ihn nicht seelisch zu verschwenden — um die Fähigkeit, mit unverbrauchten Kräften ihn von dem wahren Ernst des Lebens sorgfältig zu unterscheiden...“

Der Mann starrte sie ungläubig an. Voll heiser, gebändigter Wünsche stammelte er: „Und dies, dies soll die einzige Erwiderung auf meinen wohlgemeinten Vorschlag sein? Aber vielleicht denken Sie nach einer Weile anders, entsinnen Sie sich meiner angebotenen Hilfe noch.“

Ein siegesicherer Fuß brannte plötzlich auf ihrer Hand. Dann stand Renate allein, redete wie von einem Gefühl des Eises erlöst, ihre hohe Gestalt.

Einige Tage nachher drückte Bruno Werhart, Renates Gatte, seine junge Frau voll stürmischer Freude an sich: „Renate, diese günstige Schicksalswendung! Eine meinen Kenntnissen zugewandte Stellung, auf die ich lange schon gehofft, wurde mir zuteil. Ganz sorgenfrei können wir nun wieder unserem Glücke leben, uns ständig ein Mädchen halten. Deine beiden schlanken Hände darf kein Staub der Alltagsarbeit mehr entweichen. Schmeiden sollst du dich für mich und zu verpassen trachten die Zeit der Sorge und der Dual, der ich fast seelisch unterlegen wäre, wenn du nicht aufopfernd voll Güte alles Widerliche, Kleinliche des Lebens tapfer von mir ferngehalten hättest und durch deine wandellose Zuericht die Kraft mir gabst, mein Selbstvertrauen wieder zu gewinnen.“

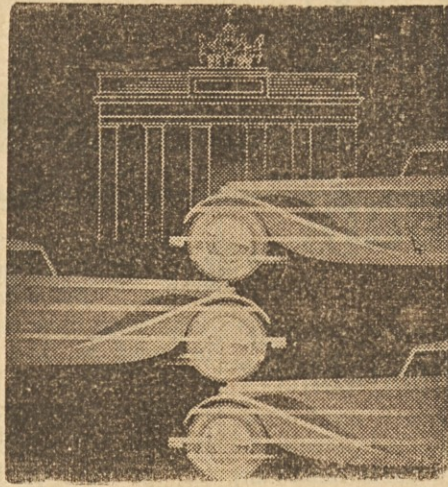
Da schmiegte sich Frau Renate beglückt in seine Arme, während sie mit einem halb schelmischen, halb tiefbegehrten Blick erwiderte: „Ja, herzenfroh will ich dir jeden Wunsch erfüllen. Aber über all die hausbesetzende Alltagsarbeit darfst du nicht verächtlich urteilen — denn ein ganz eigener Segen liegt darin. Die überlassene ich nicht gern einer Stütze, bei der wohl immerhin die Möglichkeit vorhanden wäre, daß sie die Fähigkeiten nicht besitzt, den Staub so gründlich zu bekämpfen, wie es dir wünschenswert erscheint und — es das Leben fordert...“

### Bücherschau

**6. Es spukt im Schloß.** In den Faschingswochen ist es nirgends ganz geheuer. Auch die neue Linie hat sich in ihrem Februarheft in ein karnevalistisches Gewand gehüllt, allerdings auf eigene Art, mit der sie zeigen will, daß Faschingslaune und Heiterkeit auch auf anderem Wege als mittels üblicher Maskerade zu erzeugen sind. Die Mode und der übrige unterhaltende Teil festigen den Ruf der „Neuen Linie“ als führende deutsche Monatszeitschrift. Man erhält das Februarheft für 1 Mk. in jeder Buchhaltung. Verlag Otto Beber, Leipzig-Berlin-Zürich-Wien.

**6. Es gibt keine Frau,** die nicht mit schönen Monogrammen große Freude hätte; prachtvolle, neuzeitliche Entwürfe für Monogramme in allen Größen und für alle Zwecke zeigt das Januarheft der „Wiener Handarbeit“, der bekanntesten österr. Monatschrift für Nadelkunst. Das Heft ist überall oder direkt durch den Verlag Wien 5., Schloßgasse 21, zu beziehen. Preis mit portofreier Zusendung 14 Din. Ermäßigter Abonnementbezug durch jedes Postamt in der Landeswährung.

**6. Kampf mit dem Mississippi.** Mittschiesibi, „Großes Wasser“, nannte der Indianer den reißenden Strom. Der Amerikaner nennt den Mississippi heute den „Vater der Flüsse“ — tatsächlich ist der Mississippi, der ein Stromgebiet von der sechsfachen Größe Frankreichs durchfließt, die Lebensader der Vereinigten Staaten, aber in jedem Frühjahr auch eine gewaltige Gefahr. „Die Woche“ bringt in ihrem neuen Heft einen aufschlußreichen Großbilderbericht über die Ausmaße und Folgen der neuen schrecklichen Hochwasserkatastrophe des Mississippi in Nordamerika und beschreibt in packenden Bild-Dokumenten den dramatischen Kampf der Menschen mit den ungeheuren Wassergewalten. Zahlreiche spannende Geschichten und viele Bilder von den Ereignissen der verfloffenen Woche vervollständigen das reichhaltige Heft.



143b

## Internationale Automobil- und Motorrad-Ausstellung Berlin

vom 20. Februar bis 7. März 1937

Bei gleichzeitigem Besuch der

Leipziger Frühjahrmesse (ab 28. Feber)

**Große Ermäßigungen auf allen Eisenbahnen, in Deutschland schon bei einem eintägigen Aufenthalt 60 Prozent Fahrpreisermäßigung**

**BILLIGE REISEMARK**

durch:

**Deutsches Verkehrs-Büro**

Knežev Spomenik 5

Beograd

Tel. 30-003

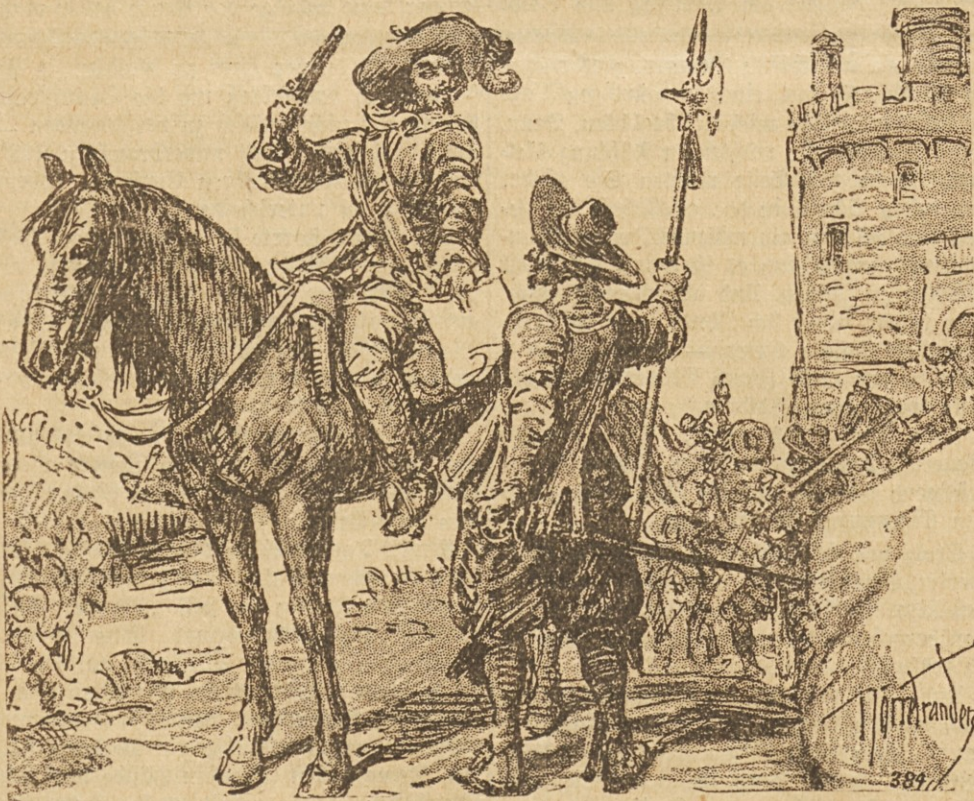
### Kochrezepte

**h. Maffaroni-Auslauf.** Zutaten: 1/2 Kilo Maffaroni, 12 dlg Butter, 3 ganze Eier, 12 dlg geriebenen Emmentaler 1/4 Liter Rahm, eine Prise Salz. Behandlung: Maffaroni in Salzwasser kochen, abseihen und auskühlen lassen. Butter flaumig rühren, nach und nach die Eier und die anderen Zutaten dazu mit den Maffaroni mischen. In einer mit Butter eingefetteten und mit Brösel bestreuten Form zirka eine halbe Stunde backen, dann stürzen.

**h. Gebäckene Kalbsfilets.** Von Kalbskoteletten wird vorsichtig die Ruß ausgelöst, von Knochen und Fleischresten eine Einmachsuppe bereitet. Die fingerdicken Filets werden etwas mit Zitronensaft betropft, leicht gealzen nach kurzer Zeit wie Schnitzel paniert, in heißem Fett schwimmend langsam zu goldgelber Farbe gebacken.

**h. Blätterteigrapfen.** 16 dlg harte Buttermargarine wird durch ein Reibeisen gedrückt, erst mit Dotter, ein Sechstel Eiter gutem, saurem Rahm einer Prise Salz glatt verrührt, dann 18 dlg doppelgriffiges Mehl feil und glatt eingemengt. Der Teig wird nun am Brett rasch zu festen Laichen geformt, gleich auf gut mit Mehl bestreutem Brett so dünn als möglich ausgerollt, in länglicher Form zuammengerollt, zehn Minuten kalt rasten gelassen. Das Ausrollen und Zusammenrollen wird nach immer zehn Minuten Rast noch zweimal wiederholt. Nach abermaliger Rast wird der Teig 4 Millimeter dick ausgerollt, in Krappengröße ausgestochen, bei Mittelhitze auf unbestrichenem Blech im Rohr zu goldgelber Farbe gebacken. Dann auskühlen gelassen, mit Krem bestreichen, aufeinandergelegt und mit Vanillezucker bestreut. — Krem zur Fülle: 1/8 Liter Milch, je 2 gestrichene Eßlöffel Mehl und Zucker, 1 Dotter werden auf geschlossener Flamme, ohne kochen zu lassen, zu dicker Krem gesprudelt, gleich mit festgeschlagenem Schnee von 1 Eßlar vermischt, erfaltet als Fülle verwendet.

# DIE DREI MUSKETIERE



### Die Verfolgung

In Vincennes gab der wachthabende Feldwebel nur widerwillig Antwort auf d'Artagnans Fragen. Erst als d'Artagnan ihm die Arrestorder unter die Nase und die Pistole in die Schläfen hielt, wurde er gesprächig und zeigte ihnen, in welcher Richtung der Flüchtling verschwunden war.

D'Artagnan gab seinen Begleitern ein Zeichen, sie gaben den Pferden die Sporen und sprengten in der angegebenen Richtung davon. Als sie so zwei volle Stunden dahin gerast waren, zwang Porthos seinen Gaul neben d'Artagnans und bat ihn, die Pferde doch schonen zu wollen. Eine Ruhepause sei notwendig. Der Schaum flog ihnen von den Mäulern und die Beine konnten sie kaum noch tragen.

„Wir müssen weiter, wenn die Tiere auch dabei stürzen sollten,“ entgegnete d'Artagnan

unerbittlich. »Die Spuren hier vor uns sind ja ganz frisch. Wir müssen sie in einigen Minuten eingeholt haben.«

»Sie rasten noch ein paar Meilen weiter, als Porthos plötzlich erklärte, den Hufschlag galoppierender Pferde hören zu können.

»Vorwärts! Vorwärts!« rief d'Artagnan und gab seinem ermatteten Tier erneut die Sporen. »Vorwärts, nun haben wir sie bald!«

»Wäre es nicht besser, zuerst zu untersuchen, wieviele wir vor uns haben?« wandte der vorsichtige Mousqueton ein.

»Keine langen Ueberlegungen! Greifen wir mit passender Dreistigkeit an, werden sie glauben, daß wir viel zahlreicher sind; und sind sie erst mal auseinander gesprengt, wird es gewiß eine Kleinigkeit sein, sie untern zu kriegen!«

### Im Namen des Königs!

Unterdessen waren sie den Flichenden so nahe gekommen, daß sie die Reiterschar als eine dichte, dunkle Masse gegen den Nachthimmel sich erheben sahen. Man war augenscheinlich auf die Verfolger aufmerksam gemacht worden, denn plötzlich sondernten zwei Reiter sich vom Groß ab und sperren den Weg.

»Aus dem Weg, oder ihr seid des Todes!« rief d'Artagnan. Gleich darauf fielen zwei Pistolenschüsse und die beiden Reiter waren kein Hindernis mehr für die Verfolger.

Wieder blieben zwei Reiter aus der Gruppe zurück und hielten drohend mitten auf dem Weg: »Halt, was wollt ihr?«

»Den Herzog!« riefen d'Artagnan u. Porthos wie aus einem Munde.

Ein höhnisches Lachen klang auf, erstarrte aber bald in einem unheimlichen Röcheln. D'Artagnan hatte dem lustigen Herrn den Degen durch den Leib gerannt. Gleichzeitig feuerte Porthos seine Pistolen auf seinen Gegner ab, traf das Pferd, das in den Graben stürzte, und lud in Eile wieder. »Zum Henker!« murmelte er, als er sah, daß sich

noch zwei weitere Reiter näherten, »hat das hier denn gar kein Ende?«

»Im Namen des Königs!« schrie d'Artagnan und gab seinem Gaul die Sporen.

»Ach was, hier hat der König nichts zu melden!« antwortete eine spöttische Stimme.

»Das will ich Innen denn doch gleich zeigen!« schrie d'Artagnan zurück und feuerte seine Pistolen ab. Die Kugel streifte aber nur den Hut des Gegners, während Porthos Pferd, von der Kugel des Feindes getroffen stöhnend zusammenbrach. Einen Augenblick später sah d'Artagnan vor sich die Mündung einer Pistole und da er sich auf keine andere Weise verteidigen konnte, riß er sein Pferd in die Höhe. Die Kugel traf das treue Tier gerade in die Brust. Schwer stürzte es zu Boden, aber wie der Blitz sprang d'Artagnan aus dem Sattel.

»Zum Henker!« rief die Stimme von vornher. »Das hier ist ja nicht anders als ein gemeinsames Pierdeschlachten und kein Kampf zwischen Männern! Heraus mit dem Degen! mein Herr! Heraus mit dem Degen!«

### Pflanzt Obstbäume

Die Freie für Obst sollten auch alle die ein Stück Land besitzen, veranlassen, Obstbäume und Beerensträucher anzupflanzen. Aber nicht nur um den praktischen Wert des Obstbaumpflanzens handelt es sich. Es gilt auch, dadurch den Familienstolz zu festigen, das Heimgefühl zum Vaterhaus in den Kinderherzen zu vertiefen. Mit welcher Liebe hängen die Kinder an den Bäumen, die einst

des Vaters Hand gepflanzt, von deren Zweigen Mutters Hand Jahr für Jahr würzige Früchte in die Schürze pflückt, an deren Stamm die Buben und die Mädchen geschüttelt, beim wundervollen Wirt zu Gast! Die Zweige dieser selbstgepflanzten „Familienbäume“ wachsen gleichsam mit Ihren Zweigen durch die ganze Geschichte des Hauses und ihre Blüten sind Sendboten der Erinnerung aus lieber Jugendzeit. Von wieviel Freud und Leid könnten die Bäume, die mit

den Kindern heranwachsen, erzählen! Aber auch ein Schmutz sind sie. Trägt der Apfelbaum sein weiß-rotes Spitzenkleid und hat der Birnbäum weiße Mandcheten angezückt, dann hat die schönste Zeit des Jahres begonnen. Wie reizend nehmen sich übrigens Pyramiden, Spalierobst, Schnurbäume, U-Formen und Verrierpalmetten im Vorgarten des Hauses aus! Mancher Acker- und Schutthausen könnte längst durch nutzbringende Beerensträucher verdeckt sein! Die Pflanzzeit

der Obstbäume beginnt, nachdem das Laub auf natürlichem Wege abgefallen und das Holz ausgereift ist. Wenn Luft und Boden frostfrei sind, kann man auch während der Wintermonate bis in das Frühjahr hinein pflanzen.

### Gedenket der Antituberkulosen-Siga!



## Leipziger Frühjahrsmesse 1937

Beginn am 28. Februar 1937

60% Fahrermässigung auf den Reichsbahnen und bis 33 1/2% auf anderen Bahnen

Alle Informationen erteilen:  
Geschäftsstelle des Leipziger Messeamtes für den Balkan, Beograd, Knez Mihajlova ulica 33/I, Tel. 24-311  
Josef Bejjak, Maribor, Gosposka ulica 25, Tel. 20-97  
Ing. G. Tönnies, Ljubljana, Dvorakova ulica 3, Tel. 27-62

### Finanzgruppe wird gesucht

behufs Patentnahme und Bau eines „Drehkolben Motor“ mit Gas oder flüssigen Brennstoff-Antrieb und Luftkühlung. Gefällige Zuschriften unt. „TURBO“ an die Verw. 1326

Die Fabriksniederlage der Fa. J. Rendeli I. Brinovec, Maribor, Tattenbachova ulica 28, Tel. 20-94

liefert erstklassige slawonische Parkettbretter in Eiche und Buche billigst

Leset und verbreitet die „Mariborer Zeitung!“

## Kleiner Anzeiger

Kleine Anzeigen kosten 50 Para pro Wort, in der Rubrik „Korrespondenz“ 1 Dinar / Die Inseratsteuer (3 Dinar bis 40 Worte, 7-50 Dinar für grössere Anzeigen) wird besonders berechnet / Die Mindesttaxe für eine kleine Anzeige beträgt 10 Dinar / Für die Zusendung von Chiffre-Briefen ist eine Gebühr von 10 Dinar zu erlegen / Anfragen ist eine Gebühr von 3 Dinar in Postmarken beizuschliessen

### Verschiedenes

**Rollfuhrunternehmung Albin Ceh**, Betnavska cesta 4, über nimmt alle Arten Fuhrwerk sowie Uebersiedlungen zu billigsten Preisen. 1360

**Alleinstehender Herr oder Dame mit Kapital** findet angenehmes Ableben bei christlicher Familie. Unter „Schönes Weingut“ an die Verw. 1282

**Verschiedene Küchen- und Zimmereinrichtungen** bietet zu günstigsten Zahlungsbedingungen Tischlerei Unterlechner, Vojašniška 12. 781

**Sammelt Abfälle!** Altpapier, Hadern, Schneiderabschnitte, Textilabfälle, Alteisen, Metalle kauft laufend und zahlt bestens, Putzhadern, Putzwolle, gewaschen und desinfiziert, liefert jede Menge billigst Arbeiter, Dravska 15, Telefon 26-23. 30

**„HOHNER“**  
DIE VOLLKOMMENSTE HARMONIKA DER WELT  
GENERALVERTRETUNG  
**F. SCHNEIDER**  
Zagreb, Nikoličeva 10.

**Gasthaus „Triglav“**, Glavn trg, schenkt den besten Ljutomer und Spezial Pekreer sowie auch andere heimische Weine aus. Gute Küche. Zu jeder Zeit Backhühner und andere Spezialitäten. Es empfiehlt sich der Wirt Jarč. 1452

**Gute bürgerliche Kost** an bessere Herren zu vergeben. Aleksandrova 55, Part. 1449

**Gasthaus „Triglav“ (Voller)**, Samstag modernste Schlagel auf Schallplatten, Sonntag Jazzkonzert. 1413

**Kompagnon(in)** für ein gut eingeführtes Geschäft wird von solidem Kaufmann gesucht. Mitarbeit erwünscht. Anträge unter „Schöner Verdienst“ an die Verw. 1445

**Suche 6000 Din** gegen Rückzahlung 400 Din monatlich und gute Zinsen. Anträge unter „Rasch“. 1444

**Im Gasthaus „Marica Lipuš“** (früher Lacheiner), Frankopanova ulica, bekommen Sie die erstklassigsten Weine, stets frisches Bier vom Faß, kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit. Auch Abonnenten werden noch aufgenommen und bestens, dabei aber billigst verköstigt. 1418

**Knoppressen, Ajourieren**, Endeln, rasch und billigst. — Gosposka 4-II, Eingang Jenkova 4. 1333

**Wein über die Gasse**, Riesling Liter 7 Dinar, Baron Twickel, Tomšičeva 1. 1370

### Realitäten

**Verkaufe mehrere Bauparzellen** m<sup>2</sup> Din. 6— und 12— auch auf Ratenzahlung. An zufragen Hotel „Mariborski dvor“. 1233

**Zinshaus**, Stadtmitte, 10%ige Verzinsung, 200.000. — **Zinshaus mit Lokal**, mehrere Wohnungen, Neubau, 340.000 — **Neubauvilla modern**, 2 Wohnungen, 260.000. — **Gutgehen des Gasthaus** mit Nebengeschäft, Wohnungen, 150.000. — **Kleines Haus**, Garten, Din 12.000. — **Weekendhaus**, üb. 3000 m<sup>2</sup> Grund, 29.000. — **Neubau**, 1 größere Wohnung, 25.000. Geschäftslokal, Magazine etc. **Realitätenbüro „Rapid“**, Gosposka 28. 1438

**Herrlicher Besitz** mit Autobus- und Bahnverbindung, Stadtnähe, Neupflanzung in Obst und Wein, Parkett, Haus, Bad, Winzerei, 350.000. **Rapidbüro**, Gosposka 28. 1437

**Einlagebücher** aller Geldinstitute, Staatswertpapiere kaufen wir. **Anleihen** Bar oder Einlagebücher gegen grundbücherliche Sicherstellung und **Kapitalanlage** auf Realitäten I. Satz vermitteln wir fachmännisch und sicher. 13271 **Bančno kom. zavod** Aleksandrova 40

**Industriegebäude** samt Grund, sehr geeignet für Textil- od. Lederfabrik oder ähnliches, in Umgebung Maribors zu verkaufen. Anfragen unter „1355“ an die Verw. 1355

**Bauplätze**, schöne, sonnige Lage, Stadtnähe, verkauft preiswert J. Uhler, Pobrežje, Nasipna ul 55. 1113

**Verkaufe schöne Bauparzelle**, 775 m<sup>2</sup>, in Dr. Verstovškova ul., Pobrežje. Anzufragen: Magdalenska ul. 79. 1091

**Verkaufe Haus** mit Garten, 3000 m<sup>2</sup> groß, alles an der Straße gelegen, auch als Bau platz zu verwenden. Adr. Verw. 1307

**Gemeinde-Koloniehaus**, größere Type, Magdalenska ulica, fünf Zimmer, Badezimmer vollkommen adaptiert, Familienverhältnissen halber günstig zu verkaufen, auch gegen Einlagebuch der Mestna hranilnica. Anzufragen: Gospodarska pisarna, Maribor, Gosposka ul. 33-I. 1328

**Bauplatz**, 1000 m<sup>2</sup>, mit Wohnbaracke, Holzhitte, beim Bachern, zu verkaufen um 4500 Din Adr. Verw. p 1331

## Schlichtmeister

für Baumwollbuntware sucht grössere Textilfabrik per 1. April, Ausführliche Offerte unter „Buntware“ an die Verw. 1417

**Fabrikobjekt**, besonders für Textil geeignet, Bahnnähe, elektr. und Wasserkraft, billig zu verkaufen. Unter „A. B.“ an die Verw. 1338

**Besitz in der Nähe Maribors**, 12 ha, geeignet für Gewerbe oder Sommeraufenthalt, an bessere Familie zu verkaufen. Adr. Verw. 1396

**Parkseitiges Koloniehaus** zu verkaufen. Hälfte Sparkassenbuch. Adr. Verw. 1399

**Familienhäuser** von 10.000; **Grundbesitzungen** von 30.000; **Villen-Zinshäuser** von 60.000 Dinar aufwärts; **Gasthäuser**, Schloßgüter, Geschäftshäuser verkauft Realitätenkanzlei, Maribor, Slovenska ul. 26. 1499

**Neugebautes Haus** mit 3 Zimmern, 2 Küchen, Veranda, Keller, 1000 m<sup>2</sup> Garten, um 34.000 Dinar zu verkaufen. 20.000 Din bar, übrige Raten. Anzufragen Gasthaus Mautner, Radvanje. 1387

**Kaufe Haus** oder Villa, Stadtnähe, bis 250.000 Din. Anträge unter „Tako“ an die Verwaltung. 1402

**Haus** mit 3 Wohnungen, neu, zu verkaufen in Studenci. An zufragen im Gasthause Klobasa. 1403

**Zu kaufen gesucht**  
Für 14 Karatgold zahle per Gramm Din. 30.—, Brillanten, Gold- und Silbermünzen Höchstpreise. **M. Ilgerjev sin.** 6979

**Kaufe altes Gold, Silberkronen**, falsche Zähne zu Höchstpreisen. **A. Stumpf**, Goldarbeiter Koroška cesta 8. 3857

**Hobelbank** in gutem Zustand wird gekauft. Offerte mit Preisangabe an die Verw. unter „Hobelbank“. 1315

**Sparkassenbuch** v. d. Mestna hranilnica wird mit vollem Wert bis 60.000 Din gegen Monatsraten gesucht. Anträge unter „Pünktlicher Zahler“ an die Verw. 1446

**Guterhaltener Kinderwagen** zu kaufen gesucht. Unter „Rein“ an die Verw. 1435

**Bürokasten** mit Rolleau zu kaufen gesucht. Anträge unter „Kasten“ an die Verw. 1419

**Modernes Schlafzimmer** wird gesucht, Sodna 32, Tür 11. 1339

**Zu verkaufen**  
**Prima Pekreer Weine** von 5 Liter aufwärts und schöne Aepfel bei Ivan Robič, Limbuš zu verkaufen. 1220

**Möbel** in jeder Preislage kaufen Sie mit Vorteil bei den Vereinigten Tischlermeistern, Vetrinjska ulica 22, gegenüb. H. Weixl. 2097

**Möbel**  
Schlafzimmer, Speisezimmer, Kücheneinrichtungen Stockerl, garantierte Ausführung billigst bei 1389

**Novak**  
VETRINJSKA UL. 7. KOROŠKA CESTA 8

**Riesling 1935** verkauft ab 5 Liter aufwärts mit Din 7.— Weingut, Meljski hrib. Dr. Scherbaum. 875

**Gut erhaltener moderner Kinderliegewagen** zu verkaufen. Anzufragen Ipavčeva ul. 33. 1416

**Schneider-Nähmaschine**, wenig gebraucht, verkauft billigst Ussar, Trubarjeva ul. 9. 1447

**Schreibtisch und Eichenbücherkasten** zu verkaufen. — Pavličič, Koroška 8. 1443

**Nähmaschine**, fabriksneu, verkauft billigst Gasthaus Koritnik, Gregorčičeva 19. 1448

**Schlafrühran**, umklappbar, Waschtischspiegel billig zu verkaufen Cankarjeva ul. 32, Part. 1420

**Ganz neuer Kleinwagen**, Kabriolett, 8 Liter Benzin, wird mit 10% Nachlaß oder gegen Warentausch verkauft. Offerte unter Hanomag an die Verw. 1293

**Verkaufe Wohnung** samt Garten preiswert für Lebensdauer. Anträge unter „Svoj dom“ an die Verw. 1330

**Eiserne Wertheim-Handkassa** billig zu verkaufen. Askerčeva 21. 1332

**Guter Wein** von 5 Liter aufwärts bei Hobacher, Meljski hrib 23. 1340

**Pianino** zu verkaufen Adr. Verw. 1341

**Prachtvolle Barsohündin**, 6 Monate alt, prima Stammbaum, in Grenznähe zu verkaufen. Adr. Rudolf Hofmann, Bahnvorstand, Retznei, Post Ehrenhausen, Strmk. 1342

**Verkaufe ca. 100 m<sup>2</sup> la. slaw. Eichenparketten**, pro m<sup>2</sup> Din 52.—. Anfragen unter „Verlegt mit 58“ an die Verw. 1369

**Schöner großer Bernhardiner Hund** zu verkaufen. Rudolf Vobček, Liezlg, Strihovec 45. 1398

**Verkaufe billig Stutzflügel**, herrlicher Klang. Tattenbachova 21. 1391

**Sparkassenbuch** „Prva hrvatska štedionica“ zu verkaufen. Anträge unter „50.000“ an die Verw. 1386

**Neue Jazz-Harmonika** und komplettes Schlagwerk zu verkaufen. Adr. Verw. 1385

**Alteutsches Schlafzimmer** mit schwarzen Marmorplatten, großen Spiegeln, sehr gut erhalten, preiswert zu verkaufen. Oberstleutnant Stegmüller, Pesnica, Zwenklhaus. 1404

**Gute Lederjacke** zu verkaufen Anzusehen ab Montag Gregorčičeva 12, Wippel. 1407

**Zu vermieten**  
Schön möbl. Zimmer mit sep. Eingang zu vermieten. Wildenrainerjeva 8, Tür 9. 1361

**Zweizimm. Wohnung**, Kabinett, Bad, per 1. März zu vermieten. Adr. Verw. 1311

**Wohnungen** zu vermieten: Zimmer, Küche Din. 250, 350, 400, im neuem Haus zweizimmerige, parkettiert, Badezimmer, 550, 650, dreizimmerige, Badezimmer, Veranda, im 1. St., 700 Dinar. Maribor. Smetanova ul. 59. 1310

**Zu vermieten 2 Zimmer** und Küche sowie ein Sparherdzimmer. Magdalenska 34. 1193

**Zimmer** mit separ. Eingang an einen oder zwei Herren zu vergeben. Strma 19, Krčevina, Tomšičev drevored. 1466

**Große, lichte, trockene Kellerwohnung** zu vermieten. Betnavska c. 29, Maribor 1450

**Zwei ruhige Zimmerkollegen** werden aufgenommen. Slašič čarna, Meljska 2. 1455

**Schön möbl. Zimmer** mit sep. Eingang, Stadtnähe, sofort zu vermieten. Miklošičeva 2-II, Tür 6. 1465

**Mitbewohner** wird auf ganze Verpflegung oder auch ohne genommen Studenci. Dr. Krekova 24-I. 1454

**Im Zentrum Zimmer** mit Verpflegung sofort zu vermieten. Cankarjeva I-II, rechts. 1453

**An zwei bessere Herren Zimmer** samt Verpflegung abzugeben. Sonniges, neu eingerichtetes Schlafzimmer. Stritarjeva 37. 1479

**Gemischwarenhandlung** an einer verkehrsreichen Stelle in Maribor vermietet ab 1. April I. J. Zuschriften unter „Maribor“ an die Verw. 1421

**Schöne Stadtwohnung**, 3 Zimmer, Küche 750, 850 Dinar. — Werkstätte, Keller. **Rapidbüro**, Gosposka 28. 1439

**Möbl. Zimmer** mit separ. Eingang, in Bahnhof- u. Parknähe, zu vermieten. Adr. Verw. 1442

**Schönes, leeres Zimmer** zu vermieten Gosposka 58-III, Tür 4. 1433

**Glühlampen mit Garantie!**

**Wipplinger Jurčičeva 6**

**Zimmer** an Herrn abzugeben. Anzufragen Prešernova 18, Tür 2. 1426

**Nett möbl. Zimmer** ist sofort an bessere Person zu vermieten. Vrtna ul. 8, Tür 8. 1425

**Kleines Zimmer** zu vergeben an alleinstehende Person, die tagsüber zu Hause ist Adr. Verw. 1424

**Kleines, rein möbl. Kabinett** vermietet an ruhigen Herrn. Vrbanova 28-II. 1423

**Reine, sonnige Wohnung** an kleine Familie zu vermieten. Vodnikova 28, Studenci. 1422

**Vermiete separ., reines, schön möbl. Zimmer**. Aleksandrova c. II, Tür 12. 1329

**Größere Werkstätte** mit Kraftanschluß, auch für kleine Fabrik geeignet, ab 1. Mai zu vergeben. Anzufragen bei Nedogg, Frankopanova ul. 9. 1334

**Möbl. Zimmer**, separ., klein und nett, Zentrum, zu vergeben. Adr. Verw. 1393

**Möbl. Zimmer** an Fräulein zu vermieten. Korošičeva 33. 1392

**Zwei bessere Herren** werden auf Kost und Wohnung genommen, Bahnhofnähe. Aleksandrova 64-I, Poljanec. 1384

**Möbl. Zimmer**, separ. Eingang, zu vermieten. Cvetočeva 23-II. 1383

**2 sonnige Zimmer** zu vermieten, mit oder ohne Garten. Pobrežje 77. 1378

**Möbl., streng separ. Zimmer** ab 1. März zu vermieten. — Adr. Verw. 1377

**Zweibettiges, schönes Zimmer** ab 1. März zu vermieten. Adr. Verw. 1376

**Separ. Zimmer** wird sofort vergeben. Korošičeva 5, Tür 5. 1375

**Dreizimmerwohnung** mit Kabinett um 750 Din sofort zu vermieten. Adr. Verw. 1366

**Schönes, separ. Zimmer** an 2 Personen zu vermieten. Aleksandrova cesta 44-II, rechts, Weber. 1374

**Gedenket**  
bei Kranzablösen, Vergleichen und ähnlichen Anlässen der Antituberkulosenliga in Maribor! Spenden übernimmt auch die „Mariborer Zeitung“.

# WÄSCHEWOCHE BEI TEKSTILANA BÜDEFELDT

bietet Ihnen günstige Kaufgelegenheit von Bettweben und Chifonen, Vorhangstoffen, Tischwäsche, Deckenseiden und Klotten, Wäschesiden und Popelinen, Herrenwäsche etc. Besichtigen Sie unsere Schaufenster Gosposka ulica 14.

Vermiete möbl. Zimmer an einen Herrn, Sodna ul. 25-III, rechts. 1395

Vermiete luftiges, möbl. Zimmer samt Badezimmer vom 15. Februar bis 31. April. Parknähe. Dortselbst wird ein schwarzer Herrenwintermantel zum Preise von 220 Din. verkauft. Adr. Verw.

Fleischhauerei und Selcherei, auf schönem Posten, mit allem Zugehör, ist bis 1. März zu vermieten. Aleksandrova c. 45, Studenci. 1350

Suche Bettburschen. Vojašniška ul. 21. 1406

Möbl. Zimmer zu vermieten. Kejarjeva 26. 1405

**Zu mieten gesucht**

Ruhige, kinderlose Partei sucht 2zimmerige Wohnung mit separ. Eingang im Zentrum bis 1. April oder Mai. Zuschr. unter »Pünktlicher Zahler« an die Verw. 1344

Suche Gasthaus, Menza oder Kaffeehaus zu pachten, gut eingeführt. Unter »Nr. 100« an die Verw. 1318

Reine, sonnige Zweizimmerwohnung, Zentrum, mit 1. April gesucht. Unter »Kinderlos« an die Verw. 1325

Alter, feiner Herr sucht für 1. April bei besserer Familie unmobiliertes, reines, sonniges und ruhiges Zimmer samt Bedienung. Unter »Zentrum« an die Verw. 1390

Suche für Autoeinstellen große Hauseinfahrt oder ähnliches. Zuschriften unter »Hie und da« an die Verw. 1373

Suche kleines, möbl. oder leeres Sparherdzimmer. Anzufragen Gasthaus Voller, Krče vina. 1365

Kinderlose Partei sucht dreizimmerige Wohnung bis 1. April in der Nähe der neuen Schule. Adressen unter »T. K.« an die Verw. 1372

Suche schöne Ein- bis Zweizimmerwohnung für jetzt od. später, womöglich in der Nähe des Hauptbahnhofes. Zuschr. unter »Joh. Kastner Oestr. Eisenbahner« an die Verw. 1371

**Offene Stellen**

Mädchen zu zwei Kindern im Alter von 2 und 3 Jahren, welches auch andere häusliche Arbeiten zu verrichten hat, per sofort gesucht. Vorzustellen bei Leopold Gusel, Koroška cesta im Geschäft. 1301

Eine erste Hotelköchin und mehrere Gehilfinnen per sofort gesucht. Bedingung Alter bis 40 Jahre. Adr. Verw. 1363

Suche perfektes Stubenmädchen mit guten Zeugnissen. Anträge an Jaques Hercog, Vinkovci. 1352

Gehilfe des Webmeisters, Absolvent der Textilschule mit Praxis, erstklassiger Zeichner der Jaquard-Dessins, für sofort gesucht. Ausführliche Angebote an Nisim Koen, Beograd, Zmaj od Nočaja 9. 1295

Friseurgehilfe, jüngere Kraft, guter Arbeiter, wird per sofort gesucht. Mirko Jetrovič, Friseursalon, Ruše pri Mariboru. 1319

Oekonom, Absolvent d. Weinbauschule, gesucht. Unt. »Bescheidene Ansprüche« an die Verw. 1217

Stadtvertreter für Maribor und Umgebung, nachweisbar gut eingeführt bei Spezerei- und Kolonialgeschäften, sucht Zagreber Fabrik. Anträge unter »121/A-78« an Interreklam, Zagreb, Masarykova 28. 1107

Bessere, perfekte Köchin wird gesucht. Vorzustellen und anzufragen im Geschäfte Jos. Pirich, Aleksandrova cesta 21. 1410

Suche zu meinem vierjährig. Mädel junges, intelligentes, deutschsprechendes Fräulein mit franz. oder engl. Sprachkenntnissen Unter »Zagreb« a. d. Verw. 1415

Suche per sofort feine, perfekte Köchin. Anfragen Dr. Drnovšek, Aleksandrova cesta 40, II. St. 1414

Lehrjunge mit guter Schulbildung wird sofort aufgenommen. Gemischtwarenhandlung A. Hrovat, Kralja Petra trg 1. 1429

Gesunde Köchin für Alles mit Jahreszeugnissen per 15. Feber zu kleiner deutscher Familie gesucht. Adresse in der Verwaltung. 1428

Dreher, selbständig, 25-35 Jahre alt, für größere Fabrik in Sisak gesucht. Anträge unter »Samostalac« an die Verw. 1289

Wir suchen einen Herrn, der für seinen Wohnort mit größerem Umkreis eine Abgabestelle (Filiale) halten will. Als Neben- oder Hauptberuf! Kein sich abmühender Vertreter! Kein Laden! Kein Reisen! Für Stadt und Land! Leichte reelle Tätigkeit! Betreffender arbeitet unter Leitung der Direktion! Monatsverdienst bis 5000 Dinar und mehr. Auskunft: Hupo, Klagenfurt, Oesterreich. 1354

Lehrjunge wird aufgenommen für Kürschnerei und Uniformkappen-Erzeugung bei P. Semko, Gosposka ul. 37. 1431

Gute Köchin für Alles, nur m. Jahreszeugnissen wird aufgenommen. Anzufragen von 9-11 Kanzelej Kopaljska ulica 23.

Tüchtige Köchin für alles, selbständig, rein, fleißig und ganz gesund, für kleinen Haushalt, suche zum sofortigen Antritt Gute Behandlung und Verpflegung. Gutsverwalter Vogler, Beltinci. 1288

Webmeister für eine Baumwollweberei gesucht. Erstklassige Kräfte melden sich mit Lebenslauf und Gehaltsansprüchen unter »1353« an die Verw. 1353

Fräulein für Hilfe im Haushalt ohne Kinder wird aufgenommen. Offerte mit Lichtbild unter »Anschluß« an die Verw. 1294

Mädchen für alles, das gut kocht und kinderliebend ist, gesucht. Adr. Verw. 1379

Erfahrene Köchin, die ein paar Zimmer aufräumt neben Küchenmädchen, per sofort zu 1 Dame und 3 Personale gesucht. Schloß Tabor, Post Vojnik-Celje 1351

Jüngere, nette Bedienerin wird gesucht. Senčar, Kerkova ul. 6. 1408

Tüchtige, selbständige Kanzleikraft zum sofortigen oder späteren Eintritt vom größeren Unternehmen gesucht. Offerte mit Angaben der bisherigen Verwendung unter »Selbständige Kraft« an die Verw. 1380

**Zwei Untermeister**

für Baumwoll- Buntweberei für sofortigen Antritt gesucht. Perfekt in Schaff- und Karoware. Offerte an die Verwaltung unter »Buntweberei Maribor«. 1411

**Stellengesuche**

Gutsverwalter, verheiratet, 46 Jahre alt, mit 20jähr. Praxis in allen Zweigen der Landwirtschaft, Viehzucht, Wein-, Obst-, Hopfenbau- u. Forstwirtschaft, gut bewandert im In- u. Ausland, sucht Stelle. Zuschriften unter »Gutsverwalter« an die Verw. 1140

Jüngeres, 19jähr. Mädchen sucht bei deutscher Familie Stelle als Stütze des Hauses. Anträge unter »Familienstelle« an die Verw. 1460

Suche Stelle bei besserem, pensionierten, alleinstehenden Herrn oder alleinstehender Dame als gute Wirtschaftsführer. Adr. Verw. 1464

Bedienerin sucht Beschäftigung für vormittags oder d. ganzen Tag. Anträge an die Verw. unter »Postreznica« 1346

Mädchen vom Lande, mit schönen Zeugnissen, sucht Anstellung als Stubenmädchen oder Küchengehilfin. hätte auch Freude fürs Gasthaus. Adr. Verw. 1412

Intell. Fräulein, selbständig, im Haushalt, mit langjährigen Zeugnissen, das Freude hat für ein Geschäft oder besseres Gasthaus sucht Stelle. Geht auch Privat. Geil. Anträge unter »Inteligentna 27« an die Verw. 1436

Als Köchin oder Wirtschaftsführerin sucht 40jährige, alleinstehende Person, sehr tüchtig, nur besseren Posten. Anträge unter »G. W.« an die Verw. 1434

Kontoristin-Stenotypistin, mit langjähriger Praxis, slowen., kroatisch, deutsch, sucht Stelle. Geil. Angebote unter »Fleißig« an die Verw. 1427

Gute Köchin sucht Stelle tagsüber. Glavni trg 4-1. 1382

Fräulein, 27 Jahre alt, aus gutem Hause, wirtschaftlich erzogen, möchte gern zu älterer Dame gehen, ihr in allem behilflich sein und ihr auch sonst das Leben angenehm machen. Nach Möglichkeit in Zagreb. Geil. Zuschriften an U. Crepinko, Slov. Bistrica 1313

**Korrespondenzen**

Suche Ehebekanntschaft eines gebildeten älteren Herrn in guter Position. Bin alleinstehend mit schöner Wohnung und Barvermögen 100.000 Dinar. Anträge erbeten unter »Nicht anonym« an die Verwaltung 1432

Geschäftsmann, Gewerbetreibender, sucht Heirat mit solidem Fräulein mit etwas Vermögen, bis 30 Jahre. Anträge unter »Heirat 30« an die Verw. 1388

Alleinstehende, bessere Witwe sucht Bekanntschaft eben solchen Herrn. Unter »Unglückliche« an die Verw. 1364

Einfache Frau mit Geld oder Buch zu alleinstehendem Herrn mit prima Gewerbe, Haus und Garten gesucht. event. Heirat. Anträge unter »Sorgenlos« an die Verw. 1397

Teilhaber eines sehr gutgehenden Geschäftes wünscht zwecks Uebernahme desselben erhrbare Bekanntschaft. Geschiedene nicht ausgeschlossen. Etwas Kapital erwünscht. Diskretion verbürgt. Zuschriften erbeten unter »Trautes Heim«. 1381

**Funde - Verlorene**

Verloren Zigaretten-Etui aus braunem Leder bei der »Rapide-Redoute. Abzugeben gegen Belohnung bei Doktor Krauß, Slomškov trg 3. 1336

**Sie ist glücklich**



weil ihre Füße schöner sind und nicht mehr schmerzen

**und das Hühnerauge fort:**

Mit einer Handvoll St. Rochus-Fußsalz im heißen Fußbad hat sie ihr stechendes Hühnerauge, ihre Fußschmerzen und Frostschäden, die Müdigkeit und Abspannung als auch die Gliederschwere und Anschwellungen gänzlich beseitigt, so daß sie wieder fußtüchtig ist. Durch heiße St. Rochussalz-Fußbäder werden die Hühneraugen derart erweicht und gelockert, daß sie sich schon mit den bloßen Fingern mitsamt der stechenden Hornspitze (Wurzel) herausnehmen lassen. An ihrer Stelle bildet sich dauernd normalzarte Haut. Die Füße werden schlank, kräftig, schön, natürlich klein, und neue Kraft und Lebenslust durchströmt den ganzen Körper. Nur St. Rochus-Fußsalz, das den vielen feinerartigen Sauerstoff abgibt!

Ein echtes **ST. ROCHUS-FUSSBAD** entfernt die Schmerzen!!

Zu haben um: Din 9.—, Din 16.— und besonders empfehlenswerte Familiensparpackung um Din 26.

**FRANZ TRAVISAN**

Spezereiwaren- und Geflügelhandlung Maribor, Stolna ulica 4, dankt hiemit anlässlich des

**30 jährigen Geschäftsbestandes**

allen P. T. Abnehmern für ihr Wohlwollen und empfiehlt sich wärmstens auch für die Zukunft. 1371

**Prvi jugoslavenski Loznjaci, Daruvar**

Eigentümer:

Sigmund Teleki, Villány; Milan Bresslauer, Daruvar  
Sämtliche bestbekanntesten amerikanischen Unterlagsreben. Größte Anlage im Staate. Schnitt- und Wurzelreben. Jährliche Produktion einige Millionen Stück. Originalquelle der weltbekanntesten Selektionen

**BERLANDIERI X RIPARIA**

(Teleki 8 B und Kober 5 BB)

Preisblatt auf verlangen gratis u. Franko. Der großen Nachfrage halber erbitten wir Bestellungen schon im Herbste aufzugeben.

**Übersiedlungsanzeige!**

Dem P. t. Publikum teile höfl. mit dass ich mit meinem Geschäft in die

**Panonska ulica 5**

(Nähe Postamt) übersiedelt bin.

**PINOZA ALOJZ**  
UHRMACHER OPTIKER  
JUVELIER.

1462

**PTUJ, Panonska ulica 5**

Gut eingerichtete

**DAMPFZIEGELEI,**

unmittelbar an einer Eisenbahnstation der Hauptlinie Zagreb-Beograd gelegen, unter günstigen Bedingungen

**zu verkaufen.**

Schriftliche Anfragen unter 45311 an

**PUBLICITAS d. d., ZAGREB, Ilica 9**

**Zu Verkaufen:**

Fabriksobjekt der früheren Tamin-Fabrik in Polzela bei Celje, 400 m von der Bahn entfernt, Gesamtfläche 74.263 m<sup>2</sup>, davon ausgebaute Fläche 5000m<sup>2</sup>. Wohnhaus mit Kanzeleiräumen, mit Wasserturbine 60HP. Aus der naheliegenden elektrischen Zentrale Velenje ist billiger Strom erhältlich - Geeignet für jede Industrie, der Besitz liegt an dem Flusse Savinja. Günstige Verkaufsbedingungen. Informationen erteilt: 1459

Öffentliche Lagerhäuser G. m. b. H. in Ljubljana, Tyrseva cesta 33.

1451 **Wiener Modelle**  
**Frühjahresmäntel, Komplets, Kleider**  
bei  
Konfektia Greja, Grajski trg 1 (im neuen Burg-Kino)

**HRANILNICA DRAVSKE BANOVINE MARIBOR**  
Zentrale: **MARIBOR** im eigenen neuen Palais Ecke Gosposka-Slovenska ulica  
Filiale: **CELJE** vis-a-vis Post, (früher) Südeterische Sparkasse  
Uebernimmt Einlagen auf Büchel und in laufender Rechnung zu den günstigsten Zinssätzen.  
**Sicherste Geldanlage** da für Einlagen bei diesem Institut das Draubanat mit dem gesamten Vermögen und mit der ganzen Steuerkraft haften die Einlagen also pupillarsicher sind. Die Sparkasse führt alle ins Geldfach einschlägigen Geschäfte prompt und kulant durch

**Restposten in Strickwaren tief reduziert bei Büdefeldt**  
Sie kaufen jetzt einzelne Westen und Pullower fast um den halben Preis

Chefredakteur und für die Redaktion verantwortlich: Udo KASPER. — Druck der »Mariborska tiskarna« in Maribor. — Für den Herausgeber u. den Druck verantwortlich Direktor Stanko DETELA. — Beide wohnhaft in Maribor.